

Blätter des Schwäbischen Albvereins



Schwäbischer
Albverein

4/2016





Ehrenamtliche gesucht!

... für den Wochenend-Dienst auf dem Eschelhof

Unser Wanderheim Eschelhof hat eine Top-Lage im Murrhardter Wald bei Sulzbach / Murr am Georg-Fahrbach-Weg. Als Wanderziel wird es gerne auch von Familien aufgesucht, es gibt auch einen großen Spielplatz. Die Betreuung der Gast- und Gartenwirtschaft und der Übernachtungsgäste am Wochenende ist ehrenamtlich.

Der Eschelhof ist von Samstag Morgen bis Sonntag 18 Uhr geöffnet. Gesucht werden Ehrenamtliche für die Küche und den Ausschank zur Verstärkung des Teams. Einkaufen ist nicht erforderlich, die »Speisekammer« ist gut gefüllt. Auf dem Speisezettel stehen Kartoffelsalat, Maultaschen und Schnitzel. Dementsprechend ist in der Küche zu tun.

Gegen Nachmittag müssen Kaffee und Kuchen vorbereitet werden.

Im Frieder-Ellwanger-Haus wird bedient. Am Kiosk in der Scheuer wird Essen ausgegeben. Im Hans-Baumeister-Haus werden Gruppen bedient oder es wird nach Verzehrliste abgerechnet.

Zum Dienst gehört außerdem die Betreuung der Übernachtungsgäste (Frieder-Ellwanger-Haus: 6 Gruppenräume, 31 Betten; Hans-Baumeister-Haus: 2 Zimmer, 7 Betten).

Alle Interessierten – Einzelpersonen, Teams – können sich melden bei:



**Schwäbischer
Albverein**

**Frau Claudia Schopf
Hauptgeschäftsstelle**

Telefon 07 11 / 2 25 85-17

finanzen@schwaebischer-albverein.de



Dr. Winfried Hecht
**Krippenwandern am obersten Neckar
und zur Hochalb 4**



Miriam Régerat
**Große Landesausstellung: Die Schwaben.
Zwischen Mythos und Marke 7**



Miriam Régerat
**Schwäbische Erinnerungsorte
im 19. Jahrhundert 10**



**Wandertipps –
schwäbische Erinnerungsorte 13**



Christoph Fricker
**7 SuperSchwaben. Helden und Erfinder
im Jungen Schloss 16**

Kinderseite – Weihnachtsrätsel 18



Sabine Wächter
**Stumme Zeitzeugen prägen
unsere Kulturlandschaft 19**



Lothar Schwandt
Die Mai-Katastrophe in Hohenlohe 22



Gunter Haug
**Wie Perlen auf einer Schnur:
die Burgen der Stauferzeit 24**



Wandertipps 27



Gunter Haug
**Abenteuer Landesgeschichte
Schauplatz »Weibertreu« 30**

Mundart & Musik 31



Kurt Heinz Lessig
Unsere kleine Tierkunde 32

Schwäbische Albvereinsjugend 34

Sabine Wächter
**Wanderführer Ausbildung
mit Qualitätssiegel 36**



Martina Steinmetz
**Hauptwanderweg 1 in neuer
Erscheinung auf dem Prüfstand 37**

Aus den Fachbereichen 38

Schwäbischer Albverein – Aktiv 43

Schwäbischer Albverein – Intern 54

Neue Bücher & Karten 57

»Schon wieder ein Jahr rum...«

dachte ich, als mich die Schriftleiterin bat, ein »paar Sätze zum Jahresende« zu schreiben.

– Woran liegt das eigentlich, dass »die Uhr immer schneller läuft«? Für mich kann ich diese Frage beantworten: Man schafft zu viel, meint, überall dabei gewesen sein zu müssen, ist rastlos auf Achse. Die Angebote für Freizeitaktivitäten sind ja auch so vielfältig. Aber auf was hätte ich verzichten wollen? Und wäre ich stattdessen auf's Sofa gelegen und hätte mich in Langeweile geübt? Sicher nicht! – Und ganz gewiss hätte ich auf eines nicht verzichten wollen: Auf's Wandern und Radfahren, auf's Zusammensein mit Gleichgesinnten, auf Erlebnisse unterwegs in der Heimat und in fernen Landen.

»Natur, Heimat, Wandern« – das lässt sich im Schwäbischen Albverein hervorragend zum Lebensmotto machen. Da kommt keine Langeweile auf, in keinem Alter! Ob man »nur« gelegentlich Teilnehmer an Wanderungen einer Ortsgruppe ist, oder ob man sich ehrenamtlich für andere engagiert in irgend einer Funktion im Verein – jeder wird erleben, dass Freizeitaktivitäten im Schwäbischen Albverein Spaß machen und zur physischen und psychischen Gesundheit beitragen. Bei einer samstäglichen Landschaftspflegemaßnahme habe ich das neulich so ausgedrückt: »Ich hoffe, dass es allen Teilnehmern so geht wie mir: Heute Abend liege ich im Bett, Muskelkater macht sich bemerkbar, aber mich überkommt ein wonniges Gefühl der Zufriedenheit: Ich habe mich heute für die Natur eingesetzt, es hat trotz Anstrengung Spaß gemacht und war gesund, und ich habe viele anregende Gespräche gehabt!«

Nun wünsche ich Ihnen im Namen des Präsidiums und des ganzen Vorstandes sowie der Geschäftsstellenmitarbeiter zu den Feiertagen alles Gute und für 2017 schöne Wandertage – auf dass Sie auch immer wieder abends das schöne Gefühl haben werden, in unserem Schwäbischen Albverein mit sich und der Welt zufrieden sein zu können...

Reinhard Wolf

Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins



Berthold Hildebrand, Rottweil

Krippenwandern am obersten Neckar und zur Hochalb **Von Oberndorf zum Dreifaltigkeitsberg**

Von Dr. Winfried Hecht

Mit der Aufforderung »Lasst uns nach Bethlehem hinübergehen!« werden im Weihnachtsevangelium nach Lukas die Hirten in die Schilderung des Geschehens um die Geburt Christi eingebunden. Nach einem gelehrten Theologen des Mittelalters braucht sich Weihnachten nicht unbedingt in Bethlehem zu ereignen, sondern kann sich überall auf der Welt immer neu wiederholen. Der Weg nach Bethlehem kann deshalb vor allem auch dort wiederholt werden, wo die Kunst das weihnachtliche Geschehen in besonderer Weise gegenwärtig gemacht hat. Das ist auffallend intensiv der Fall am obersten Neckar und am Trauf der Hochalb. Den Hirten von Bethlehem gleich kann man demnach wandernd durch die Wintertage erleben und durchaus dabei auch genießen, wie gekonnt Maler und Bildhauer, aber auch Sammler Weinachten hier gegenwärtig gemacht haben.

Fresken voller Licht und Frömmigkeit aus dem Süden

In Oberndorf am Neckar – und an der Gäubahn – lässt sich eine solche Wanderung günstig beginnen. Ausgesprochen reizvoll wird dies in der dortigen ehemaligen Klosterkirche der Augustiner unten im Tal, unweit

Deckengemälde »Geburt Christi« von Johann Baptist Enderle in der Klosterkirche in Oberndorf am Neckar

des Bahnhofs. Das Gotteshaus ist tagsüber geöffnet. Zwar hat es mit der Säkularisation einen großen Teil seiner Ausstattung verloren, aber erhalten geblieben, ausgezeichnet restauriert, seine Deckenmalereien, die schon an der Schwelle zum Rokoko der Maler Johann Baptist Enderle (1725–1798) aus Söflingen geschaffen hat. Mit seltenem Geschick und theologisch anspruchsvoll, erzählt er nicht nur die Geburt Christi in vielen Einzelheiten, sondern leuchtet das entsprechende Deckengemälde so einfallreich und virtuos aus, dass Weihnachten und die Geburt Christi als Fest des Lichts mitten im dunklen und kalten Winter dem Betrachter un schwer verständlicher werden. Auf der östlichen Neckarseite, teilweise auf halber Höhe über dem



Verkündigungengel aus der neapolitanischen Krippe in der St. Remigius-Kirche in Epfendorf

winterlichen Tal, kann man in Ruhe und Konzentration nach Süden weiterwandern. In Epfendorf wartet in der modernen Pfarrkirche St. Remigius eine neapolitanische Krippe, die ein früherer Pfarrer aus ihrer italienischen Heimat ins Schwäbische gebracht hat. Das Krippengeschehen ist hier intelligent inszeniert, die Figuren sind liebevoll gestaltet und bekleidet. Das Ganze mag daran erinnern, dass unsere Krip-pen auf das italienische Spätmittelalter und Franz von Assisi zurückgehen. Aber ebenso daran, dass recht beachtliche, aus Neapel stammende Krippen am obersten Neckar gar nicht so selten sind. In Lauterbach kann man eine besonders schöne besuchen, eine etwas bescheidenere in der Kapelle von Talhausen am Weg entlang des Neckars in Richtung Rottweil. Eine Erwähnung verdient im zehn km westlich gelegenen Eschachtal auch die Beuter-Krippe in Stetten o.R., deren gut 100 Figuren allerdings erst seit 1926 entstanden und schwäbischen Ursprungs sind.

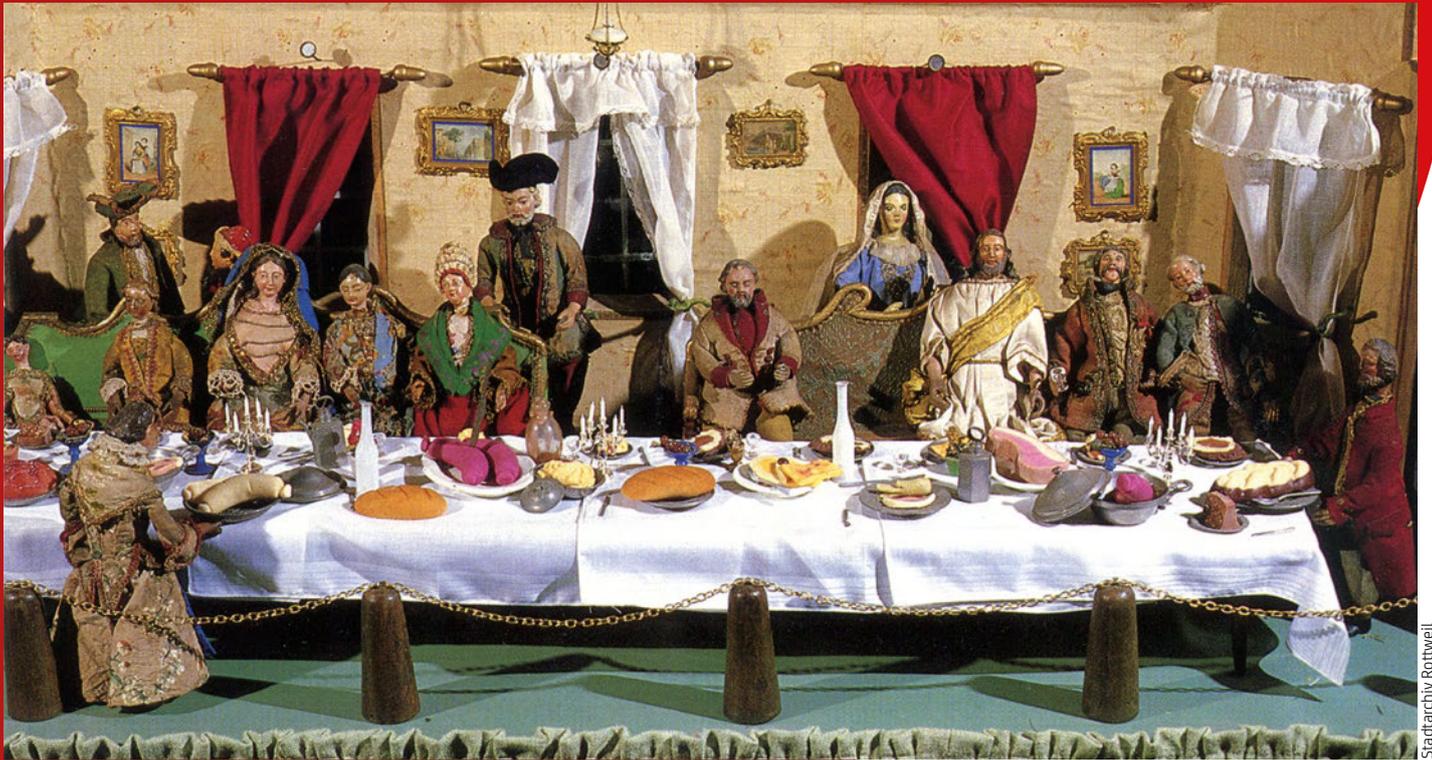
In der »Krippenstadt« Rottweil

Die alte Reichsstadt Rottweil blieb bis heute ein Zentrum der Krippenbegeisterung. In der Kapellenkirche berichtet davon die Bretterkrippe auf einem Seitenaltar, von der mit der Geburt Christi und der Anbetung der Könige wenigstens zwei Szenen erhalten blieben. Gemalt hat sie um 1750 der Jesuiten-Laienbruder Joseph Firtmair (1702–1738), ein Schüler von Cosmas Damian Asam. Nur wenig jünger ist im Stadtmuseum die Herrenkramersche Krippe mit ihren knapp



Szene aus der neapolitanischen Krippe in der Kapelle von Talhausen

30 cm großen Figuren, mit denen das Weihnachtsgeheimnis spielerisch vergegenwärtigt wird – »lebig gemacht« wird, wie die Rottweiler sagen. An Sonn- und Feiertagen kann man sich davon nachmittags einen Eindruck verschaffen – am besten, wenn man sich über das Rottweiler Stadtarchiv zuvor kostenlose Platzkarten besorgt hat. Als »Spielkrippe« sucht Herrenkramers Krippe in Süddeutschland ihresgleichen; erst Steyr in Oberösterreich besitzt wieder eine ähnliche Krippe. Im Stadtarchiv Rottweil wird auf Anfrage nach Möglichkeit auch der etwa dreiviertelstündige Besuch des Krippenspiels außerhalb der genannten Termine für Gruppen vermittelt, wovon gerade aus dem Schwäbischen Albverein in jüngster Zeit häufiger Gebrauch gemacht wird. Hingewiesen sei noch darauf, dass bei der Herrenkramerschen Krippe die Szene von Weihnachten bis Maria Lichtmess viermal wechselt. Es liegt nahe, in Rottweil diese Krippenwanderung nach den ersten 18 Kilometern zu unterbrechen, zumal die attraktive neue Jugendherberge gleich beim Münster für unterwegs ausgestandene Mühen angenehm entschädigen kann. Zu erwähnen ist in Rottweil im Heilig-Kreuz-Münster auf jeden Fall noch die Krippe des Horber Bildhauers Wilhelm Klink (1874–1952), der 1949/1950 die beiden Weihnachtsszenen seiner Krippe ebenfalls in den örtlichen Kontext von Bethlehem-Rottweil hineinstellt und statt einem Stall die Ruine einer gotischen Kapelle verwendet. Die Silhouette der Reichsstadt Rottweil ziert außerdem die Krippe in der Katholischen Pfarrkirche von Wellendingen, die gleichfalls Wilhelm Klink geschaffen



Stadtarchiv Rottweil



Berthold Hiltbrand, Rottweil

Blick auf die Hochzeit von Kana in der Herrenkramerschen Krippe im Stadtmuseum Rottweil (oben). Im Krippenmuseum auf dem Spaichinger Dreifaltigkeitsberg (links).

Oberndorf – Rottweil, Neckarweg, ca. 18 km

Rottweil – Wellendingen – Gosheim, Albvereinsweg blaues Dreieck, Gosheim – Klippeneck – Dreifaltigkeitsberg, HW1, ca. 20 km

Vom Dreifaltigkeitsberg führt der HW9 bergab zum nächst gelegenen öffentlichen Verkehrsmittel, Bahnhof Spaichingen

Freizeitkarte 1:50.000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, F507 Villingen-Schwenningen

Wanderkarten 1:35.000, LGL, WSO Kinzig bis Neckar, WSB Schwarzwald-Baar, Blatt 29 Tuttlingen/Oberes Donautal

hat, die aber nur alle zwei Jahre aufgestellt wird. Das ganze Jahr sind im rückwärtigen Teil der dortigen Kirche Farbglasfenster mit weihnachtlichen Motiven von Albert Birkle aus dem Jahr 1937 zu sehen. Schon in Rottweil lohnt es sich, in der einstigen Klosterkirche von Rottenmünster die liebevoll aufgestellte Krippe zu besuchen.

Übers Gebirge ins Krippenmuseum

Mit Wellendingen ist fast schon die Hochalpe erreicht. Jetzt kann der Wanderer über Gosheim und das Klippeneck den in den Wintermonaten etwas anstrengenden Weg entlang dem Steilabfall der Schwäbischen Alb zum Dreifaltigkeitsberg einschlagen. Dort kann der Freund der Krippen und des winterlichen Wanderns in einem ganzjährig geöffneten Museum, dem einstigen Heustadel der dortigen Claretiner-Niederlassung, mehr als 50 Beispiele der unterschiedlichsten Typen von Krippen aus zahlreichen Herren Ländern kennen lernen und studieren. Der Sammler Karl Efinger aus Aixheim hat sie mit großem Sachverstand zusammengetragen. Der Besuch lohnt, und schon unterwegs zum Dreifaltigkeitsberg mag man daran denken, wie Maria sich nach der Heiligen Schrift auf den Weg zu ihrer Base Elisabeth übers Gebirge gemacht hat.

- Stadtmuseum, Hauptstraße 20, 78628 Rottweil, Tel. 07 41/ 4 94-330; geöffnet Di–So 14–16 Uhr, Sonderöffnungszeiten für das Herrenkramersche Krippenle: 26. Dezember–2. Februar So, Fei 10–12 Uhr. Das Krippenspiel findet statt zwischen 26. Dezember und Maria Lichtmess an allen Sonn- und Feiertagen um 14, 15 und 16 Uhr.
- Stadtarchiv, Engelgasse 13, 78628 Rottweil, Tel. 07 41/ 4 94-330, stadtarchiv@rottweil.de
- Jugendherberge Rottweil, Oberamteigasse 13, 78628 Rottweil, Tel. 07 41/ 9 42 56 87-0, info@jugendherberge-rottweil.de
- Claretiner Missionshaus, Dreifaltigkeitsberg 1, 78549 Spaichingen, Tel. 074 24/ 9 58 35-0, Krippenausstellung täglich geöffnet 14–17 Uhr



Flugfahrrad mit Flügel von Gustav Messmer

Leonie Hugendubel / Gustav Messmer Stiftung

Große Landesausstellung im Alten Schloss in Stuttgart

Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke

Von Miriam Régerat, Landesmuseum Württemberg

Der Schriftsteller und gebürtige Ludwigsburger Friedrich Theodor Vischer (1807–1887) bezeichnete einst die Schwaben als »Völklein schwer zu begreifen; Gutes und Schlimmes verknäuelte wie kaum irgendwo«. Und auch heute noch gibt es im Ländle und außerhalb davon erstaunlich viele und widersprüchliche Meinungen darüber, wie die Schwaben denn so seien. Doch gibt es sie überhaupt, »die Schwaben«?

In der heutigen Zeit ist ein Erstarren der regionalen Identitäten festzustellen. Sie sollen Halt und Orientierung in einer schnelllebigen, globalisierten Welt bieten. Besonders das Schwäbische wird dabei im Hinblick auf den deutschen Südwesten gern als regelrechtes Markenzeichen in Film, Fernsehen und Werbung eingesetzt. Doch auch die Regionalliteratur zu schwäbischen Themen hat in den letzten Jahren auf dem Buchmarkt Hochkonjunktur, was zweifellos von einem steigenden Interesse zeugt. So ist es naheliegend, dass sich das Landesmuseum Württemberg, im Herzen »Schwabens«, nun dieses Themas annimmt und in der Großen Landesausstellung 2016 erstmals die umfassende Breite der Kulturgeschichte dieser europäischen Region darstellt – einer Region, deren Grenzen nicht eindeutig auszumachen sind, da sie sich über die Jahrhunderte stets gewandelt haben. Die Ausstellung vertritt einen weit gefassten Schwaben-Begriff, der sich geographisch nicht auf Württemberg beschränkt, sondern Bayerisch-Schwaben einbezieht und sich auch mit Gebieten befasst, die historisch einst zu Schwaben zählten, so etwa Teile der Schweiz und Badens.

»Schwabe kann man werden«, so lautet ein Leitgedanke der Ausstellung, die vom 22. Oktober 2016 bis zum 23. April 2017 in Stuttgart zu sehen ist. Damit distanzieren sich die Ausstellungsmacher von dem Stammesverständnis, das bis vor einigen Jahrzehnten in der Wissenschaft vertreten wurde. Vielmehr nimmt die Ausstellung die unterschiedlichen Menschen(gruppen) in den Blick, die über die Jahrhunderte die Kulturgeschichte der Schwaben prägten. Die Ausstellung ist daher als Rundgang konzipiert, der damit beginnt, dass der Besucher sich zunächst kritisch mit den Schwabenklischees auseinandersetzt, die ihm in den Medien begegnen. Der in der Ausstellung im Anschluss präsentierte Rundgang durch die Kulturgeschichte der Schwaben, von der Antike bis in die Gegenwart dient damit nicht nur der Erkundung der Geschichte und der künstlerischen Produktion aus dem deutschen Südwesten. Vielmehr kann jeder Besucher hier den – teils widersprüchlichen – Bildern auf den Grund gehen, die zu allen Zeiten an die Schwaben herangetragen wurden. Viele dieser Zuschreibungen eigneten sich die Schwaben



Landesmuseum Württemberg, Hendrik Zwietausch



sogar an und machten sie zu ihren »Markenzeichen«. Um einige von ihnen ranken sich zudem wirkmächtige Mythen – man denke hier nur an heute geläufige Klischees wie die Kehrwoche oder das Bild des widerständigen oder pietistisch geprägten Schwaben. Auch der schwäbische Dialekt, der trotz seiner Vielfalt einen Großteil der Schwaben verbindet und zweifelsohne eines ihrer Erkennungsmerkmale ist, darf in der Ausstellung natürlich nicht fehlen, weshalb ihm ein ganzer Raum gewidmet ist. Die facettenreiche Kulturgeschichte der Schwaben wird im reich bebilderten Begleitband zur Ausstellung dargestellt, der in 33 Beiträgen Experten aus verschiedensten Fachrichtungen zu Wort kommen lässt, seien es Historiker, Kunsthistoriker, Kultur-, Literatur- und Sprachwissenschaftler oder Journalisten.

Von den rund 300 Exponaten der Ausstellung sind etwa die Hälfte Leihgaben, teilweise aus Baden-Württemberg, doch auch aus bedeutenden nationalen und internationalen Sammlungen wie München (Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Bayerisches Nationalmuseum), Augsburg (Städtische Kunstsammlungen, Diözesanmuseum St. Afra), Chur/Schweiz (Domschatz) oder London/Großbritannien (Victoria and Albert Museum). Die andere Hälfte der Exponate stammt aus der eigenen Sammlung, etwa aus dem Museum der Alltagskultur in Waldenbuch.

Unter den Objekten sind ein paar besondere Highlights zu verzeichnen, seien es Höhepunkte des Kunsthandwerks, originelle Erfindungen oder Alltagsgegenstände mit Symbolcharakter. So wird etwa ein Hubschrauberflugfahrrad von Gustav Mesmer (1903–1994) gezeigt, dem »Ikarus des Lautertals«.

Erstmals seit 40 Jahren kann außerdem das Lesepult aus der Stadtkirche in Freudenstadt präsentiert werden. Dieses Hauptwerk romanischer Kunst aus der Mitte des 12. Jahrhunderts beeindruckt durch seinen hervorragenden Erhaltungszustand. Zuletzt war es 1977 für die epochale Ausstellung »Die Zeit der Staufer« im Alten Schloss in Stuttgart zu sehen. Beeindruckend ist ebenfalls die Reliquienstatuette des heiligen Sebastian, die von einem Augsburger Goldschmied im späten 15. Jahrhundert

Reliquiar des heiligen Sebastian nach einem Entwurf von Hans Holbein d.Ä., gestiftet vom Kaisheimer Abt und Kaiser Maximilian I.

Victoria and Albert Museum, London



Landesmuseum Württemberg, Stuttgart, Foto: P. Frankenstein, H. Zwietausch

Tonrelief »Die Sieben Schwaben«, 1830 / 31 (oben).
 Lesepult aus Kloster Hirsau, Freudenstadt (rechts).

gefertigt wurde. Im Rahmen der Großen Landesausstellung wird die Silberfigur, die normalerweise in London zu sehen ist, mit anderen Kunstwerken gezeigt, die zur selben Zeit in Augsburg entstanden sind. Schließlich bietet die Ausstellung auch interessante Unikate der schwäbischen Alltagskultur wie das erste nachweisbare Kehrwochenschild. Rund um das Thema der Großen Landesausstellung bietet das Landesmuseum Württemberg während der gesamten Laufzeit weitere spannende Angebote: eine neue Mitmachausstellung für Kinder und Familien (»7 SuperSchwabens. Helden und Erfinder im Jungen Schloss«, siehe S. 16), das zeitgenössische Kunstprojekt »Mein schwäbisches Ich« der Künstlerin Gabriela Oberkofler zusammen mit dem Deutsch-Türkischen Forum e.V. im Foyer des Alten Schlosses sowie im Innenhof die Ausstellung »Schwabenzug – Neue Fotografie im Alten Schloss« über die Donauschwaben im heutigen Ungarn. Außerdem bieten das Haus der Musik im Fruchtkasten am Schillerplatz sowie das Museum der Alltagskultur in Waldenbuch vertiefende Einblicke zu einigen der in der Ausstellung angerissenen Themen. 🍷



Landesdenkmalamt Esslingen

Landesmuseum Württemberg

Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart,
 Tel. 07 11 / 8 95 35-111, info@landesmuseum-stuttgart.de, Öffnungszeiten: Di–So, 10–17 Uhr,
 Mo geschlossen, außer an Feiertagen
 Mitglieder des Schwäbischen Albvereins erhalten ermäßigten Eintritt bei Vorlage des Mitgliedausweises



Städtische Galerie Dresden, Kunstsammlung Küniggenhaus, Museen der Stadt Dresden, Foto: Franz Zehnle

Anton Graff: Friedrich Schiller, 1786 / 91

Romantisch und identitätsstiftend:

Schwäbische Erinnerungsorte im 19. Jahrhundert

Von Miriam Régerat, Landesmuseum Württemberg

Die Feldzüge Napoleons (reg. 1804–1815) erschütterten zu Beginn des 19. Jahrhunderts ganz Europa und führten 1806 zum Zerfall des jahrhundertalten Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. An dessen Stelle entstanden im süddeutschen Raum neue Mächte: die Königreiche Bayern und Württemberg sowie das Großherzogtum Baden. Sie teilten sich die Territorien des ehemaligen Schwäbischen Reichskreises bis auf Hohenzollern unter sich auf. Das junge Königreich Württemberg war damit doppelt so groß wie das vormalige Herzogtum. Die einverleibten Gebiete, das sogenannte Neuwürttemberg, wiesen teilweise tiefgreifende konfessionelle und strukturelle Unterschiede zum altwürttembergischen Kernland auf. Um Einheit zu stiften, erfand sich das Königreich daher als »schwäbische Nation« neu, denn am historischen Begriff »Schwaben«, der mit dem gleichnamigen mittelalterlichen Herzogtum in Verbindung gebracht wurde, ließ sich noch am ehesten ein Zusammengehörigkeitsgefühl festmachen. Schriftsteller, Architekten, Historiker und Maler machten es sich daher zur Aufgabe, die schwäbische Heimat, ihre Geistesgrößen, Mythen und Geschichte zu erkunden und romantisch zu verklären. Hierzu wurden symbolische Bezugspunkte – sogenannte Erinnerungsorte – geschaffen, die als Ausdruck einer über Jahrhunderte gewachsenen, gemeinsamen »schwäbischen« Identität verstanden wurden. Diese konnten sowohl geographische Orte, als auch Lieder, Feste, Ereignisse, Personen oder literarische Werke sein. Im Hinblick auf landschaftliche Erinnerungsorte, um die es hier gehen soll, kam dem Willen,

ein »schwäbisches« Wir-Gefühl zu stiften, zu Gute, dass im 19. Jahrhundert die Begeisterung für das Wandern einsetzte: Man entdeckte die Landschaft neu, bewunderte ihre Schönheit und besuchte die historischen Stätten, die sie barg. Dieses romantische Verständnis der schwäbischen Heimat wird im ersten Reiseführer Schwabens deutlich, den Gustav Schwab (1792–1850) 1837 für die Reihe »Das male-riche und romantische Deutschland« verfasste. Er schreibt einleitend: »Wenige Gegenden Deutschlands vereinigen so verschiedenartige landschaftliche Reize, wie Schwaben; weniger Länder reizende Bilder schmückt Sage und Geschichte mit einem so rührenden Abendrothe ferner Erinnerungen.« Der Hohenstaufen war ein solcher Ort, an dem sich landschaftliche Schönheit und historische Erinnerung aufs Engste verbanden. Auf diesem, der Schwäbischen Alb vorgelagerten Zeugenberg nahe Göppingen stand einst die Stammburg der Staufer. Dieses Herrschergeschlecht symbolisierte im 19. Jahrhundert wie kein anderes die historische Größe Schwabens, insbesondere verkörpert durch Friedrich I. Barbarossa (reg. 1152–1190). Mit ihm



Papiertheater waren im 19. Jahrhundert sehr beliebt zu Zwecken häuslicher Unterhaltung bei Erwachsenen und für Kinder. Es diente der spielerischen Vermittlung literarischer Bildung. Verlage schrieben Romane und Opern um und verkauften sie als Hefte zusammen mit dem entsprechenden Bühnenbild und Papierfiguren, die vor der Benutzung ausgeschnitten und aufgeklebt werden mussten. Der auf die Herstellung von Schulbüchern und Kindertheatern spezialisierte Esslinger Verlag J. F. Schreiber ließ in den 1880er Jahren den Roman »Lichtenstein« von Wilhelm Hauff (1802–1827) als kindgerechtes Theaterstück umschreiben. Die dazu gelieferten Papierfiguren werden in der Ausstellung zusammen mit dem Papiertheater gezeigt (oben).

Altarflügel des Heilig-Blut-Altars aus Kloster Weingarten: Juditha, die Gemahlin des Herzogs von Welf mit der Blutreliquie (rechts).

gelangten die Stauer, die damals bereits Herzöge von Schwaben und römisch-deutsche Könige waren, zur höchsten weltlichen Würde: dem Kaisertitel. Das mittelalterliche Herzogtum Schwaben stand darüber hinaus in der Rückschau für politische Einheit und kulturelle Blüte im deutschen Südwesten.

Das Königreich Württemberg suchte aber auch in der jüngeren Vergangenheit nach Erinnerungsorten, die seine Untertanen mit Stolz erfüllen konnten. Marbach am Neckar, der Geburtsort Friedrich Schillers (1759–1805), oder Tübingen, wo viele Geistesgrößen und Dichter wie Georg W.F. Hegel (1770–1831) und Friedrich Hölderlin (1770–1843) im Evangelischen Stift studierten oder in der »schwäbischen Dichterschule« um Ludwig Uhland (1787–1862) und Justinus Kerner (1786–1862) aktiv waren, galten als solche Bezugspunkte, die von der Größe des »schwäbischen Geistes« zeugten.

Ein Ort steht ganz besonders für das neu erlangte Selbstbewusstsein Württembergs im 19. Jahrhundert und dessen Suche nach einer schwäbischen Identität: das Schloss Lichtenstein, das am Albrand über das Echaztal bei Reutlingen in 817 Metern Höhe ragt. Es wurde zwischen 1840 und 1842 auf Wunsch eines Cousins des Königs auf den Grundmauern der alten Ritterburg errichtet. Als Kunst- und Waffensammler hatte sich dieser als angemessenen Aufbewahrungsort für seine Sammlung eine Burg gewünscht, die ganz der verklärten Sicht des 19. Jahrhunderts auf das Mittelalter entsprach. Doch mehr als das: das Märchenschloss



entstand im Zuge der Begeisterung seines Auftraggebers für den Erfolgsroman »Lichtenstein« (1826) von Wilhelm Hauff (1802–1827). Die Handlung spielt 1519, als Herzog Ulrich (reg. 1503–1519 und 1534–1550) gegen den Schwäbischen Bund kämpfte. Württemberg wird darin in der Person des Herzogs und dank malerischer Beschreibungen der Alb überhöht.

Ein anderer monumentaler schwäbischer Erinnerungsort ist das Ulmer Münster, dessen Fertigstellung ab 1844 in Angriff genommen wurde, nachdem das Bauprojekt 1543 hatte eingestellt werden müssen. Das Vorhaben dauerte 50 Jahre und erfüllte Württemberg mit Stolz. Die neugotischen Türme – zwei Chortürme und der Hauptturm – zeugen ebenfalls von der Begeisterung für das Mittelalter. Das Projekt war ein evangelisches Pendant zum katholischen Kölner Dom, dessen Vollendung wiederum das Königreich Preußen tatkräftig unterstützte. Das fertige Ulmer Münster wurde im Sommer 1890 mit einem mehrtägigen Fest eingeweiht. Der 161,53 Meter hohe Hauptturm ist bis heute der höchste Kirchturm der Welt.



Johann Baptist Pflug, 1836: Die Waldburg mit Blick auf den Bodensee, Museum Biberach (oben). Ulmer Münster von Nordwesten (links oben). Weingartner Welfenchronik: Miniatur »Kaiser Barbarossa und seine Söhne«, Weingarten, um 1185 (links unten).

deutung. Bis heute ist sie im Besitz der Nachfahren der Reichstruchsesse von Waldburg, die im Gefolge der Welfen und Staufer aufstiegen und das prestigereiche Hofamt bis 1806 bekleideten. Mit der Waldburg wurde besonders eine Person verbunden: Truchsess Georg III. (1488–1531), auch »Bauernjörg« genannt, der 1525 im Bauernkrieg die Aufständischen blutig niederschlug. Im 19. Jahrhundert wurde er in zahlreichen Postkarten und Theaterstücken behandelt. Er taucht zudem als Protagonist in Hauffs Lichtenstein als ein Anführer des Schwäbischen Bundes auf und bildet die Negativfolie zu dem im Roman verklärten Herzog Ulrich. Ein weiterer oberschwäbischer Erinnerungsort ist das Kloster Weingarten und der bis heute alljährlich veranstaltete »Weingartner Blutritt«. Die dort verehrte Reliquie soll der Legende nach das Blut Christi sein, das am Kreuz seiner blutenden Seite entnommen wurde. Über Umwege war sie in den Besitz Judiths von Flandern gelangt, die 1070 Herzog Welf IV. (1056–1101) heiratete. Sie vermachte die Reliquie 1094 dem von ihrem Mann 1056 gegründeten Kloster Weingarten. Um 1200 zog die Reliquie bereits Pilger aus ganz Oberschwaben an. 1715 wurde dann der Grundstein für den Neubau der Basilika St. Martin und Oswald gelegt. Sie ist vom Petersdom in Rom inspiriert und gilt als größte Barockkirche nördlich der Alpen. Die Reiterprozession, bei der die Reliquie am »Blutfreitag«, dem ersten Freitag nach Christi Himmelfahrt, geführt wird, setzte im späten 15. Jahrhundert ein. Besonders nach der Reformation sollte sie gegenüber den Protestanten das Festhalten am alten Glauben zelebrieren. Als Weingarten 1806 an das protestantische Württemberg fiel, wurde der Blutritt verboten. Nach politischem und kirchlichem Widerstand aus ganz Oberschwaben wurde die Prozession 1849 allerdings wieder erlaubt.

Schließlich gilt auch der Bussen bei Riedlingen, bekannt als »Hausberg« oder »Heiliger Berg« Oberschwabens, als Erinnerungsort. Auf dem Gipfel steht seit dem 9. Jahrhundert eine Wallfahrtskirche, die 1516 erneuert wurde. Schon in der Keltenzeit war der Bussen angeblich ein bevorzugter Ort für Fruchtbarkeitsrituale. Bis heute pilgern kinderlose Paare hinauf und wünschen sich ein »Bussakindle« – die es mittlerweile auch als Souvenir in Form von kleinen Wickelkindern aus Marzipan gibt. All diese Orte sind wichtige Bezugspunkte für die schwäbische Identität. Sie spiegeln die unterschiedlichen Prägungen der württembergischen Untertanen und zeugen weniger von einer gelungenen »Homogenisierung« Württembergs im 19. Jahrhundert, als von einem Miteinander in der Vielfalt – das gilt bis heute. ♣



Auch das vorwiegend katholische Oberschwaben, das 1806 zu großen Teilen Württemberg einverleibt worden war, schuf sich Erinnerungsorte. Dazu gehörte die auf 772 Höhenmetern prominent gelegene Waldburg. Die malerische Lage machte die im 12. Jahrhundert errichtete Burg, die mit Blick auf die Alpen über der Bodenseeregion thront, zu einem beliebten Motiv vieler Maler und Autoren. Doch mangelt es ihr auch nicht an historischer Be-

Schwäbische Erinnerungsorte

WanderTIPP 1 Hohenstaufen

1.1. direkter und kürzester Weg:

P im Ort Hohenstaufen, ÖV: Bushaltestelle Hohenstaufen, bergauf auf dem Albvereinsweg blauer Balken

1.2. Streckenwanderung auf dem HW 7:

Der HW 7 führt von Lorch über die Schwäbische Alb durch Oberschwaben zum Bodensee nach Friedrichshafen, 240 km
Wegemarke: roter Balken auf weißem Grund mit Beschriftung HW7

Thomas Pfündel

1. Etappe: Lorch – Göppingen

Streckenlänge: 19,5 km, Aufstiege 550 m, Abstiege 560 m
Strecke: Start Kloster Lorch bzw. Bahnhof Lorch, über die Rems und die B29, von der Aussichtsplatte oberhalb der B29 geht es weiter nach Oberkirneck, Wäscherhof, Wäscherschlössle, Maitis, Hohenstaufen, durch den Ort Hohenstaufen abwärts über den Spitalwald nach Göppingen zum Bahnhof

*Tourendatenbank des Schwäbischen Albvereins, wandern.albverein.net/tourendatenbank/, Wandervorschlag Nr. 156
Wanderkarte 1:35.000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL), Blatt 13, Göppingen, Schorndorf, 2012*

WanderTIPP 2 Schloss Lichtenstein

2.1. direkter und kürzester Weg:

P vor der Burganlage

2.2. Streckenwanderung auf einer Variante des Burgenwegs

Der Burgenweg führt von Reutlingen nach Zwiefalten. Wegemarke: schwarze Burg auf weißem Grund • Honau – Marbach • Streckenlänge 21 km, Aufstiege 730 m, Abstiege 795 m • Strecke: Start: Honau, Ortsmitte bzw. Bushaltestelle, Echazquelle, steiler Aufstieg am Trauf, vorbei am Gasthaus Altes Forsthaus zum Schloss Lichtenstein (Öffnungszeiten siehe unten), am Hauff-Denkmal und der geologischen Pyramide vorbei zur Ruine Alter Lichtenstein, weiter nach Traifelberg, Kleinengstingen, Offenhausen mit Gestütshof und Lauterquelle, Sternberg mit Wanderheim und Aussichtsturm, Großes Lautertal, Marbach mit Haupt- und Landgestüt, Bushaltestelle

*Aus: »Burgen-Weg«, Reihe »Natur – Heimat – Wandern« des Schwäbischen Albvereins, Hrsg. Lichtensteingau, 7. neu bearbeitete Auflage, 2012. S. 23 ff. • Tourendatenbank des Schwäbischen Albvereins: Burgenweg Etappe 2b Honau – Schloss Lichtenstein – Marbach, Wandervorschlag Nr. 265
Wanderkarte 1:35.000, LGL, Karte 19 des Schwäbischen Albvereins, Reutlingen, Bad Urach*

• Schloss Lichtenstein, Schlossverwaltung Lichtenstein, 72805 Lichtenstein, Tel. 0 71 29 / 41 02, verwaltung@schloss-lichtenstein.de, www.schloss-lichtenstein.de, Öffnungszeiten: April – Okt. 9–17.30 Uhr, Februar, März, November Sa, So 10–16 Uhr

2.3. Streckenwanderung auf dem HW 1

Der HW 1, inzwischen auch »Albsteig« genannt, führt am Nordrand der Schwäbischen Alb von Donauwörth nach Tuttlingen, 365 km • Wegemarke: rotes Dreieck auf weißem Grund, die Spitze des Dreiecks zeigt Richtung Tuttlingen
Start: Holzelfingen, Ortsmitte
Streckenlänge 19 km, Aufstiege 480 m, Abstiege 310 m
Strecke: Holzelfingen, Lichtenstein, Nebelhöhle, Genkingen, Roßberg

Aus: Schwäbische Alb, Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrandweg, Reihe Natur – Heimat – Wandern des Schwäbischen Albvereins, 2008, S. 193 (Tour W 1.18)

2.4. Streckenwanderung auf dem HW 1

Start: Bushaltestelle Holzelfingen – Römerstraße • Streckenlänge 15,5 km, Aufstiege 550 m, Abstiege 480 m • Holzelfingen, Lichtenstein, Genkingen
Aus: Renate Florl: Albsteig, HW 1, Bergverlag Rother, 2016, GPS Tracks zum Download, www.rother.de



WanderTIPP 3 Ulm

Streckenwanderung auf dem HW 2

Der HW 2 ist der Südrandweg der Schwäbischen Alb und führt auf 295 km von Donauwörth bis Tuttlingen.

Wegemarke: rotes Dreieck auf weißem Grund, die Spitze des Dreiecks zeigt Richtung Tuttlingen

- Ulm – Blaubeuren
- Streckenlänge 19 km, ab Oberer Kuhberg
- Aufstiege 200 m, Abstiege 230 m

Wegstrecke: Start: Ulm, Bahnhof, auf dem HW 2 / 4 zum Ulmer Münster (Öffnungszeiten siehe unten), weiter auf dem HW 2, oder, falls man nicht durch die Stadt laufen will, mit der Buslinie 4 bis Endstation fahren. Zu Fuß durch Söflingen, den Hinweisschildern »Fort Oberer Kuhberg« (KZ-Gedächtnisstätte) folgen, hinter dem Unigelände liegt die Haltestelle der Buslinie 4. Weiter auf dem HW 2, nach 600 m kommt man zu einer frei stehenden Linde mit Bank und prächtiger Aussicht: nach Süden ins Oberland mit Donautal, Kloster Wiblingen und Roggenburg, bei Fernsicht die Alpen, nach Osten zwischen Bäumen das Ulmer Münster und die Stadt, nach Norden ins Blautal mit Söflingen und der Klosterkirche. Die Linde pflanzte unser inzwischen verstorbenes Ehrenmitglied Gerd Walter 1950 als Dank für die Heimkehr aus dem 2. Weltkrieg; dafür sammelte er die damals neuen 50-Pfenning-Münzen, die eine Baum pflanzende Frau zeigen. Der HW 2 führt weiter über das Hochsträß, Allewind und Beiningen nach Blaubeuren.

Aus: Schwäbische Alb, Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrandweg, Reihe Natur – Heimat – Wandern des Schwäbischen Albvereins, 2008, S. 267 ff. (Tour W 2.7).

Wanderkarte 1:35.000, LGL, Blatt 27 Ulm, Laupheim, 2006



Thomas Pfündel

Blick in die Spitze des Ulmer Münsterturms

Ulmer Münster, Öffnungszeiten Kirche: April – September, 9–19 Uhr, Oktober – März 10–17 Uhr, während des Weihnachtsmarkts 10–18 Uhr (während Gottesdiensten eingeschränkt) • Öffnungszeiten Turm: April – September Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa/So/Fei 10–18 Uhr, Oktober, Februar, März 10–16 Uhr, November – Januar 10–15.45 Uhr, geschlossen 24. 12. nachmittags ab 12 Uhr, 25. 12., 26. 12. vormittags bis 11 Uhr, 31. 12. nachmittags ab 12 Uhr, 1. 1. vormittags bis 12 Uhr, Karfreitag, bei Schnee und Eis oder während Wartungsarbeiten kann der Turm evtl. nur bis 70 Meter Höhe bestiegen werden, aktuelle Infos Tel. 07 31 / 9 67 50 23



WanderTIPP 4 Waldburg

Streckenwanderung auf dem HW 4

Der HW 4 (Main-Donau-Bodensee-Weg) führt von Würzburg bis Friedrichshafen, 420 km

Wegemarke: roter Strich auf weißem Grund, Beschriftung HW4

- Etappe 20 Wolfegg – Bodnegg
- Streckenlänge 20 km
- Aufstiege 300 m, Abstiege 320 m

Start: Wolfegg, Parkplatz am Rathaus
Wegstrecke: Wolfegg, Lorettokapelle, über die Wolfegger Ach, Maierhof, Grund, in südliche Richtung weiter nach Hehnen, Dammos, Heißen, Waldburg (Öffnungszeiten der Burg siehe unten). Weiter auf dem HW 4 über Laubern nach Bodnegg.

Tourendatenbank des Schwäbischen Albvereins, Wandervorschlag Nr. 253; auch als Fernwanderweg in www.wanderbares-deutschland

Wanderkarten 1.35.000 Blatt 35, Weingarten, Saulgau, 2009, Blatt 37 Friedrichshafen, Ravensburg, 2011

Waldburg, Museum im Palas, Aussichtsplattform mit Blick auf Bodensee und Alpen Richtung Schweiz, Lichtenstein, Österreich, Frankreich; Schloss 1, 88289 Waldburg, Tel. 0 75 29/91 11 20, burginfo@gemeinde-waldburg.de; Öffnungszeiten: Ende März bis Anfang November Di–So 10–17Uhr, bei Mondscheinöffnungen bis 23 Uhr



WanderTIPP 5 **Weingarten**

Die Klosteranlage auf dem Martinsberg in Weingarten wurde im 11. Jahrhundert von den Welfen gegründet und mit Benediktinermönchen aus Bayern besiedelt. Zentrum der Abtei ist die Basilika, ein bedeutender Kirchenbau des Hochbarock (Bild rechts). Sie ist halb so groß wie der Petersdom, hat eine vergleichbare Raumwirkung und viele Kostbarkeiten: Fassaden, Altäre, Deckenfresken, die Heilig-Blut-Reliquie und die barocke Gabler-Orgel. Wenn sich die Gelegenheit bietet, sollte man eines der Orgelkonzerte besuchen und die wunderbare Klangfülle auf sich wirken lassen. An Christi Himmelfahrt wird der Blutfreitag als Hochfest zu Ehren der Heilig-Blut-Reliquie begangen. Bereits am Vorabend versammeln sich tausende Pilger zur Festpredigt mit anschließender Lichterprozession. Am frühen Freitagmorgen bekommt der Heilig-Blut-Reiter am Kirchenportal die Reliquie übergeben und reitet in einer prächtigen Prozession durch Stadt und Flure (Bild oben). Begleitet wird er dabei von rund 3.000 Reitern in Frack und Zylinder und mehr als hundert Musikkapellen.

Basilika, Öffnungszeiten: 8–19 Uhr; Infos über Besichtigung, Gottesdienste, Führungen
Blutfreitag: Kath. Pfarramt St. Martin, Kirchplatz 6, 88250 Weingarten, Tel. 07 51 / 56 12 70, basilikapfarramt.weingarten@drs.de, www.st-martin-weingarten.de



Wanderung zum Barbarossastein

Der Barbarossastein liegt im Haslachwald südöstlich von Weingarten, auf einem Grat im Lauratal an der Stelle der einstigen Haslachburg. Trotz aller Bemühungen wurde er kein besonderer Erinnerungsort. Eine Legende, nach der Stauferkaiser Friedrich I. Barbarossa (1152–1190) dort geboren wurde, griff die OG Weingarten 1907 auf und errichtete 1910 ein Denkmal. Zugänge: vom Münsterplatz aus (Albvereinsweg blaues Kreuz); vom WP an der K 7948 Richtung Schlier im Wald südöstlich der Stadt, ca. 700 m der Straße entlang, bis 170 Stufen hinauf zum Barbarossastein führen. *Wanderkarten 1.35.000, LGL, Blatt 35, Weingarten, Saulgau, 2009, Blatt 37 Friedrichshafen, Ravensburg, 2011*



Als Astronaut verkleidet, erfahren die Kinder mehr über unser Sonnensystem.

F. Schneider, Landesmuseum Württemberg

7 SuperSchwaben. Helden und Erfinder im Jungen Schloss

Von Christoph Fricker, Junges Schloss

Das Junge Schloss, das Kindermuseum des Landesmuseums Württemberg, hat sich in seinem nunmehr über fünfjährigen Bestehen als Freizeit- und Bildungsort in der Region Stuttgart etabliert. Für Familien, Schulen und Kindertageseinrichtungen ist es eine beliebte und gut besuchte Institution. Im Herbst 2016 hat das Kindermuseum seine neue Mitmachausstellung »7 SuperSchwaben. Helden und Erfinder im Jungen Schloss« präsentiert. Gezeigt wird sie bis zum 31. Juli 2017 im Rahmen der Großen Landesausstellung »Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke«.

Die kindgerechte Umsetzung des Themas »Schwaben« in seinen zahlreichen Facetten stellte eine besondere Herausforderung dar. Befragt man in der Region lebende Kinder, so fühlen sich viele hier heimisch, sprechen teilweise auch Dialekt, begreifen sich selbst jedoch nicht bewusst als »Schwaben«. Vielmehr kommt ihnen diese Bezeichnung fremd vor. In ihrer Lebenswirklichkeit können sie damit nur wenig anfangen. Im Rahmen der Ausstellungsplanung war es daher ein Anliegen, dem Thema »Schwaben« einen Rahmen zu geben, der Kinder anspricht und auch einen Bezug zu deren Lebenswelt schafft.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Persönlichkeiten, mit denen sich die jungen und jung gebliebenen Besucher positiv identifizieren können. Vorgestellt werden sieben geniale und mutige Köpfe aus Schwaben: der Astronom Johannes Kepler, der Dichter Friedrich Schiller, der Ingenieur Gottlieb Daimler, die Unternehmerin Margarete Steiff, der Gründer des ersten Hollywood-Studios Carl Laemmle und die Widerstandskämpferin Sophie Scholl. Als aktueller Star wird zudem Sami Khedira in der Ausstellung thematisiert. Wie sich in Befragungen herausstellte, ist der Letztgenannte den jungen Besuchern am besten bekannt. Es finden sich hier also viele Anknüpfungspunkte für Kinder.

Die Biografien der vorgestellten Personen und dargestellten Karrieren sind sehr unterschiedlich. Nicht einmal die räumliche Verortung der Personen ist einheitlich: Einige verbrachten viel Zeit außerhalb der Region. Im Fall von Sophie Scholl liegt zudem der Geburtsort in Franken. Diese Vielfalt ist eine wichtige Aussage der Ausstellung. Es sollten keine »typischen Schwaben« präsentiert werden, sondern individuelle Persönlichkeiten, anhand derer die Geschichte der Region beleuchtet wird. Historisch berichten die einzelnen Lebensläufe von religiösen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbrüchen: Die Auswirkungen der Reformation, die Industrialisierung, die Machtübernahme der Nationalsozialisten ab 1933 oder der gesellschaftliche Wandel nach 1945 spiegeln sich im Schicksal und eigenen Handeln der Protagonisten wider. Doch was haben die vorgestellten Personen gemeinsam? Einerseits erhielten sie Chancen, so konnte beispielsweise der aus einfachen Verhältnissen stammende Kepler dank des damaligen Bildungssystems zum kaiserlichen Hofmathematiker aufsteigen, so hatte etwa auch



Daimler Förderer, die sein Talent erkannten. Andererseits waren die Leistungen der in der Ausstellung vorgestellten Schwaben unter größten Anstrengungen mit viel Eigeninitiative erarbeitet.

Der Titel »7 SuperSchwaben. Helden und Erfinder im Jungen Schloss« fasst die schwäbischen »Stars« aus den verschiedenen Epochen zusammen. Er spielt an auf die bekannte Geschichte der »Sieben Schwaben« mit ihren feige und dumm dargestellten »Helden«. Demgegenüber transportiert der Ausstellungstitel im Kontrast dazu eine wichtige Botschaft: Das emotionsgeladene und mit Vorurteilen behaftete Thema »Schwaben« soll den jungen Besuchern keine vorgefertigten Klischees mit auf den Weg geben, sondern auf das Thema neugierig machen.

Ein wichtiges räumliches Element der Ausstellungsgestaltung, ein Straßenzug lädt ein zu einer Zeitreise, beginnend mit Johannes Kepler im 16. Jahrhundert bis zu Sami Khedira in der Gegenwart. Räumliche Inszenierungen und Spielstationen ermöglichen die Begegnung mit den schwäbischen Persönlichkeiten: Beispielsweise geht ein Planetenspiel auf Keplers Forschungen ein, eine Theaterbühne zeigt Friedrich Schillers Wirken und eine Trickfilmstation zu Carl Laemmle ermöglicht es, einen kleinen Film zu gestalten. In einem weiteren Bereich können die jungen Besucher auf Sami Khediras Spuren wandeln und in der Atmosphäre eines Stadions selbst Tore schießen. Die verschiedenen Mitmachstationen zu den »7 Superschwaben« berücksichtigen die unterschiedlichen Altersgruppen der Kinder: So werden im Ausstellungsbereich zu Margarete Steiff schon die Jüngsten eingebunden. Der Themenbereich zur Widerstandskämpferin Sophie Scholl richtet sich an die etwas älteren Kinder.

Selbstverständlich werden auch allgemeine Aspekte der Kulturgeschichte Schwabens angesprochen. Angefangen bei den historischen Wurzeln über die kulinarischen Errenschaften bis zur Erfindung von Spielzeug, das sich in jedem

Die interaktive Tafel verrät in spielerischer Form Wissenswertes zu den Schwaben (links). Schillers Dichtung, modern interpretiert, ist auch für Kinder hörensenswert (oben rechts)! Der Stadtplan des Stuttgarter Zentrums zeigt schon den jungen Besuchern anschaulich, welche Rolle Mobilität heute spielt (unten rechts).

Kinderzimmer wiederfindet, bieten sich für Kinder viele attraktive Anknüpfungspunkte zur Geschichte der Region. Ein Highlight der Ausstellung ist ein mediales Kehrwochenspiel, das mit Humor die 500 Jahre alte schwäbische »Erfindung« vorstellt.

Unter den spannenden Exponaten aus den verschiedenen Epochen finden sich unter anderem wissenschaftliche Geräte aus der Zeit Keplers, Kinderzeichnungen von Gottlieb Daimler oder die Schuhe, die Sami Khedira als erfolgreicher Mannschaftskapitän bei der U 21 Europameisterschaft trug. Originalexponate haben in der Kinderausstellung eine tragende Rolle. Mit ihnen lässt sich nicht nur anschaulich Geschichte erzählen, sie stehen auch für das Bewahren von Kultur und die Vergewisserung der eigenen Identität – was das Museum als wichtigen Bestandteil seines Bildungsauftrages versteht. Für Familien und Kindergruppen hält die Ausstellung besondere Angebote bereit, wie Führungen, spezielle Veranstaltungen und Thementage zu den einzelnen »SuperSchwaben«. Auch Kindergeburtstage zu den Schwaben lassen sich im Jungen Schloss feiern. Eine Begleitpublikation im Pocketformat erzählt die Inhalte der Ausstellung in kompakter und kindgerechter Form nach. 🐣

Kindermuseum Junges Schloss, 7 SuperSchwaben bis 31.7.2017, Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart, Tel. 0711/89535111, info@junges-schloss.de. Öffnungszeiten: Di–So, 10–17 Uhr, Mo geschlossen, außer an Feiertagen

KINDERSEITE



Hallo, liebe Kinder!

Hier ist wieder wie jedes Jahr, das große Weihnachtsrätsel. Diesmal sollt ihr vier bekannte und geniale Persönlichkeiten aus Schwaben erraten, die etwas erfunden haben oder durch etwas berühmt wurden.

Um es euch ein bisschen zu erleichtern, seht ihr unten typische Gegenstände.



Er war ein hervorragender Ingenieur und Erfinder. Eine berühmte Autofirma ist nach ihm benannt.



Sie ist in jungen Jahren an Kinderlähmung erkrankt und nähte später Stofftiere.



Er war ein berühmter Dichter. In Stuttgart ist ein Platz nach ihm benannt. Da steht auch ein Denkmal von ihm.



Er ist ein sehr bekannter Fußballnationalspieler, der früher beim VfB Stuttgart gespielt hat und jetzt in Turin spielt.



Einsendeschluss ist der 31. 12. 2016
Es gibt wieder tolle Preise
zu gewinnen!

Die Lösung schickt ihr an:
Blätter des Schwäbischen Albvereins
Waldburgstraße 48 • 70563 Stuttgart



Reinhard Wolf

Stumme Zeitzeugen prägen unsere Kulturlandschaft

Von Sabine Wächter

»Natur – Heimat – Wandern« lautet das Motto des Schwäbischen Albvereins. Hierzu gehören auch Aktivitäten zum Denkmalschutz, denn in unserer Jahrhunderte alten Kulturlandschaft befinden sich unzählige Kleindenkmale, welche die Landschaft prägen und manche Landstriche sogar besonders charakterisieren. Wegkreuze etwa sind typisch für Oberschwaben oder Madonnen für die Main-Tauber-Region. Weitere Kleindenkmale sind Brunnen, Grenz- und Gedenksteine, Weinberg- und Feldhüterunterstände oder Statuen und Heiligenfiguren. Seit 2001 stehen die Kleindenkmale im Fokus eines besonderen Ehrenamtsprojekts, das vom Landesamt für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart koordiniert wird. Der Schwäbische Albverein unterstützt dieses Projekt durch die Erfassungsarbeit zahlreicher ehrenamtlicher Mitglieder. Auch der Schwäbische Heimatbund, auf dessen Initiative das Projekt zurückgeht, der Schwarzwaldverein und die GEEK (Gesellschaft zur Erhaltung und Erforschung der Kleindenkmale) sind beteiligt.

Kleindenkmale wurden von Menschenhand meist zu ganz bestimmten Zwecken geschaffen. Nicht wenige hatten einst einen praktischen Nutzen, wie etwa Grenzsteine oder steinerne Ruhebänke, im Schwäbischen »Gruhen« genannt. Viele der Klein-

Zeichen der Volksfrömmigkeit am Wegesrand bei Wertheim-Dertingen: Jeder Vorbeikommende ist ergriffen und rätselt, was die Erbauer vor langer Zeit zum Ausdruck bringen wollten (links). Am Eingang zur Falkensteiner Höhle bei Bad Urach erinnert diese Tafel an den Verfasser des »Rulaman«, David Friedrich Weinland. Der Roman hat an einer der Uracher Albhöhlen seine Wurzeln (rechts).

ode erinnern an besondere Begebenheiten oder Personen, beispielsweise an Unglücksfälle, Kriege, Hungersnöte, Morde oder Hinrichtungen. Andere gedenken erfreulicher Ereignisse, wie Siege und Jagderfolge. Viele der Gebilde sind religiösen Ursprungs und in der Regel kleine Kunstwerke.

Ehrenamtliche dokumentieren, Amt für Denkmalpflege systematisiert

Mit der kreisweiten Aufarbeitung, Erfassung und Dokumentation der Kleindenkmale verfolgen der Schwäbische Albverein und seine Projektpartner das Ziel, die Bedeutung der gemeißelten, geschnitzten oder gegossenen Gebilde am Wegesrand für den historischen Kulturraum im öffentlichen Bewusstsein zu stärken. Auch für Wanderführer sind Kleindenkmale wichtige Wegmarken. Informationen zu Kleindenkmalen oder interessante Anekdoten werden bei Wanderungen von den Teilnehmern gerne aufgenommen.

Die Dokumentationsarbeit im Gelände erfolgt mit standardisierten Erhebungsbögen. Mit großer Hingabe machen ehrenamtliche Heimatkundler die historischen Denkmäler ihrer Umgebung ausfindig, foto-



Die Wurmlinger Kapelle bei Tübingen zählt nicht zu den Kleindenkmalen, aber das steinerne Kreuz am Fuß des Berges. Wie die Kapelle ist es ein charakteristischer Bestandteil dieser Landschaft.

grafieren diese, bestimmen Alter und Zweck und halten ihre geografische Lage genau fest. »Die Systematik ist dabei sehr wichtig«, erklärt Projektkoordinatorin Martina Blaschka vom LAD. Als hilfreiches Handwerkszeug diene den vielen Engagierten ihr ortskundiges und heimatkundliches Wissen. Recherchearbeit in den Stadt-, Kirchen oder Kreisarchiven sei freiwillig und nicht unbedingt Teil der Erfassungsarbeit, so die Fachfrau weiter.

Die Kartierung eines Landkreises dauert im Schnitt zwei bis drei Jahre; zwischen 50 und 120 Ehrenamtliche wirken dabei mit. Sind die Erhebungen abgeschlossen, werden die Daten im LAD bearbeitet. Hier erfolgt deren Systematisierung und Digitalisierung. Die bearbeiteten originalen Unterlagen und die digital erstellten Bearbeitungen gehen wieder an die Kreisverwaltungen.

Der Bearbeitungsstand variiert in den Stadt- und Landkreisen. Teilweise konnte die Kartierung der Kleindenkmale schon abgeschlossen werden. In manchen Stadt- und Landkreisen ist erst mit der Bearbeitung begonnen worden. Einzelne Kreise koordinieren die Erfassungsarbeiten außerhalb des Kleindenkmalsprojekts. Und in einigen Kreisen steht die Bearbeitung noch aus.

Engagierte Denkmalpfleger auch weiterhin gesucht

Martina Blaschka hofft, dass sich bald auch in noch nicht kartierten Landkreisen heimatliebende Freiwillige finden werden, die ein Erfassungsprojekt ins Leben rufen. Sie baut dabei wieder auf den Schwäbischen Albverein. Allein wegen seiner Mitgliederstärke kommt ihm eine entscheidende Rolle bei der Kartierung zu.



Die steinerne Ruhebank bei Affalterbach – im Schwäbischen »Gruhe« genannt – wächst in Brennnesseln ein, Anzeichen dafür, dass sie nicht mehr genutzt wird und in Vergessenheit geraten ist.

Beispielhaft arbeitet Albvereinsmitglied Willi Rößler, Sigmaringen, von Anfang an mit am Kartierungsprojekt. Der Wanderführer und langjährige Gauobmann des Oberen-Donau-Gaus hat bereits 2001 mit hohem Eigenengagement einen Stab an Erfassern gewinnen können, die innerhalb von drei Jahren den Landkreis Sigmaringen kartiert haben. Der oberschwäbische Landstrich ist sehr sakral geprägt. Es sind vor allem Wegkreuze, Bildstöcke und Gedenksteine, die erfasst wurden. Rößler hat im Anschluss an seine Kartierungsarbeiten sogar ein Buch geschrieben (Feldkreuze, Bildstöcke, Gedenkstätten und Grenzsteine im Landkreis Sigmaringen). Auf die Frage, wie er am Anfang des Projekts vorgegangen sei und Leute gewonnen habe, sagt er: »Mit meinem Aufruf, den ich über den Schwäbischen Albverein und mit Hilfe der lokalen Presse kundtat, meldeten sich schnell 40 bis 50 Helfer«, so Rößler.

Auf alle Fälle müsse man Eigeninitiative zeigen, sich an den Bürgermeister oder Ortsvorsteher wenden und einige Leute mit Heimatkenntnissen, aber vor allem mit Interesse an der Hand haben, so Rößler. »Dann läuft das Projekt von allein.« Martina Blaschka bestätigt, dass ehrenamtliche Impulse die Kartierungsprojekte ins Rollen bringen: »Zuerst müssen engagierte Menschen Interesse und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Dokumentation der Kleindenkmale bei den Ämtern bekunden. Erste Anlaufstellen sind Landratsamt, Ortsarchiv, Gemeinde oder Fremdenverkehrsamt.«

Das Erfassen und Ablaufen der Gemarkungen selbst kann sehr spannend sein. Man ist draußen in der Natur, lernt seine nähere Umgebung kennen und entdeckt Kulturschätze von mehr oder weniger historischer Bedeutung, aber auf alle Fälle mit einer eigenen Geschichte. Rößler kann sich auch vorstel-



Auch ein schlichter steinerner Zaunpfosten – einst unten mit Eisen stabilisiert – ist ein Kleindenkmal und erinnert an Zeiten, als man Zäune nicht geschwind im Baumarkt gekauft hat (oben). Stein- oder Sühnekreuze sind keine religiösen, sondern Rechts-Denkmale: Sie wurden an Orten von Kapitalverbrechen aufgestellt. Hier ein Beispiel mit einem abgebrochenen Arm bei Obersontheim-Herlebach (oben rechts). Einer der bekanntesten historischen Grenzsteine ist der »hübsche Stein« im Kleinen Lautertal, der einst drei Herrschaften trennte. Eine Erläuterungstafel benennt die geschichtlichen Zusammenhänge. Die alte Linde neben dem Stein, deren Stumpf noch steht, hatte sicher auch eine Bedeutung - aber Steine überdauern längere Zeit (rechts).

len, dass Jugend- oder Familiengruppen auf die Suche nach Kleindenkmalen gehen und so eine spannende und lehrreiche Zeit erleben könnten. Wer seine Umgebung kennt, profitiert: »Wanderführer etwa können Kulturgeschichte ganz wunderbar in ihre Wanderungen einbauen«, versichert Martina Blaschka. »Das Schöne an Kleindenkmalen ist ja auch, dass sie frei in der Natur stehen, keine Öffnungszeiten brauchen und immer ein interessantes Fotomotiv abgeben.« Wer sich für eine Mitarbeit in einem Projektkreis interessiert, sollte wissen, dass er oder sie von der Koordinierungsstelle des Landesamts für Denkmalpflege geschult und betreut wird. »Das Interesse an einer solchen ehrenamtlichen Tätigkeit ist groß. Jeder kann im Prinzip mitmachen, ob als Einzelperson oder als Gruppe«, erklärt Blaschka. »Und wenn irgendwann alle Kleindenkmale im Land registriert sind, könnte der Datenbestand eine interessante Karte ergeben«, freut sich die Expertin.

Der Vizepräsident des Schwäbischen Albvereins, Reinhard Wolf, appelliert an die Mitglieder, sich weiterhin am Kartierungsprojekt zu beteiligen. Er ist davon überzeugt, dass die Mitarbeit bei der Dokumentationsarbeit große Freude bereitet und man die eigene Heimat dadurch noch besser kennenlernt. Mit der kreisweiten Aufarbeitung, Erfassung und Do-



kumentation der Kleindenkmale verfolgen der Schwäbische Albverein und seine Projektpartner das Ziel, die historische Bedeutung der Kleindenkmale am Wegesrand im öffentlichen Bewusstsein zu verstärken. Bisher wurden ca. 60.000 bis 70.000 Kleindenkmale in 21 Landkreisen erfasst. Das ist eine Leistung, die amtlicherseits nie erbracht und bezahlt werden könnte. 🍀

Weitere umfassende Informationen zu Kleindenkmalen allgemein und vor allem zu deren Erfassung und Dokumentation, zu Möglichkeiten des Schutzes erhält man unter der Internetadresse »www.kleindenkmale-bw.de«.



Lothar Schwandt

Die Mai-Katastrophe in Hohenlohe

Von Lothar Schwandt

Das Unwetter am 29. Mai 2016 hat nicht nur in und um Braunsbach am Kocher erhebliche Schäden hinterlassen, sondern auch im Ostalbkreis oder im Raum Biberach. Doch während der Fokus der Berichterstattung sich völlig zu Recht auf diesen am meisten betroffenen Ort im Kochertal konzentrierte, wurden die Landschaftsveränderungen durch diesen Starkregen weiter östlich im Jagsttal nur von der lokalen Presse aufgegriffen. Dabei sind auch hier die Folgen zum Teil gravierend, wie ein Streifzug entlang der Orte zwischen Kirchberg/Jagst und Langenburg-Bächlingen ein Vierteljahr später deutlich macht.

Gerhard Bauer, Landrat des Kreises Schwäbisch Hall, bekundet gerne, er stehe dem schönsten Landkreis im Ländle vor, und Albvereins-Vizepräsident Reinhard Wolf wird gerne zitiert, dass das Jagsttal am Schönsten sei. Dass eine Verkettung unglücklicher Umstände beim Brand der Lobenhäuser Mühle am 23.8.2015 unweit von Kirchberg/Jagst zu einem verhängnisvollen Fischsterben talabwärts geführt hat, hat manchen Naturfreund und vor allem die Fischereiverbände aufgeschreckt, galt

Zerstörungen an der Seibotenberger Talklinge in Diembot (links). Unterspülte Bachbettbefestigung bei Ilshofen-Hessenau (oben rechts); die aufwändige Auskleidung des Bachbettes mit Muschelkalksteinen ist an mehreren Stellen total zerstört und kann in dieser Form auch nicht wieder hergestellt werden. Auch der Albvereinsweg zur Burggrüne Leofels ist dadurch nicht mehr begehbar. Steinhaufen wie dieser bei Hessenau zeigen das Ausmaß der bisherigen Aufräumarbeiten (unten rechts).

doch die weitgehend industrieferne und naturnahe Jagst zuvor als Eldorado zahlreicher gefährdeter Fischarten und Schalentiere. Immerhin hat dieser Giftstoß, soweit man jetzt weiß, pflanzlichen und tierischen Mikroorganismen und wohl auch wirbellosen Tieren nicht geschadet. Es bleibt zu hoffen, dass die Vielfalt von über 25 gezählten Fischarten in den nächsten Jahren zurückkehrt.

Aus heiterem Himmel, aber eingebettet in eine längere instabile Großwetterlage, folgte dann das Tief »Elvira« mit einem Unwetter, das gerade um Braunsbach eine Regenmenge von über 75 l/m² niedergehen ließ – in nur zwei Stunden. Die Topografie zeigt hier, wo Kocher und Jagst erstmals auf weniger als 5 km Luftlinie zusammenrücken, einen enormen Höhenunterschied von bis zu 235 m von der Wasserscheide bis ins Tal, dementsprechend hoch ist die Reliefenergie. Nicht zufällig überspannt hier die höchste Autobahnbrücke Deutschlands das Kochertal.

Der Orlacher Bach, kaum 5 km lang, der hauptsächlich zu den verheerenden Schäden in Braunsbach beigetragen hat, ist normalerweise ein Rinnsal. Der starke Taleinschnitt dieses gefällereichen Baches lässt jedoch vermuten, dass hier jede Menge Lockermaterial unter dem schräg abfallenden Waldboden verborgen ist, das ein reißen der Bach plötzlich losreißt und mitführt – die Folgen talabwärts sind entsprechend. Es ist nachgerade ein Wunder, dass es hier keine Menschenleben zu beklagen gab, die beiden Bäche wurden in dieser Nacht zu reißen den Strömen, die sogar tonnenschwere Steine mitführten.



Die Aufräumarbeiten und baulichen Verbesserungen am besonders gefällereichen Schlossbach in Braunsbach begannen unverzüglich. Hier wird eine neue Wildbachverbauung angelegt (links oben). Der Orbacher Bach ist nach längerer Trockenheit wie im August 2016 kurz vor der Mündung ein Rinnsal, dessen Zerstörungskraft bei einem extremen Starkregen nur geahnt werden kann (oben). »Geputzte« Klinge oberhalb von Ilshofen-Hessenau ein Vierteljahr nach dem Starkregen vom 29. 5. 2016 (links unten).



bei Wolpertshausen. Die Schmerachklinge ist sogar von der Quelle bis zur Mündung begehbar. Friedrich Kochendörfer, Seniorchef der oben genannten Lobenhäuser Mühle an der Jagst, ist Hochwasser gewohnt. Fast jährlich führt die vorbeifließende Jagst einmal Hochwasser und transportiert damit auch Lockermassen mit sich, aber auch Treibgut wie Baumstämme, Äste und Folienneste. Dass aber die völlig unbedeutende Herboldshausener Klinge plötzlich zum Wildbach wird und seine gesamte Hoffläche überschwemmt und alle tiefergelegenen Räume mit einer Schmutzfracht überzieht, gab es noch nie. Friedrich Heynold, Bauer im malerischen Ilshofener Teilort Hessenau, weiß aus Erfahrung, dass alle paar Jahre die Klingen einmal »geputzt« werden. So nennen die Hohenloher die »Selbstreinigung« der Klingen von Unrat, Unterwuchs, herabgefallenen Ästen und Zweigen nach stärkeren Regenfällen. Aber eine solche Zerstörungskraft wie an diesem Wochenende hat er noch nie erlebt. Am Klingenende sind teilweise völlig neue Schwemmkegel entstanden, meterhohe Sedimente überdecken Teile von Mähwiesen und zerstören Straßen und Uferverbauungen. Und bei den aufgetürmten Stein- und Schutthalde stellt sich die Frage: Wohin damit?

Eine Radtour entlang des beliebten Jagst-Radweges zwischen Kirchberg-Eichenau und Langenburg-Bächlingen gibt Aufschluss über das Ausmaß der Katastrophe. Zwar wurde mit den Aufräumarbeiten und Reparaturen bestehender Objekte unverzüglich begonnen, doch sind langfristige Maßnahmen zum Hochwasserschutz bei solchen Jahrhunderthochwässern teilweise erst angedacht. Hier sind auch Eigentümerinteressen von Bedeutung, wie sich besonders bei der Aufräumung der Verwüstungen entlang des Grimmbachs zeigt, der unweit von Braunsbach in den Kocher mündet. Wem gehört das angeschwemmte Holz auf den Waldparzellen, wem soll der Erlös aus dem Häckselgut des Schwemmholzes zufließen? Hier muss erst eine Arbeitsgruppe klare Grundlagen schaffen, zu neu ist die gesamte Problematik für die betroffenen Waldbesitzer und für die Wasserverbände.

Im Juni untersuchten Forscher der Uni Potsdam bei einer Feldarbeit die Möglichkeiten eines langfristigen Hochwasserschutzes in Braunsbach. Parallel dazu gibt es entlang der Bäche im unmittelbaren Siedlungsbereich bereits Sanierungsarbeiten zum verbesserten Hochwasserschutz. Es bleibt die Frage, ob man den geomorphologischen Bedingungen rund um Braunsbach mit einem langfristigen Hochwasserschutzkonzept gerecht werden kann – hundertjährige Hochwässer bleiben immer ein Stück unberechenbar. 🍀

Der Orbacher Bach ist, wie man in Hohenlohe sagt, eigentlich eine Klinge. Die Klinge ist eine süddeutsche Besonderheit – dem Namen nach. »Wie mit einer Klinge gehauen« sehen manche Kerbtäler aus, vor allem diejenigen, die nach kurzem Lauf in einen Vorfluter einmünden und damit schnell ihr Wasser verschießen. Klingen sind in vielen Mittelgebirgsräumen – und dazu muss man auch die tief eingeschnittenen Flusstäler von Kocher, Jagst und Bühler zählen – im Unterlauf auch die Tauber – landschaftsprägend. Auf einen Bachlauf kommt eine Vielzahl von Rinnsalen, die zu Tal fließen und als Klingen bezeichnet werden, selbst wenn sie nur periodisch Wasser führen. Was die Klingen oft besonders macht: Sie zeigen im Kleinen die erodierende, abtragende Wirkung des Wassers – quasi im Vorbeigehen. Ein besonders schönes Klingenensemble, das von der Katastrophe ziemlich verschont geblieben ist, findet man



Thomas Pfündel



Thomas Pfündel

Wie Perlen auf einer Schnur: die Burgen der Stauferzeit

Von Gunter Haug

Hierher auf die Alb hatten sie sich zurückgezogen. Hier konnten sie sich einigermaßen sicher fühlen vor den neuen Herren des Landes, den Franken. Nach ihrer bitteren Niederlage im Jahr 496 in der Schlacht von Zülpich gegen den Frankenkönig Chlodwig I., der dafür sogar extra zum Christentum übergetreten war, haben die Alemannen nun auf den rauen Höhen hinter der Blauen Mauer ihre ersten Siedlungen (die heutigen »-ingen Orte«) gegründet. Mehr als zwei Jahrhunderte lang ging das gut – die Dörfer wuchsen und gediehen. Bis zum fatalen Jahr 746, als der fränkische Hausmeier Karlmann sie zu einer Versammlung nach Cannstatt am Neckar rief. Es war ein Hinterhalt: Im »Blutgericht von Cannstatt« wurde nahezu die gesamte Oberschicht der Alemannen ermordet. Tausende verloren ihr Leben. Das alte Herzogtum Schwaben hatte aufgehört zu existieren. Erst 350 Jahre später haben es die Staufer wieder einrichten können.

Im Lauf der Zeit haben sich die Erzrivalen dann mehr und mehr vermischt, so hat beispielsweise Karl der Große mit der schwäbischen Adligen Hildegard aus dem Geschlecht der Agilolfinger seine dritte Ehe geschlossen. Natürlich nicht ohne Hintergedanken: denn damit hat er auf den immer noch renitenten alemannischen Adel einen stärkeren Einfluss ausüben können – was ihm auch gelungen ist. Gemocht

Der Hohenstaufen bietet weiter Ausblicke nach Osten auf Rechberg, Stuifen und Rosenstein (oben). Von Burg Hohenstaufen sind nur noch Mauerreste erhalten (links). Burg Hohenrechberg, erstmals erwähnt Ende des 12. Jahrhunderts, gehörte zum Befestigungsring um Burg Hohenstaufen (rechts).

haben sich die ehemaligen Waffenbrüder, die in Süddeutschland gemeinsam die Römer niedergedrungen hatten, freilich trotzdem noch lange nicht. Bis dann ein neuer Gegner aufgetaucht ist, gegen den sie nur gemeinsam eine Chance hatten: die Ungarn! Brandschatzend und plündernd hatten die mit ihren schnellen Pferden das Land verwüstet, bis es König Otto (der deshalb den Beinamen »der Große« bekommen hat) 955 auf dem Lechfeld bei Augsburg mit knappster Not gelungen ist, sie entscheidend zu schlagen.

Danach war zweierlei klar: Man musste viel besser befestigte Herrschaftssitze bauen, von denen aus man sich verteidigen konnte. Außerdem brauchte es eine funktionierende Alarmpolizei. Und das in einer Zeit ohne Telefon bzw. Handy! Also wurden nun überall auf den besonders steilen, unzugänglichen Hügeln der Alb Wehranlagen errichtet, zunächst aus Holz, viel später dann aus Stein. Das Entscheidende dabei: Die allermeisten von ihnen hatten eine direkte Sichtver-



Hans Georg Zimmermann



Thomas Pfündel

Die Stauferburg Katzenstein liegt bei Dischingen.

bindung zur Nachbarburg, so konnte man sich mit Fahnen, Rauchzeichen und Spiegeln verständigen und in aller kürzester Zeit das Land vom Herannahen des Feindes in Kenntnis setzen. Die Staufer haben dieses System unter ihren Gefolgsleuten auf der Alb später perfektioniert.

Überhaupt die Staufer! Sie sind es, die der Alb ihren Stempel aufgesetzt haben. Noch heute krönen hunderte von Burgen und Ruinen die Alb Gipfel, die beinahe zu hundert Prozent auf die Epoche der Staufer zwischen 1100 und 1250 (Tod von Kaiser Friedrich II., dem »Stauen der Welt«) zurückgehen. Es muss ein Bauboom ohne Ende gewesen sein, den der erste Staufer ausgelöst hat, als er im Jahr 1079 die Herzogswürde erlangt und das alte Herzogtum Schwaben reanimiert hat. Dieser Mann, der sich ursprünglich Friedrich von Büren nannte, in Wäschenbeuren seine Holzburg hatte und im Land zwischen Fils und Rems das Grafenamt ausübte, war einer der wenigen Getreuen gewesen, der den Deutschen König Heinrich IV. auf seinem demütigenden Bußgang nach Canossa begleitete. Kaum einer hatte geglaubt, dass sie das Ziel je erreichen würden. Aber Friedrich hatte seinem König Treue und Gefolgschaft geschworen – wie eigentlich alle anderen auch... Als Dank für seinen Beistand hat er vom König dessen (siebenjährige) Tochter Agnes zur Frau versprochen bekommen, zusätzlich die Herzogswürde und die Erlaubnis, auf dem Berg Stauf eine Burg aus Stein zu bauen. Vor lauter Begeisterung über dieses Gemäuer (eine der ersten Steinburgen hierzulande überhaupt) hat er sich fortan von Hohenstaufen genannt.



EW

Hohengundelfingen im Großen Lauteral ist ein Paradies für Stauferburgenfans.

Sie ist so etwas wie die Ur-Burg, die Blaupause für alle weiteren Burgen aus der Stauferzeit und immerhin die Wiege des Geschlechts, das mit Friedrich Barbarossa, Heinrich VI. und Friedrich II. drei deutsche Kaiser hervorgebracht hat. Dazu mehrere Könige – beispielsweise den tragischen Philipp von Schwaben und seine im Kloster Lorch begrabene Ehefrau Irene von Byzanz, die von Walther von der Vogelweide in seinem Megahit des Mittelalters als »Rose ohne Dorn« besungene einzigartige »Lady Di des hohen Mittelalters«.

Nicht nur der erste Staufer war höchst angetan von seinem neuen Wohnsitz, ebenso über Generationen hinweg Legionen von Dichtern und Schriftstellern. Selbst als Ruine noch hat Ludwig Uhland geschwärmt von »Aller Schwäbschen Berge schönster«. Die schönen Zeiten sind längst vorbei, die späteren Jahrhunderte haben sich baulich schwer versündigt am Hohenstaufen – und dennoch ist es nach wie vor ein erhabenes Gefühl, hier ganz oben zu stehen zu dürfen und den prächtigen Blick ringsum ins Land zu genießen, ins Stauferland, von dem aus sich dieses Adelsgeschlecht aufgeschwungen hat, ein Reich zu regieren, das größer war, als das des sagenhaften Karl des Großen. Stauf, Stufen, Rechberg: die drei Kaiserberge. Mühelos reicht der Blick zum Rechberg hinüber, auf dem (natürlich) in staufischer Zeit auch eine Burg gebaut worden ist, weiter an den Albtrauf, dann den Buckel hoch auf die Albhochfläche. Burg an Burg – alle erbaut zwischen 1100 und 1250. Alle mit einem hoch aufragenden Wach- und Wehrturm, dem Bergfried, versehen, der gut und gerne 30 Meter



EW



EW

Fast zum Greifen nah liegt Burg Niedergundelfingen auf dem Schlossberg im Großen Lautertal, unterhalb von Hohengundelfingen (oben). Eindrucksvoll ist der Bergfried der Ruine Kallenberg im Oberen Donautal (links).

hoch sein konnte. Und alle diese stauferzeitlichen Burgen sind mühelos an einem weiteren Detail zu erkennen: an ihrem exakten Kantenschlag, mit dem die tonnenschweren Kalksteinquader von den mittelalterlichen Steinmetzen behauen worden sind. Experten können sogar – je nach Art der Bearbeitung – bereits auf den ersten Blick taxieren, wann genau der Bergfried erbaut worden ist: plus/minus zwanzig Jahre versteht sich.

Kaum vorstellbar, dass die ersten Burgen von einheimischen Baumeistern bewältigt werden konnten: Vermutlich hat man Rat aus dem »Ausland« gesucht. Die Langobarden galten als die Besten ihres Fachs, also hat man sie als Gastarbeiter ins Land geholt und damit einen Innovationsschub sondergleichen ausgelöst. Eines der schönsten Beispiele einer staufischen Burganlage findet sich mit Burg Katzenstein auf der Ostalb. Auf hier ist schon von weitem erkennbar, welche Epoche hier dereinst gebaut hat.

Staufische Highlights: Bei Reutlingen ist es die Achalm – auch wenn die Grafen von Achalm die Opposition gegen die ersten Staufer unterstützt haben (und mit der Gründung von Kloster Zwiefalten einen ganz bewussten Stachel ins staufische Fleisch gesetzt haben) – gebaut haben sie dennoch im gleichen Stil. Ebenso wie ihre Verwandten, die Grafen von Urach. Auf der mittleren Alb ist es das Große Lautertal mit sage und schreibe 18 Burgen, die sich wie Perlen auf einer Schnur aneinander reihen. Besonders beeindruckend ist hier die Burg

Hohengundelfingen, von der aus man beinahe einen Stein zur Burg Niedergundelfingen hinüber werfen könnte.

Wenige Kilometer lauterabwärts ragt der Wartstein in den Himmel. Hier war einst der Einflussbereich der Staufer zu Ende, hier begann das Gebiet der rivalisierenden Welfen. Eine Grenze gibt es hier übrigens immer noch: Heutzutage endet genau unterhalb des Wartstein der Landkreis Reutlingen, und der Alb-Donau-Kreis beginnt. Seit bald 1000 Jahren ersetzt so eine »Demarkationslinie« die andere.

Im Donautal ist es dann die Burg Falkenstein, deren riesige Größe man eigentlich erst aus der Luft so richtig bewundern kann – wie überhaupt das Tal der jungen Donau zwischen Tuttlingen und Sigmaringen das wohl burgenreichste Gebiet des ganzen Landes darstellt.

Im Schmiechtal schließlich ist Hohenjustingen unbedingt einen Besuch wert, selbst wenn von dieser einst besonders großen Anlage aufs erste Hinsehen kaum noch etwas übrig ist. Die Stammburg der mit den Gundelfingern verwandten Herren von Justingen atmet trotzdem noch immer Geschichte pur, denn Anselm von Justingen war es, der 1211 im Auftrag der deutschen Fürsten zusammen Heinrich von Neuffen nach Sizilien aufgebrochen ist, um den jungen Staufer Friedrich zu suchen und zu finden, um ihm die Nachricht von seiner Wahl zum Deutschen König zu übermitteln und ihn sicher zur Krönung nach Aachen zu geleiten. Mit knapper Not sind sie nur wenige Stunden vor dem welfischen Rivalen Otto IV. damals in Konstanz angekommen und haben dem späteren Kaiser damit seinen glanzvollen Weg bereitet. Bis in den Rang eines Reichsmarschalls ist Anselm von Justingen aufgestiegen – doch dann kam das jähe Ende. Denn ausgerechnet Anselm hat sich beim Aufstand des Kaisersohnes Heinrich (VII.) an dessen Spitze gestellt und im Jahr 1235 eine fürchterliche Niederlage kassiert. Kaiser Friedrich II. höchstpersönlich hat daraufhin dafür gesorgt, dass die Burg seines einstigen Beschützers beinahe dem Erdboden gleichgemacht worden ist.

Nur wenige Jahre später hat sich mit Friedrichs Tod am 13. Dezember 1250 in Castell Fiorentino die Dämmerung über die Ära der Staufer gesenkt, die mit dem Tod des letzten Staufers Konradin am 29. Oktober 1268 auf dem Blutgerüst von Neapel ihr brutales Ende fand.

Neue Herren haben sich nun ihr Erbe geteilt: Rudolf von Habsburg, die Grafen von Württemberg. Doch nie wieder hat eine Epoche auf der Alb einen derartigen baulichen Glanz hervorbringen können. Noch heute stehen wir staunend vor den steinernen Zeugen einer untergegangenen Zeit, die auf der Schwäbischen Alb zu ihrer höchsten Blüte gelangt ist.

WanderTIPP 1

Schwäbisch-Fränkischer Wald → Oberrot

- Mühlen, Limes und das Rottal
- ausgeschildert als Rundwanderweg 2 der Gemeinde Oberrot
- Wegstrecke ca. 15 km

Die Wanderung beginnt am Wanderparkplatz des Sägmühlmuseums bei Badhaus (Oberrot). Von Oberrot ist er über die Landesstraße 1050 (hier der Beschilderung Sägmühlmuseum folgen) oder über die Kreisstraße 2674 von Marhördt kommend zu erreichen. Zwischen dem Wanderparkplatz und dem Sägmühlmuseum führt ein kleiner steiler Weg durch ein Tor auf einen geschotterten Waldweg. Diesen Weg folgen wir bergaufwärts und verlassen diesen Weg kurz darauf, indem wir uns weiter geradeaus halten. Wir kommen auf einen Wiesenweg, der uns bergabwärts über die Kreisstraße 2674 in Richtung der Marhördter Mühle führt. Hier geht es auf einen Asphaltweg weiter bis zum Waldanfang. Geradeaus bergaufwärts geht es durch den Wald bis zur Platte (Ferienhaussiedlung) bei Morbach. Wir folgen dem Wirtschaftsweg bis hinein nach Morbach. Die Ortschaft durchschreiten wir entlang der Hauptstraße in Richtung Grab der Kreisstraße 1809 folgend. Außerorts folgen wir der Kreisstraße 1809 bis zu einem Abzweig links hinein in den Wald. Dem dortigen Schotterweg folgen wir bergabwärts bis zum Ende dieses Weges und biegen dann rechts ab und

Thomas Pfündel



folgen dem Rundwanderweg 3 der Gemeinde Großerlach bergaufwärts. Wir kommen dabei am römischen Wachturm am Limes vorbei. Dem Rundwanderweg 3 der Gemeinde Großerlach folgen wir weiter bis zur Ortsmitte Grab. Dann folgen wir dem Limeswanderweg hinab bis in das Rottal. Dort biegen wir rechts ab und folgen dem dortigen Wirtschaftsweg bis Wielandsweiler. Kurz vor Wielandsweiler biegen wir rechts ab auf eine Brücke und überqueren die Rot. Den dortigen geschotterten Weg parallel zum Rottal folgen wir, bis wir zu einer weiteren Brücke über das Rottal gelangen. Nach der erneuten Überquerung der Rot gelangen wir auf den asphaltierten Rottalradweg, erreichen die Hammerschmiede und Badhaus. An der Kreuzung zur Kreisstraße 2674 biegen wir rechts ab und erreichen kurz darauf das Sägmühlmuseum und unseren Ausgangspunkt.

Das Sägmühlmuseum hat als Kleinmuseum keine festen Öffnungszeiten. Kontakt: Gemeinde Oberrot, Rottalstraße 44, 74420 Oberrot, Tel. 07977 / 74-0, info@oberrot.de, www.oberrot.de. Wanderkarte 1:35.000, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, Blatt 8, Schwäbisch Hall, Backnang, 2015

WanderTIPP 2

Albschäferweg

Mit dem Albschäferwanderweg haben der Landkreis Heidenheim und der Donau-Brenz-Gau 2016 den ersten zertifizierten Qualitätswanderweg auf der Ostalb präsentiert. Das neue Wanderangebot wurde unter Leitung des Tourismusteams aus dem Heidenheimer Landratsamt in einer vorbildlichen Zusammenarbeit mit den Vertretern des Schwäbischen Albvereins, den Kommunen, dem Forst und dem Naturschutz auf die Beine gestellt.

In der Heidenheimer Brenzregion sind Schäfer noch als Wanderschäfer unterwegs. Die genügsamen Schafe bewahren die typischen Wacholderheiden, Wiesentäler und Waldränder vor Verbuschung und erhalten so die wertvollen Lebensräume seltener Tier- und Pflanzenarten.

Der 158 km lange Fernwanderweg mit seinen zehn Rundwanderwegen, den sogenannten Zeitspuren, führt die Wanderer durch die schönsten Landschaftsteile der Heidenheimer Brenzregion.

Das Brenztal steht gleich mehrmals auf dem Programm, das Lonetal, die Gerstetter Kuppenalb, der Steinheimer Meteorkrater, ein Heidenheimer Steinbruch und das Härtsfeld werden durchstreift.

Landkreis Heidenheim



Schäfer Ernst Zeiner unterwegs mit seiner Herde

Der Albschäferweg ist durchgängig mit dem Symbol eines Schäfers auf blauem Grund markiert. Auf den »Zeitspuren« folgt man einem gelben Ring. Orangene und grüne Wegweiser zeigen Ziele und Entfernungen auf dem Albschäferweg, den Albvereinswegen und den Rundwanderwegen an.

Mehr Infos, Kartenmaterial, Übersichtsbrochüre: www.albschaeferweg.de, Landratsamt Heidenheim, www.heidenheimer-brenzregion.de, Telefon 0 73 21 / 3 21 25 93, wiftour@landkreis-heidenheim.de.

WanderTIPP 3 Oberes Donautal

Winterwandern hat seinen speziellen Reiz: verschneite Landschaft, winterliche Felsenromantik und atemberaubende Ausblicke. Man muss halt durch den Schnee stapfen! Beispielsweise von Burg Wildenstein (WP vor der Burg) aus zum Altstadtfels (Albvereinsweg rote Gabel), ca. 2 km.

Sehenswertes unterwegs: Burg Wildenstein, heute Jugendherberge (Innenhof Bild rechts, Blick hinüber zum Wanderheim Rauher Stein oben), der plätschernde Buchbrunnen (rechts unten), ein Schau-Kohlenmeiler, ein Grenzstein mit Infos über die zahlreichen Grenzen, die im Lauf der Geschichte hier verliefen. An der Traufkante öffnet sich ein traumhafter Blick ins Donautal mit Beuron und dem Kloster. Äußerst romantisch sind auch die verschneiten Bäume und Felsen mit jäher Tiefe (siehe Titelbild).

Der Altstadtfels ist altes Siedlungsland, kein Wunder, bei diesem Blick über die Donauschlinge. Nachgewiesen ist eine vermutlich keltische Befestigung mit Wall, Graben und Kalkstein-Trockenmauer, Altstadt genannt.

Wenn viel Schnee liegt, ist besser der Rückweg angeraten; ansonsten kann man die Wandertour beliebig ausdehnen, auf dem Albvereinsweg (rote Gabel) weiter am Trauf entlang, nach Beuron absteigen, am Haus der Natur vorbei ins Donautal und den anstrengenden Weg wieder hinauf zur Burg Wildenstein (HW2).



WanderTIPP 4 Großer Heuberg → Gnadenweiler

Sehenswert und mit einer Wanderung zu verbinden ist die moderne Wallfahrtskapelle Maria, Mutter Europas, geweiht 2007, im Gnadenweiler auf dem Großen Heuberg. Gnadenweiler liegt im Donaubergland in der Nähe von Irndorf, über dem Bäratal, oberhalb von Bärenthal, einer Gemeinde im Landkreis Tuttlingen.

Beeindruckend ist nicht nur die Landschaft mit ihren Wiesen, Hecken und der Traufkante mit ihren Felsformationen. Auch die Architektur der Kapelle ist etwas ganz Besonderes. Das Gebäude ist voller Symbolik: Die Gesamtanlage ist ein Sinnbild der Arche Noah. Das Dach wird von 12 Balken getragen (12 Stämme Israels, 12 Apostel).

Der Turm hat keine herkömmlich Spitze, sondern ist als Hand im Segensgestus gestaltet. Zu den Kostbarkeiten im Innenraum gehört eine spätbarocke Marienfigur.

Vor der Kapelle befindet sich ein großer Parkplatz.

Der Pilgerweg (ca. 3 km) führt von der Kapelle abgehend zu religiösen Skulpturen und weiter bis zur Talkante des Bärentals. Vom Aussichtspunkt Kreuzfelsen sieht man hinab nach Bärenthal.

Die Anlage am Kreuzfelsen mit Treppe und Aussichtsplatte wurde nach dem 1. Weltkrieg von Adam Bisely aus Bärenthal erbaut in Erinnerung an seinen Vater, der als einziger der Gemeinde im Krieg gefallen war.



WanderTIPP 5

Donau-Zollernalb-Weg

Der Donau-Zollernalb-Weg startet in Beuron im Donautal und verläuft über Sigmaringen und Gammertingen nach Winterlingen auf die Albhochfläche. Weiter über Straßberg nach Albstadt mit seinen zahlreichen Aussichtspunkten am Albtrauf. Von dort führt der Weg über Meßstetten nach Balingen. Im Oberen Schlichemtal endet er und geht am Lemberg, dem höchsten Berg der Schwäbischen Alb, über in den Donaubergrlandweg.

- Albstadt-Ebingen – Meßstetten
- Wegstrecke: 16,7 km
- Start: Bahnhof Albstadt-Ebingen

Besonders reizvoll ist die Etappe von Albstadt-Ebingen nach Meßstetten. Ein ordentlicher Anstieg führt schnell auf die Höhen über Albstadt. Der »Schnecklesfelsen« bietet einen schönen Blick über die Stadt. Entlang des Traufs führt die Etappe auf bequemen Wegen zum »Ochsenberg«. Ein wenig höher liegt der »Wachtfelsen« mit einer Panorama-Aussicht über die Zollernalb. In Margrethausen wartet eine wunderschön gelegene Klosteranlage. Ein weiteres Highlight ist das Schloss Stauffenberg in Lautlingen mit der Gedenkstätte Stauffenbergs. Über den Torfelsen führt der Weg hinauf zum Etappenziel nach Meßstetten, eine der höchstgelegenen Städte Deutschlands.

Wanderkarte 1:35.000, LGL, Blatt 24, Albstadt, Balingen, 2011



Hans Georg Zimmermann

- Schömberg – Lemberg
- Wegstrecke: 11,9 km
- Start: Ortsmitte Schömberg

Am Schömberger Stausee wird die Schlichem gestaut, ein von der Schwäbischen Alb kommender Nebenfluss des Neckars. Hinauf nach Deilingen auf 826 m Höhe sind einige Höhenmeter zu überwinden. Beim Anstieg unbedingt einen Blick zurückwerfen auf den beeindruckenden Plettenberg. Am Erlebnistreff Burg Oberhohenberg wartet ein herrlicher Rast- und Grillplatz mit Spielplatz und Schutzhütte. Ein Pfad führt steil hinauf bis zur Ruine Oberhohenberg. Erst abwärts, dann aufwärts und wieder am Trauf entlang führt der Weg mit schönen Talblicken. Gegenüber ist schon der Lemberg in Sicht. Hinab geht es auf 925 m zum Lemberg Sattel. Hier trifft der Weg auf den Donaubergrlandweg. Ein Anstieg auf den Lemberg, den höchsten Berg der Schwäbischen Alb (1015 m), lohnt sich. Vom Lemberg bietet sich eine umwerfende Fernsicht, an klaren Tagen bis zu den Alpen, Schwarzwald und Neckartal.

Wanderkarte 1:35.000, LGL, Blatt 29, Tuttlingen, Oberes Donautal, 2011



Nach einem weiteren Aussichtspunkt kann man einen Abstecher talabwärts zur bizarren Felsformation des Felsentors machen. Auch dort finden sich zahlreiche religiöse Denkmale. Auf dem Forstweg geht es wieder auf die Höhe und auf Feldwegen wieder zurück zum Ausgangspunkt bei der Kapelle.

Weitere Infos: www.cafe-kapellenblick.de

Wanderkarte 1:35.000, LGL, Blatt 29, Tuttlingen, Oberes Donautal, 2011

Abenteuer Landesgeschichte • Von Gunter Haug

Schauplatz »Weibertreu«



Thomas Pfündel

Am 21. Dezember 1140 ist dem Stauferkönig endgültig der Kragen geplatzt: entweder die sofortige (bedingungslose) Kapitulation, oder die Burg wird total zerstört! Da hatte Konrad III. die renitente Feste zuvor erst wochenlang belagert, dann noch eine wichtige Schlacht gegen die der Burgbesatzung zu Hilfe eilenden welfischen Truppen gewonnen und trotzdem wollten sich die elenden Wichte dort oben einfach nicht ergeben. Und das kurz vor Weihnachten!

Aber die Feiertage im Schneematsch vor der Burg verbringen zu müssen, war eine wenig verlockende Vorstellung für den König, und deshalb hat er jetzt Nägel mit Köpfen gemacht: entweder – oder. Da er aufgrund der ewig langen Belagerungszeit schon so richtig angesäuert war, hat er den Belagerten zu allem Übel ganz besonders harte Kapitulationsbedingungen diktiert. Lediglich den auf der Burg befindlichen Frauen wollte er freien Abzug gewähren, während dem männlichen Teil der Besatzung die Todesstrafe drohte. Den Frauen dagegen sei es nach erfolgter Kapitulation erlaubt, so viel Hab und Gut mitzunehmen, wie sie auf dem Rücken tragen könnten. Eine edle Geste, wie sich das eines Königs schließlich auch geziemte.

Doch Konrad III. hatte die Rechnung ohne die cleveren Frauen gemacht: Die nämlich haben noch einmal kräftig durchgeschnauft und sich dann ihre Männer auf den Buckel geladen, um sie vor den Augen des entgeisterten Königs von der Burg zu schleppen. Natürlich hatte der nicht im Entferntesten daran gedacht, derart ausgetrickst zu werden, aber bitteschön: Bedingung war nun einmal Bedingung, und königliches Ehrenwort war königliches Ehrenwort. Wie das Hab und Gut auf dem Rücken der treuen Frauen auszusehen habe, darüber war schließlich nicht im Detail verhandelt worden, und so hat er zähneknirschend sein Versprechen gehalten. Die Männer waren gerettet – dank der treuen Weiber von Weinsberg, die mit ihrer listigen Heldentat in die Geschichte eingegangen sind. Seitdem wird die Burg auf dem markanten Bergkegel über der Stadt Weinsberg im Volksmund die »Weibertreu« genannt.

Justinus Kerner, der berühmte Romantiker, Dichter und Oberamtsarzt in Weinsberg, hat dafür Sorge getragen, dass die Geschichte der treuen Weiber von Weinsberg niemals vergessen wird. Er hat im Jahr 1824 den »Frauenverein Weinsberg« gegründet, dessen Gründungszweck war, die allmählich zerfallende Burgruine zu erhalten und wiederaufzubauen.

en. Prominenteste Besucher hat er hierher eingeladen, um den Erhalt der Weibertreu zu fördern: König Wilhelm I. von Württemberg, Kaiser Franz I. von Österreich, sowie zahllose Dichterfürsten der Romantik, angefangen bei Achim von Arnim, über Wilhelm Hauff, Nikolaus Lenau, Eduard Mörike, Gustav Schwab bis Ludwig Uhland und Otilie Wildermuth – und all ihre Namen hat er an einer der Burgmauern in Stein meißeln lassen. So wurde die altehrwürdige Burg rasch zum »Treffpunkt der Romantik in Schwaben«.

Dazu hat der findige Kerner kleine Steinchen von der ehemaligen Umfassungsmauer bearbeiten und schleifen lassen, um sie danach in ganz Deutschland als »Weibertreuringe« zu verkaufen, was entscheidend zur Finanzierung des Wiederaufbaus beigetragen hat. Das ehrgeizige Projekt ist ihm bestens gelungen, und so erfreut sich dank Justinus Kerner das Auge auch heute noch schon aus weiter Ferne am einmaligen Anblick der gut und gerne 900 Jahre alten, rebengesäumten Burgruine über dem Weinsberger Tal.

Und wer die Mühe auf sich nimmt, den steilen Weg nach oben unter die Füße zu nehmen, wird nicht nur mit einem atemberaubenden Blick über das ganze Unterland entlohnt, sondern auch (wenn der Wind nur ein kleines bisschen weht) mit dem eigenartig wehmütigen Klang der Äolsharfen, die der romantisch veranlagte Kerner bei der Restaurierung in die Mauern hat einbauen lassen – nebst einem in den Stein gravierten, selbst verfassten Gedicht: »Getragen hat mein Weib mich nicht, aber ertragen / das war ein schwereres Gewicht, als ich mag sagen.«

Der nächste Ausflug führt uns in eine Gemeinde im Landkreis Ludwigsburg, in der ein Schloss mit einer eigenartigen Geschichte zu finden ist. In dem Schloss hat es früher nämlich seltsame Klopfgeräusche gegeben und deshalb heißt das Schloss im Volksmund auch...

Ja, wie denn nun? Wenn Sie es wissen, dann schreiben Sie die Bezeichnung bitte auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis zum 7.1.2017 an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins«, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart.

Unter den richtigen Einsendungen wird Gunter Haugs nagelneues Buch »Margrets Schwester – auf der Suche nach einem glücklichen Leben« verlost.

Im letzten Heft fragten wir nach einer Burgruine mit besonderem Volksmund-Namen. »Weibertreu« war die richtige Antwort. Gewonnen hat Claudia Grau Schrof aus Fichtenberg.



Liedermacher- und Bardentreffen 2016

Alle zwei Jahre findet auf dem Wanderheim Eschelhof das Liedermacher- und Bardentreffen des Schwäbischen Albvereins statt, bei dem sich neben »alten Hasen« auch neue Talente erstmals einem Publikum präsentieren können.

Den Anfang machten ein Schwergewicht aus Oberschwaben: Hugo Breitschmid, Bauerdichter, im Albverein bestens bekannt, in gewohnt souveräner Manier und Ingrid Koch aus Tettngang, erstmals dabei, mit originellen und hintergründigen Texten und einer ordentlichen Prise Witz. Danach legte die Gradraus-Band los (Bild Mitte rechts). Eine achtköpfige Gruppe junger Musiker, die in der Scheune ordentlich mit Folk-Rock einheizten (über ihre neue CD bei den Buchbesprechungen S. 59)

Jo Schmieg (oben rechts), Bassist der Volkstanzmusik Frommern, der vor kurzem sein Erstlingswerk »Liaber a Kälble wie an Herzinfarkt« veröffentlichte, begann den zweiten Teil mit humorvollen Texten



im Balingener Dialekt. Anschließend erfreute das Duo Aurezwicker das Publikum u. a. mit einer Persiflage des Oldie-Songs »No Milk today« (rechts). Roland Single aus Winterlingen mit seinem staubtrockenen Humor bot dann danach unter dem Motto »Domm rausgschwätzt isch glei« Kostproben seines Könnens. Den Schluss machte ein grandioser Dieter Huthmacher, der mit nagelneuen Liedern das Publikum begeisterte (Mitte links).

Alles in allem eine gelungene Programmauswahl, mit der die anwesenden Künstler bewiesen, dass Mundartkleinkunst viel zu bieten hat und flache Witze auf der Bühne eigentlich nichts zu suchen haben.

Helmut Pfitzer



Mundartfestivals 2017

26. März 2017 • 14 Uhr

Schwäbische Bauernschule Bad Waldsee

Toni Tauscher und Hanno Kluge

Toni Tauscher und seine Gitarre als Duo mit Hanno Kluge und seiner grandiosen Beobachtung der schwäbischen Seele – ein heiter und besinnliches Programm mit knitzigen Einblicken in das Alltägliche und Besondere!

Eintritt: 12 Euro, ermäßigt für Schüler, Studenten und Auszubildende 6 Euro

Saalöffnung: 13 Uhr

Kartenreservierungen werden an der Kasse hinterlegt

21. April 2017 • 19 Uhr

Liederhalle Stuttgart, Schillersaal

Dr. Wolfgang Wulz

der Meister der schwäbischen Anekdote mit neuen Ortsnecknamen

HeiliXblechle

unterhaltsame Musik von früher bis heute mit Bernhard Bitterwolf, Karlheinz Vetter, Eugen Maucher und Thomas Räth

Harald Hurst

der badische Schriftsteller und Vortragskünstler

Eintritt: 12 Euro • Saalöffnung: 18 Uhr

Kartenreservierungen werden an der Abendkasse hinterlegt

Eintrittskarten für beide Veranstaltungen können ab sofort bestellt werden bei der Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins, Heidi Müller, Telefon 07 11 / 2 25 85-10, hmueller@schwaebischer-albverein.de



Unsere kleine Tierkunde

Von Kurt Heinz Lessig

Wildhunde & Co. in Wald und Flur

Hunde, Katzen, Marder, Bären werden in der zoologischen Systematik als Raubtiere geführt. Das ist die subjektive Betrachtungsweise des Menschen: Sie rauben ihm, was er sein eigen nennt. Die Sicht der Tiere sieht dagegen anders aus. Tiere leben von dem, was ihnen die Natur zugewiesen hat. Von Raub kann daher keine Rede sein. Genau so wenig wie bei Lurchen, Kriechtieren, Vögeln und Fledermäusen, die auch von lebender Beute leben. Woher sollen sie wissen, dass Wildbret, Weidetiere, Kaninchen- und Hühnerställe und Fischgewässer für sie tabu sind?

Anatomisch unterscheiden sich die Beutegreifer von anderen Säugetieren durch ein Gebiss, das vier lange Eck- oder Fangzähne aufweist. Allerdings haben auch die Fledermäuse ein ähnliches Gebiss. In unserer Umwelt haben auch die jagenden Tiere ein Lebensrecht seit Millionen von Jahren. Dazu sind sie im Körperbau und in ihrer unterschiedlichen Lebensweise perfekt an ihre Lebensräume angepasst. Bei ihrem angeborenen Verhalten bleibt es deshalb nicht aus, dass es hin und wieder zu Konflikten mit den menschlichen Landnutzern kommt. Doch sie können nicht anders, denn sie sind instinktgesteuert. Am vernunftgesteuerten Menschen liegt es, ein gedeihliches Nebeneinander zu ermöglichen. Er wird seine ihm anvertrauten Nutztiere sicher verwahren, hegen und pflegen. Da aber nie ganz ausgeschlossen werden kann, dass einmal ein Beutegreifer in den umhegten Bereich eindringt, ist die Gesellschaft heute bereit, für den Schaden größerer Beutejäger aufzukommen. Dafür gibt es Fonds und Ausgleichszahlungen.

Was bisher nie so recht gewürdigt wurde, ist der Beitrag dieser Tierfamilien zur Aufrechterhaltung des ökologischen Gleichgewichts im Naturhaushalt. Wegen des Fehlens der großen Beutegreifer muss nach wie vor der Jäger beim Schalenwild regulierend eingreifen. Um dem Heer der Kleinnager in der Land- und Forstwirtschaft Herr zu werden, bedarf es einer Vielzahl von Prädatoren (Verfolger). In unserer Umwelt wurden 15 Arten mit dieser Aufgabe betraut, eingeschlossen eingewanderte und ausgestorbene Tierarten. Zusammen mit den Greifvögeln und neuerdings dem Graureiher garantieren sie tatsächlich eine gewisse Balance.

Wegen ihrer versteckten Lebensweise sind die wildlebenden Säugetiere, im Gegensatz zu allen anderen Tiergruppen, nur schwer zu beobachten und dem entsprechend vielfach auch unbekannt. Besonders heimlich leben Tiere, die unter starkem Jagddruck stehen. Dazu kommt, oder deswegen, ihre meist nächtliche Aktivität.

Am ehesten lässt sich der Rotfuchs auch einmal am Tag sehen. Was vielen nicht bewusst ist: Er ist ein echter Wildhund. Trotz starker Bejagung bleibt seine Bestandsdichte hoch. Als eifriger Mäusevertilger macht er sich bei Forst- und Landwirten sicher auch beliebt.

Auch der Wolf ist ein Wildhund und außerdem Stammvater der Haushunde. Er befindet sich gerade auf der Rückwanderung aus den Alpen in unser Land. Vom vogelfreien Raubzeug zum streng ge-



Von schlanker Gestalt und äußerst gewandt sind die meisten Marderarten, wie dieser Iltis.

schützten Tier verläuft zur Zeit seine Karriere. Es hat in letzter Zeit ein Bewusstseinswandel in der Bewertung dieser großen Beutegreifer stattgefunden. Ausgelöst vielleicht auch durch die Unterschutzstellung nach dem Washingtoner-Artenschutzabkommen und der Bundes-Artenschutzverordnung. Seit seiner Ausrottung (letzte Abschuss 1847 bei Cleeborn) sind wieder körperliche Nachweise von ihm, wenn auch überfahren, im Jahr 2015 bei Lahr und Merklingen gelungen. Ein lebender Wolf wurde im Frühjahr 2016 auf der Baar beobachtet.

Und noch ein Wildhund treibt sich in unseren Wäldern herum: der Marderhund. Er ist ein Neubürger, der zum ersten Mal 1970 im Schönbuch aufgetaucht ist. Seitdem wird er als Dämmerungstier immer wieder einmal vor allem in Auwäldern gesichtet, wo er als Allesfresser der Nahrungssuche nachgeht. Seine Heimat ist Ostasien. Wie er sich mit der einheimischen Fauna verträgt, ist noch nicht so recht klar. Bei uns ist er beim Jagdrecht angesiedelt.

Von den Katzen verbergen sich zwei Arten in unseren Waldungen. Die heimliche Wildkatze und der Luchs. Vielleicht war die Wildkatze nie ganz ausgestorben. Bis 2005 galt sie als verschollen. Seitdem wurden wieder Einzelsichtungen bekannt. Oft wird sie aber auch mit der Hauskatze verwechselt, der sie sehr ähnlich ist. Ein eindeutiges Erkennungsmerkmal ist der dicke walzige, geringelte Schwanz, der in eine stumpfe schwarze Spitze ausläuft. Heute hat sie ihre Hauptverbreitung in den Rheinauen, taucht aber vereinzelt auch in anderen Landesteilen auf. Seit 1934 wurde sie ganzjährig jagdlich geschont und ist heute als Art der europäischen Flora-Fauna-Richtlinie streng geschützt.

Pinselfloren kennzeichnen den größeren Luchs. Von ihm gibt es wieder vereinzelte Nachweise im Land. So Totfunde an der A5 1988 und im Donautal und Südschwarzwald 2005 und 2006, sowie 2007 auf der Schwäbischen Alb an der A8 bei Laichingen. Sie belegen seine sporadische Anwesenheit. Im Jahr 2013 gelang sogar ein Fotobeleg. Weitere Luchssichtungen wurden 2015 bekannt. Bei einem, der mit einem Peilsender versehen wurde, konnte seine Route durchs Land verfolgt werden. Der Luchs genießt nun nach dem Jagdrecht ganzjährig Schonung und ist nach der FFH-Richtlinie streng geschützt, nachdem der letzte seiner Art 1846 bei Burg Reussenstein erlegt wurde. Beide Katzenarten sind Kulturflüchter und leben in ausgedehnten Wäldern, wo sie nachts auf kleine und mittelgroße Beute pirschen.

Die nächste Familie, die der Marder, ist mit sieben Arten bei uns vertreten. Es sind meist schlanke Tiere, die fast alle Lebensräume in unserer Natur- und Kulturlandschaft abdecken. Die beiden Schwes-



Ein volkstümlicher Vertreter der Wildhunde ist der Rotfuchs. Das schöne Tier hat immer schon die Fantasie der Menschen beschäftigt.



terarten Großes Hermelin und Mauswiesel weisen viele Gemeinsamkeiten auf. Beide sind unerbittliche Mäusejäger und weit verbreitet im Land. Beide sind mehr oder wenig tagaktiv, und beide stehen unter Jagdrecht. Das winterweiße Hermelin oder Große Wiesel liebt mehr halboffene Landschaften, das Mauswiesel mehr Laub- und Mischwälder. Beide kommen aber auch im urbaren Raum vor.

Auch der Iltis ist weit verbreitet. Er ist in der reich strukturierten Kulturlandschaft zuhause, ist nachts am aktivsten und dann auf Ratten und Mäuse unterwegs. Rechtlich steht er unter dem Jagdrecht.

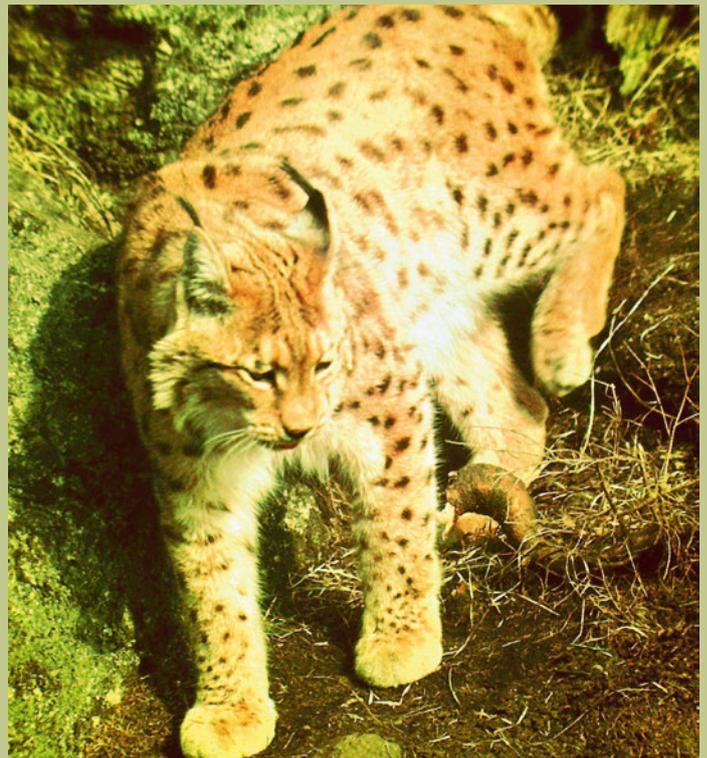
Bei den Mardern gibt es ein Paar, das sich auseinandergelebt hat: Baum- und Steinmarder. Äußerlich sehen sie sich zum Verwechseln ähnlich. Der einzige markante Unterschied: Beim Steinmarder ist der helle Brustfleck gegabelt. Doch in ihrer Lebensweise gehen sie völlig getrennte Wege. Der Baummarder ist ein Kulturflüchter und auf Waldgebiete angewiesen. Der Steinmarder, als Kulturfolger, lebt in der Nähe menschlicher Ansiedlungen und macht sich durch seine unrühmlichen Streiche unbeliebt. Beide sind meist nachtaktiv und weit verbreitet. Ihre Nahrung besteht aus Kleintieren bis zur Eichhörnchengröße. Jagdrechtlich zählen sie zum Haarwild.

Der einst vielbegehrte Nerz ist seit langer Zeit bei uns ausgestorben. Außerdem hat er sich mit dem ausgesetzten amerikanischen Mink vermischt. Vielleicht lebt er unerkannt in ihm weiter.

Auch der Fischotter zählt zu den Mardertieren. Dieser nachtaktive Wassermarder tut sich besonders, schwer wieder Fuß zu fassen, nachdem sein letztes Vorkommen 1884 bei Murrhardt erloschen ist. Seit dem treten nur Einzeltiere auf. Sein Lebensraum sind alle von Gewässern geprägte Lebensräume. Dem entsprechend gehört alles Wassergetier und -geflügel zu seinem Nahrungsspektrum. Er genießt seit 1968 ganzjährigen Jagdschutz und ist nach der Bundesartenschutzverordnung eine besonders streng geschützte Art.

Am wenigsten gibt sich der Dachs als Beutegreifer zu erkennen. Er ist als Waldbewohner weit verbreitet und ebenfalls nachtaktiv, lebt von Kleintieren, aber auch von Pflanzenkost. Über das Jagdrecht wird sein Bestand überwacht.

Es muss überraschen, dass auch eine Bärenart in unseren Wäldern lebt. Der Waschbär, ein Kleinbär, hat sich seit 1960 bei uns verbreitet. Das aus Nordamerika stammende Tier wurde in den 1930er Jahren in Hessen ausgesetzt und ist nun in Baden-Württemberg angekommen. Es hat sich in feuchten Waldgebieten angesiedelt und ist jetzt ziemlich im Land verbreitet. Dass es nicht sehr in Erscheinung tritt, liegt auch wieder an der nächtlichen Lebensweise. Dieser Neubürger hat aber auch Gefallen am Siedlungsraum gefunden und muss deshalb auch als Kulturfolger bezeichnet werden. Das Jagdrecht hat



Der Waschbär vertritt, wenn auch als Kleinbär, die Familie der Bären, hier im Tagesschlaf (oben). Der Luchs ist die größte Katzenart in Europa und hat fast die Größe eines Schäferhundes (unten).

sich seiner angenommen. Bei dieser Aufzählung der Beutegreifer darf auch der Braunbär nicht fehlen, der auch einmal zu unserer Tierfauna gezählt hat und wildlebend 1585 bei Nagold als letzter sein Leben ließ. In unserer Zeit hat der Braunbär im Land keine Lebensmöglichkeit mehr, obwohl er posthum unter das Naturschutzgesetz von Baden-Württemberg gestellt und damit streng geschützt ist.

Und nun ein Ausblick: Von 15 Beutegreifern sind 13 mehr oder weniger bei uns anzutreffen. Zwei Arten sind ausgestorben. Fuchs, Hermelin, Mauswiesel, Iltis, Baum- und Steinmarder und Dachs behaupten sich im Land. Der Waschbär wird sich weiter verbreiten, für Wildkatze und Luchs wäre es zu wünschen. Ob der Wolf bei der so stark von Schnellstraßen durchschnittenen Landschaft eine Zukunft hat, ist fraglich. Für den Fischotter stehen die Chancen nicht schlecht, nachdem die Gewässer sauberer geworden sind. Die Situation beim Marderhund ist noch indifferent. Nerz und Braunbär sind ausgestorben.

Vielleicht können bei der Kurzhaltung von Schalenwild (Rehe, Wildschweine) in Zukunft einmal Wolf und Luchs der Jägerschaft einige Arbeit abnehmen.

Jahresprogramm 2017

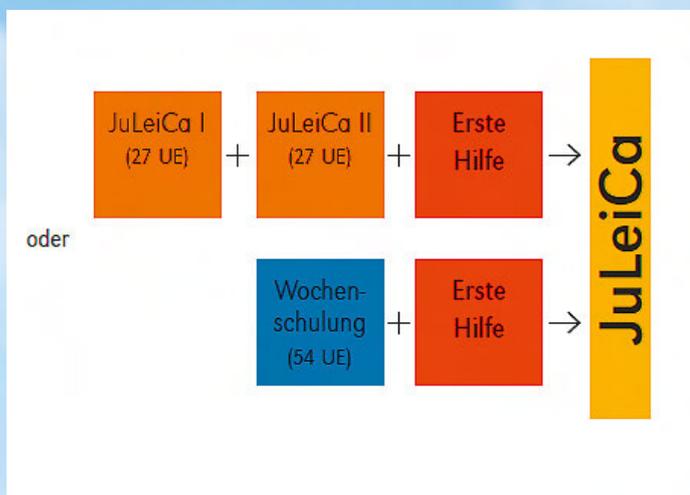
Das Jahresprogramm 2017 der Schwäbischen Albvereinsjugend kann auf der Jugend- und Familiengeschäftsstelle ab Anfang Januar kostenlos bestellt werden.

Tel. 0711/22585-29, info@schwaebische-albvereinsjugend.de, www.schwaebische-albvereinsjugend.de.

Veränderungen im Fortbildungskonzept für Jugendleiter

Die Schwäbische Albvereinsjugend hat zusammen mit allen anderen Gebietsvereinen der Deutschen Wanderjugend ein gemeinsames Ausbildungskonzept für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit erarbeitet.

Die Grundqualifizierung der Mitarbeiter in der Jugendarbeit besteht aus der Juleica-Schulung und einem Erste-Hilfe-Kurs. Ab dem nächsten Jahr können diese bei allen Trägern der



Deutschen Wanderjugend in einer kompakten Wochenschulung oder an zwei Wochenenden durch Modul I+II erfolgen. Beide Juleica-Module müssen innerhalb von 36 Monaten besucht werden.

Die Juleica dient Ehrenamtlichen als Nachweis für ihr freiwilliges Engagement. Sie ist Qualitätsmerkmal einer anspruchsvollen Ausbildung und weist den Inhaber der Juleica als qualifizierten Jugendleiter aus. Zusätzlich gibt es für Inhaber der Juleica von zahlreichen Unterstützern Vergünstigungen.

Die Schwäbische Albvereinsjugend bietet gemeinsam mit der Jugend im Schwarzwaldverein Juleica I im März 2017, Juleica

Kompakt (Wochenschulung) sowie den Erste-Hilfe-Kurs im April 2017 und Juleica II im November 2017 an. Neben der Grundqualifizierung in der Juleica-Schulung bieten wir weiterhin Fortbildungen in verschiedenen Interessensgebieten mit Lehrgängen und Seminaren zu bestimmten Themen und somit ein möglichst vielfältiges Aus- und Weiterbildungskonzept an.

Hinweis: Alle, die ihre Ausbildung mit dem Modell der Einsteiger-, Basis- und Aufbaukurse begonnen haben, können diese noch in diesem Rahmen abschließen.

Wer mehr Informationen dazu möchte, kann sich einfach auf der Jugend- und Familiengeschäftsstelle unter Tel. 0711/22585-29 oder info@schwaebische-albvereinsjugend.de melden.

1. Preis: Praxishandbuch der Deutschen Wanderjugend prämiert

Anfang Oktober fand der internationale Erlebnispädagogenkongress »erlebenundlernen« in Augsburg statt. Dabei wurde der Deutschen Wanderjugend / DWJ eine besondere Ehre zu teil. Eine prominent besetzte Jury vergab den 1. Preis in der Kategorie »Publikationen« an die DWJ. In der Laudatio wurde hervorgehoben, dass das Praxishandbuch »Junges Wandern« hervorragend ausgearbeitet ist und endlich eine markante Lücke schließt.





Es gibt viele Publikationen und Ratgeber über draußenorientierte Pädagogik. Die Kerndisziplin, das Wandern, wurde bisher aber eher vernachlässigt. Das Buch »Junges Wandern« nimmt sich nun dieser Thematik an und ist eine verständliche und umfassende Praxishilfe, sowohl für Einsteiger als auch für erfahrene Pädagogen.

Bereits beim letzten Kongress »erlebenundlernen« vor zwei Jahren konnte die DWJ den 1. Preis gewinnen. Damals in der Kategorie »Projekte«. Ausgezeichnet wurde der Bundeswettbewerb »Jugend wandert«, der Jugendgruppen zum Naturerlebnis motivieren soll.

Torsten Flader ist der Bildungsreferent der DWJ-Bundesebene. Er hat die erfolgreiche Bewerbung für den Bundeswettbewerb »Jugend wandert« eingereicht und ist auch verantwortlicher Redakteur für das Buch »Junges Wandern«. Er dankt allen, die sich in der DWJ für die Jugend einsetzen: »Zum zweiten Mal hintereinander bei einem derart renommierten Kongress den ersten Preis zu gewinnen, ist einmalig. Die DWJ kann sich diese herausragende Wertschätzung ihrer pädagogischen Arbeit hoch anrechnen. Ein herzliches Dankeschön an alle, vor allem im Ehrenamt, die dies mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement möglich machen.«

Das Praxishandbuch »Junges Wandern« zeigt die vielen Möglichkeiten, Jugendliche für Draußenaktivitäten zu begeistern. Es stellt die vielfältigen Wanderformen dar, die man dazu nutzen kann. Vom Bergwandern über Wandern mit Tieren, Flusswandern, Geocaching und Schneeschuhwandern bis hin zum Strandwandern werden Grundlagen und Basiswissen vorgestellt. Ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis.

Das Buch ist bei der Deutschen Wanderjugend für den Mitgliedervorzugspreis von 3,50 Euro (regulärer Preis 7,90 Euro) erhältlich. Bestellungen sind über die Internetseite www.wanderjugend.de oder die Geschäftsstelle in Kassel möglich: info@wanderjugend.de; Tel. 05 61 / 40 04 98-0, Fax 05 61 / 40 04 98-7



Silvesterfreizeit auf der Fuchsfarm

29.12.2016 – 2.1.2017

Die Letzten werden die Ersten sein. Erlebe gemeinsam mit uns sowohl die erste als auch die letzte Freizeit des Jahres. Hier kannst du gemeinsam mit neuen und alten Freunden eine Riesen-Silvesterparty feiern! Neben einer Menge Spaß und Spiel, erwarten dich spannende Aktionen rund um die Fuchsfarm. Schlittenrennen, Schneeballschlacht und Iglu bauen stehen auf dem Programm, sofern Frau Holle fleißig ist. Aber auch bei Freibadwetter wird dir sicher nicht langweilig!

Also, worauf wartest du noch? Sichere dir sofort einen der heiß begehrten Plätze auf der einzigen Winterfreizeit. Sag gleich deinen Freunden Bescheid, damit ihr gemeinsam eine unvergessliche Woche auf der Fuchsfarm verbringen könnt.

Jugendzentrum Fuchsfarm bei Albstadt-Onstmettingen

Teilnehmer: 15 bis 40 Personen, 10–15 Jahre alt

Leitung: Jennifer Egner, Silke Zak

Preis: 190 € (Mitglied) / 210 € (Nichtmitglied)

Anmeldeschluss: 6.12.2016

Termine 2017

Veranstaltungen

31.3.–2.4. • Bundesdelegiertenversammlung (BDV), Tübingen

30.6.–2.7. • FuFaFe, Jugendzentrum Fuchsfarm, Albstadt-Onstmettingen

22.10. • JVV, Jugendzentrum Fuchsfarm

Fortbildungen

17.–19.3. • Juleica I, Freudenstadt

9.–13.4. • Juleica Kompakt, Stuttgart

14.4. • Erste-Hilfe-Kurs, Stuttgart

Ansprechpartner: Jugend- und Familiengeschäftsstelle
Hospitalstraße 21 B 70174 Stuttgart, Telefon 07 11 / 2 25 85-74
info@schwaebische-albvereinsjugend.de
www.schwaebische-albvereinsjugend.de



HWA

Wanderführerausbildung mit Qualitätssiegel

Von Sabine Wächter, Pressereferentin

Zertifizierte Wanderführer bieten einer Wandergruppe weit mehr als gemeinsames Laufen in der Natur. Sie vermitteln Wissenswertes zu Landschaft, Flora und Fauna, Geologie, Geschichte und Kultur. Die ausgebildeten Wanderprofis sind ein Gewinn für jede Ortsgruppe.

Es gibt nur wenige Bildungseinrichtungen in Deutschland, die zum zertifizieren Wanderführer ausbilden. Die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg, die gemeinsame Bildungseinrichtung des Schwäbischen Albvereins und des Schwarzwaldvereins ist eine von ihnen. »Das ist eine wichtige Expertise, welche wir unseren Ortsgruppen, aber auch Nichtmitgliedern bieten«, betont die Geschäftsführerin der Heimat- und Wanderakademie Karin Kunz: »Die von uns ausgebildeten Wanderführer verfügen über eine hohe Professionalität.« Ortsgruppen, die zertifizierte Wanderführer in ihren Reihen haben, können davon durchaus profitieren. Gut geführte, qualitätsvolle und abwechslungsreiche Wanderungen sind ein probates Werbemittel zur Mitgliedergewinnung. Ein Wanderführerzertifikat ist ein Qualitätssiegel mit großer Außenwirkung. Zurzeit sind rund 567 zertifizierte Wanderführer in 216 Ortsgruppen am Start. »Das heißt, dass mehr als die Hälfte der Ortsgruppen keinen zertifizierten Wanderführer hat«, so Karin Kunz. Dabei wünsche man sich für jede Ortsgruppe mindestens eine/n. Auch das Präsidium rät den Ortsgruppen, Wanderführer/innen in ihren Reihen ausbilden zu lassen und die Kosten dafür zu übernehmen.

Die Wanderführer-Ausbildung, welche mit dem BANU-Zertifikat (Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer für die Schwäbische Alb) abschließt, findet in Kooperation mit der Umweltakademie Baden-Württemberg entweder als Kompaktkurs oder an jeweils vier aufeinander aufbauenden Wochenenden statt und umfasst 64 Unterrichtseinheiten. Abschließend findet eine theoretische (60 Fragen über komplettes Stoffgebiet) und praktische (Demonstrationswanderung mit der Gruppe) Prüfung statt.

Zertifizierte Wanderführer erwerben während der Ausbildung vielerlei Kenntnisse. Dazu gehört der Umgang mit und die Interpretation von topographischen Karten sowie die Orientierung im Gelände. Daneben bekommen sie ein gro-



Weglin



Gfraztke

ßes Quantum Wissen aus weiteren Sachgebieten vermittelt, wie zum Beispiel Gesundheit, Ernährung, Recht, Marketing, Landschaftsentwicklung und Kulturgeschichte. Die Ausbildung zum Wanderführer vermittelt den Teilnehmern zudem ein Stück Sicherheit, welche sie brauchen, um eine Wandergruppe verantwortungsvoll zu leiten. Geschulte Wanderführer fangen die Stimmungen der Teilnehmer auf und agieren entsprechend.

2016 fanden vier Wanderführerlehrgänge statt. In der Regel nehmen ca. 20 Frauen und Männer teil. Viele sind aus der Nähe, aber einige kommen von richtig weit her. So auch beim Mai-Seminar, welches im Rems-Murr-Kreis stattfand: Ein Dame war aus dem Schwarzwald gekommen. Sie sucht eine berufliche Neuorientierung. Eine Lehrerin war aus Hamburg angereist. Sie will mit ihren Schülern auf Pilgerwanderung gehen. Ein junger Mann war extra aus Griechenland ins Remstal gekommen. Er wird bei einem Reiseunternehmen in Deutschland zu arbeiten beginnen. Dafür wollte er sich »die beste und als Kompaktkurs mögliche Wanderführerausbildung« aneignen. Nun ist er zertifizierter Natur- und Landschaftsführer. Der Abschlusslehrgang seiner Ausbildung fand am 18./19. Juni im Wanderheim Farrenstall in Weilersteußlingen statt. Alle anderen haben es auch geschafft. 🍀



Hauptwanderweg 1 in neuer Erscheinung auf dem Prüfstand

Von Martina Steinmetz, Wegereferentin

Der HW₁ gilt als Aushängeschild für die Schwäbische Alb, und der Schwäbische Albverein kann nicht ohne Grund stolz auf seinen Hauptwanderweg 1 sein: Zahlreiche naturbelassene Pfade, tolle Ausblicke, Naturattraktionen, aber auch kulturelle Highlights wie Burgruinen und Schlösser machen den HW₁ zum Erlebnis! Nicht umsonst wurde der HW₁ 2009 durch den Deutschen Wanderverband als Qualitätsweg zertifiziert. Da der HW₁ als »Albsteig« auch touristisch sehr interessant ist, findet schon seit Jahren eine enge Zusammenarbeit zwischen Schwäbischen Albverein und SAT (Schwäbische Alb Tourismus) statt. Der Wanderweg wertet die touristische Region am Albtrauf auf und gilt als Magnet für Wanderer von nah und fern. Der Schwäbische Albverein, als Experte für Wanderwege und deren Bezeichnung, hat sich verpflichtet, die Pflege des HW₁ nach den Markierungskriterien eines Qualitätswegs des Deutschen Wanderverbands zu übernehmen. Zahlreiche Ehrenamtliche stecken viel Mühe und Herzblut in die Markierung des HW₁. Die Markierung nach den Qualitätskriterien ist nicht immer einfach und führt manches Mal zu Diskussionen und Unstimmigkeiten. Bisher wurde beim Schwäbischen Albverein für Wanderer markiert, die sich anhand einer Wanderkarte und der Wegemarkierung orientieren. Die Markierung eines Qualitätswegs geht davon aus, dass auch Wanderer ohne Wanderkarte sich mithilfe der Wegemarkierung orientieren können. Dass dies heute vermehrt der Fall ist, zeigt eine Studie des Deutschen Wanderverbands (Nationale Grundlagenuntersuchung Wandern, 2010), darin heißt es, dass 46% der Wanderer ohne Wanderkarte unterwegs sind. Auf vielbegangenen Wegen wie dem HW₁ sind es bestimmt noch mehr. Zum zweiten Mal nach der ersten Nachzertifizierung 2012 stand im vergangenen Jahr die Nachzertifizierung unseres HW₁ Nordrandweges auf dem Programm. Parallel mit der geplanten Neubeschilderung musste die Markierung nach den Qualitätskriterien des Deutschen Wanderverbands überarbeitet werden. Diese



Für die neuen Schilder am HW₁ gibts auch neue Pfosten (oben rechts).
Neubeschilderung des HW₁ (oben links). Der HW₁/Albsteig wurde 2016
erneut als »Qualitätsweg Wanderbares Deutschland« zertifiziert (unten).

Aktion forderte großen Einsatz der ehrenamtlichen Wegewarte und Gauwegmeister vor Ort sowie der beiden Hauptwegmeister Gerhard Stolz und Reinhard Klemp, die diese Markierungsarbeiten koordinierten und viel selbst mit draußen unterwegs waren. Bei einem Wanderweg, der rund 360 km lang ist, gab es hierbei viel zu tun. Im Herbst 2016 war es dann geschafft – der HW₁/Albsteig erhielt auf der Tour Natur in Düsseldorf erneut das Zertifikat als Qualitätsweg Wanderbares Deutschland. Das wäre nicht möglich gewesen, ohne den großen Einsatz der Ehrenamtlichen vor Ort! Hierfür ein großes und herzliches Dankeschön an alle, die daran beteiligt waren! Die Arbeit am HW₁ geht jedoch gleich weiter: Im kommenden Jahr sollen die nun beinahe zehn Jahre alten Bestandserfassungsdaten neu aufgenommen werden. Zusätzlich zur Nachzertifizierung erhielt der HW₁/Albsteig eine neue Beschilderung nach dem Beschilderungskonzept »Schwäbische Alb«. Finanziert wurde die Neubeschilderung durch den SAT (Schwäbische Alb Tourismusverband). Für die Planung der Schilderinhalt wie auch die Aufstellung der Pfosten waren jeweils externe Firmen beauftragt. Begleitet wurden diese Arbeiten jedoch ebenfalls von den Ehrenamtlichen des Schwäbischen Albvereins, die die nötige Ortskenntnis und die fachliche Kompetenz haben, um die Ortsbezeichnungen, die Kilometerangaben wie auch das Anbringen und Ausrichten der Wegzeiger korrekt umzusetzen. Auch hierfür ein herzliches Dankeschön! Die Arbeit am HW₁ wird nicht ausfallen – doch der Wanderweg ist es wert! Denn er erschließt nicht nur wunderbar eine der schönsten Wanderregionen der Schwäbischen Alb, sondern gibt dem Schwäbischen Albverein auch überregional eine Plattform, um auch Werbung in eigener Sache zu machen! 🍷

aus den Fachbereichen

FACHBEREICH FAMILIE

Wozu sich eigentlich in einer Familiengruppe engagieren?

Menschen engagieren sich, weil sie etwas für andere tun und die Gesellschaft zumindest im eigenen Umfeld mitgestalten wollen. Fast ebenso stark ist aber der Wunsch, mit anderen Familien zusammenzukommen. Altruistische Motive und das Bedürfnis nach sozialen Kontakten halten sich also die Waage. Das Engagement für Andere ist immer auch mit persönlicher Wertschöpfung und Weiterentwicklung verbunden.

Durch eine gemeinsame naturnahe Freizeitgestaltung werden die Familienbande gestärkt. Familie ist dort, wo Generationen füreinander Verantwortung übernehmen. Eltern und Kinder finden in Familiengruppen schnell neue Kontakte und schließen Bekanntschaften mit anderen Menschen in der gleichen Lebenssituation. Oft entstehen Freundschaften, die so manchen Sturm überstehen: Freunde fürs Leben.

Durch die Organisation von Familienwanderungen und -ausflügen, bringen sie ihre und andere Familien in den »grünen Bereich«, sorgen automatisch für ein bewegtes Familienleben und leisten somit einen aktiven Beitrag zur Gesundheitsvorsorge. Die Natur, insbesondere der Aufenthalt im Wald, in Parks und auf Streuobstwiesen, tut uns gut. Das fühlen wir intuitiv. »Es ist die Natur, die Kranke heilt« wusste bereits Hippokrates (460 – 370 v. Chr.), und der Buchautor und Mediziner Dr. med. Ulrich Strunz mahnt zu mehr Bewegung, denn »Bewegung kurbelt die Selbstheilungskräfte massiv an«. Zur Entspannung und zum Stressabbau gilt es, die (Heil-)Kraft der Natur zu nutzen. Einfach raus. Raus aus dem Alltagstrott. Raus ins Grüne und damit raus ins Glück!

Naturerlebnisse und Naturerfahrungen leisten einen elementaren Beitrag zu einer gesunden Entwicklung von Kindern. Gegen die meist anzutreffende Naturferne hilft nur Naturnähe. »Nähe« vor allem auch in dem Sinne, dass das, was wir draußen erleben, auch an uns heran lassen und mit dem Herzen dabei sind. Empathie, wichtig für eine humane Gesellschaft, lernen unsere Kinder besonders durch Kontakte mit Natur, Pflanzen und Tieren. So werden sie zukünftig auch die Natur schützen.

Unsere Strukturen machen es leicht mitzubestimmen, wo es lang geht. In der Satzung (§ 15) wurde (im Mai 2016) festgeschrieben, dass Familienmitglieder in jeder Ortsgruppe eine Familiengruppe bilden können. Diese führt dann eigene Veranstaltungen durch. Der Familiengruppenleiter und seine bis zu zwei Stellvertreter werden von den Familienmitgliedern gewählt, die seit mindestens drei Monaten an der Arbeit der Gruppe teilnehmen und mindestens 16 Jahre alt sind.

Der gewählte Familiengruppenleiter hat Sitz- und Stimmrecht sowohl im Ortgruppenausschuss als auch in der Familienvertreterversammlung und kann dort die überregionale Familienarbeit mitgestalten. Die Vertreterversammlung stellt quasi das Parlament dar und wählt als »Regierung« den Familienbeirat.

Bleibt noch eine Frage zu klären: Benötigen (angehende) Familiengruppenleiter eine Ausbildung? Ja, Organisationsgeschick und die Freude am Umgang mit anderen Menschen reicht meist aus. Hilfe und Tipps vermitteln die Seminare des Fachbereichs Familie. Richtig fit wird man durch eine Ausbildung zum Wanderführer bzw. Natur- und Landschaftsführer. Gut ausgebildete Wanderführer sind die besten Garanten für ein nachhaltig attrak-

tives Programm in unseren Familien- und Ortsgruppen. Durch die Ausbildung erwirbt man gleichzeitig auch Führungs- und Sozialkompetenzen. Man lernt, sich auch im unbekanntem Terrain zu orientieren und beharrlich ein Ziel zu verfolgen. »Wer sein Ziel kennt, findet den Weg.« Diese Erkenntnis von Laotse (chinesischer Philosoph um 300 v. Chr.) gilt übrigens auch für den eigenen Lebensweg.

Das neue Seminar- und Erlebnisprogramm des Fachbereichs Familie findet man auf der Webseite www.albvereinsfamilie.net.

Bernd Euchner

FACHBEREICH WANDERN

Lust am Wandern

Wenn man einen Stein ins Wasser wirft, zieht er immer weitere Kreise. So ähnlich entwickelt sich auch das Projekt »Lust am Wandern«. Was vor nunmehr 3 ½ Jahren in der OG Stuttgart ausprobiert und mit viel Engagement und Unterstützung durch Demenzsupport Stuttgart weiterentwickelt wurde, wird inzwischen in zehn Städten regelmäßig durchgeführt. Was ist das Geheimnis von »Lust am Wandern«? Offene Menschen – kleine Touren und das »Tandem-Prinzip«, das die Wanderkompetenz des Schwäbischen Albvereins und die Fachkompetenz im Bereich Soziales/Demenz zusammenbringt.

Mit Gedächtnisproblemen, Orientierungsschwierigkeiten und ähnlichen altersbedingten Handicaps beginnt für viele Betroffene ein Anrennen gegen Stigmas und Vorurteile. Aber auch mit kognitiven Einschränkungen sind noch viele Aktivitäten möglich, wenn Veranstalter und Begleitpersonen auf gewisse Anforderungen eingestellt sind. Und Wandern geht immer!

Deshalb bieten die Wanderungen mit »Lust am Wandern« die Möglichkeit zur Teilhabe an schönen Erlebnissen in der Natur, zusammen mit Wanderfreund/-innen, die das gemeinsame Hobby vereint. »Wandern ist das Schönste«, so ein Ehepaar, das regelmäßig an den Lust-am-Wandern-Angeboten in Stuttgart teilnimmt. »In der Natur sein, den Himmel und die Landschaft anschauen – was gibt es Besseres? Wie schön, dass wir hier dabei sein können.« Lust am Wandern gibt es inzwischen an 11 Standorten, zwei weitere sind in der Planungsphase.

Lust, mit zu wandern? Erkundigen Sie sich nach den Terminen in Esslingen, Tel. 0711/3006002

Filderstadt, pflegestuetzpunkt@filderstadt.de

Isny, nachbarschaftshilfe@evkisny.de

Kirchheim/Teck, G.Mueller@kirchheim-teck.de

Mühlacker, Sylke.kopp@enzkreis.de

Plochingen, k.kraemer@plochingen.de

Reutlingen, meixner@drk-kv-rt.de

Schwäbisch Gmünd, m.ripper@drk-gd.de

Stuttgart, g.kreutzner@demenz-support.de

Ulm, info@trotzdem-ulm.de

Villingen, R.Buentjen@lrasbk.de

Neugierig geworden? Beim Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend kann eine informative Praxisfibel »Wandern – Was geht! Sport, Bewegung und Demenz« angefordert werden (publikationen@bundesregierung.de).

Euro-Rando 2016 in Schweden

Im fünfjährigen Rhythmus – nach Straßburg, Budweis in Tschechien und Almeria in Andalusien – fand das diesjährige Europäische Wandertreffen in Helsingborg statt. 3.000 Wanderer aus 24 Nationen nahmen an diesem Wanderevent in Skane in Südschweden teil. Eine kleine Gruppe der OG Oberboihingen wurde von der befreundeten Gruppe in Haguenau im Elsass dazu



Strandwanderung bei Landskrona

eingeladen, die auch die perfekte Organisation übernahm. Während die elsässische Gruppe die südliche Provinz Schwedens mit dem Flugzeug erreichte, reisten die Oberboihinger Wanderer mit dem Zug über Hamburg – Lübeck – Puttgarden – der Fähre nach Dänemark – Kopenhagen – und über die Öresundbrücke nach Helsingborg.

Die Woche war gefüllt mit Wanderungen entlang der Küste bei Landskrona sowie dem Schlosspark Sofiero, wo im Frühjahr 10.000 Rhododendron-Büsche und zurzeit Dahlien in allen Farbtönen blühen. Nicht umsonst wird der Süden als »Schwedens Riviera« bezeichnet. Bei gut bezeichneten Wanderungen konnten zur Mittagszeit köstliche Lachsgerichte genossen werden, die von den Gastgebern in einfachen Hütten serviert wurden. Freundliche einheimische Wanderführer begleiteten täglich die Wandergruppe und gaben in mehreren Sprachen ihr Bestes.

Bei strahlend blauem Himmel trafen sich alle Wandergruppen Europas auf dem Festplatz von Helsingborg zur Abschlusskundgebung des »Euro-Rando-Vandringsfestival«. Nach kurzen Verabschiedungsreden, musikalischen und tänzerischen Aufführungen spielte noch eine Jazz-Band Stücke von »ABBA« und die Wandergruppen vergnügten sich bei Tanz und Polonaise und tauschten in Gesprächen ihre Erlebnisse aus.

Richard Haußmann

FACHBEREICH **WEGE**

Neuaufgabe der Broschüre zum Beschilderungskonzept

Eine gute Beschilderung der Wanderwege gehört seit jeher zur Kernkompetenz des Schwäbischen Albvereins. Neben der eindeutigen Markierung der Wege mit Wegzeichen haben die Wegzeiger eine große Bedeutung für die Orientierung des Wanderers.

Seit 2008 wird in verschiedenen Bereichen des Vereinsgebiets in Zusammenarbeit mit dem Tourismus die neue Beschilderungssystematik umgesetzt, die die Fernwege mit gelben Wegzeigern beschildert und die örtlichen Rundwege mit grünen. Dort, wo neu beschildert wird, ersetzen diese neuen gelben Wegzeiger die herkömmlichen silbernen Wegzeigertafeln, und es entsteht ein einheitliches Bild bei der Beschilderung, die alle Wanderwege berücksichtigt.

Das System wurde 2011 vom Planungsbüro für Wandertourismus in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeverwaltungsverband Donau-Heuberg und dem Schwäbischen Albverein entwickelt.



Im Jahr 2014 hat der Schwäbische Albverein dieses neu entwickelte Wege- und Beschilderungskonzept übernommen und geringfügig überarbeitet. Die 46-seitige Broschüre wurde nun neu aufgelegt und berücksichtigt alle Weiterentwicklungen, die sich seit der letzten Ausgabe aus dem Jahr 2011 ergeben haben. Sollten Sie Interesse an allen Details zu der neuen Beschilderung haben, wenden Sie sich bitte schriftlich an wegereferentin@schwaebischer-albverein.de oder telefonisch 0711 22585 13 – gerne senden wir Ihnen eine pdf-Datei zu. Auch im Internet steht sie zum Herunterladen zur Verfügung (wege.albverein.net/beschilderungskonzept-schwaebische-alb/).

Wie kommt das Zeichen an den Baum?

Auch in diesem Jahr fanden zwei Lehrwanderungen zum Thema »Wie kommt das Zeichen an den Baum?« statt. Insgesamt 30 Teilnehmer konnten sich hierbei über praktische Wegarbeit informieren.

Die erste Veranstaltung fand mit HWM Gerhard Stolz und dem Gauwegemeister Norbert Kohler nahe Rottenburg statt. Nach einer theoretischen Einführung über die Markierungssystematik und die Tätigkeiten eines Wegewarths, wurde gemeinsam an einem Wegstück gearbeitet. Die Anbringung von Wegemarken beispielsweise an Kreuzungen will wohl überlegt sein, sollen sich doch ortsunkundige Wanderer mithilfe der Markierung zurechtfinden! Alle Teilnehmer beteiligten sich gerne an der Arbeit und waren mit Spaß dabei.

Die zweite Veranstaltung fand mit HWM Michael Burkhardt und den beiden Gauwegemeistern Erwin Fritz und Hans Kopp in Wolfschlügen statt. Die Teilnehmer konnten praktische Wegarbeit anhand einer Wegverlegung erleben: Eine Neumarkierung des neuen Wegabschnitts sowie die Aufhebung des alten

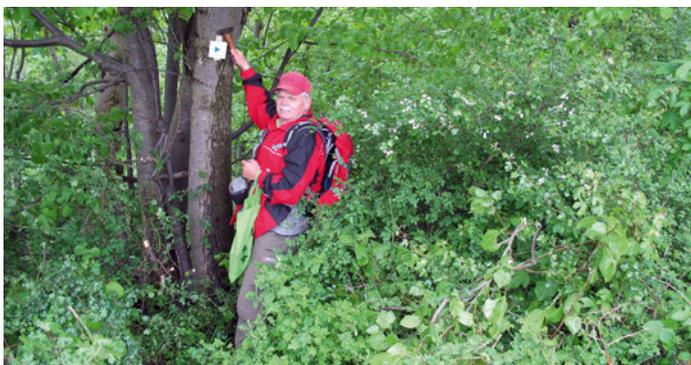
aus den Fachbereichen



Wanderwege waren hierbei die Aufgaben. Die Idee dieser Wegverlegung kam von Fritz Müller aus Hardt, der den Ulrichstein an den Hauptwanderweg HW 3 einbinden wollte. Also wurden die Wege im Vorfeld abgewandert, bei den verschiedenen Ämtern die Genehmigungen eingeholt, und so konnte im Frühjahr die Freigabe erteilt werden. Die Wegzeigerplatten für den neuen Wegabschnitt wurden in aufwendiger und kunstvoller Arbeit mit Kupferdächern von Otto Eisele, ehem. Fachwart für Wege der OG Denkendorf, hergestellt. Und am Samstag 2. Juli war es dann soweit, mit 17 interessierten Teilnehmern wurde im Rahmen der Lehrwanderung der »Neue Weg« markiert, rechtzeitig noch zum Jubiläum des Stadteils Hardt. Nach getaner Arbeit gab es natürlich noch einen gemütlichen Abschluss.

Tag des Wanderns 2016

Zum Tag des Wanderns 2016 am 14.5.2016 gab es beim Schwäbischen Albverein verschiedene Veranstaltungen. Auch die Wegearbeit war hierbei vertreten. Am Hörnle bei Bissingen konnten Interessierte an diesem Tag mit dem Gauwegemeister des Teck-



Neuffen-Gaus Erwin Fritz praktische Wegearbeit kennenlernen. Fehlende Markierungen wurden bei dieser Wanderung angebracht und Hinweise gegeben, worauf bei einer Markierung eines Wanderweges zu achten ist. Im Wanderheim Teck wurde an diesem schönen Nachmittag eine verdiente Rast eingelegt.

HEIMAT- UND WANDERAKADEMIE

Bildungszeitgesetz – Anerkennung

Die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg ist nun anerkannter Träger von Qualifizierungsmaßnahmen. Mit Bescheid des Regierungspräsidiums Karlsruhe vom 9.8.2016 wurde die Anerkennung als Träger von Qualifizierungsmaßnahmen im ehrenamtlichen Bereich ausgesprochen. Das heißt, die Heimat-

und Wanderakademie ist berechtigt, Bildungsmaßnahmen im Sinne des Bildungszeitgesetzes durchzuführen. Gemäß Bildungszeitgesetz haben Beschäftigte einen Anspruch darauf, sich zur Weiterbildung von ihrem Arbeitgeber an bis zu fünf Tagen pro Jahr freustellen zu lassen. Die Freistellung erfolgt unter Fortzahlung des Arbeitsentgeltes.

Wofür kann Bildungszeit genommen werden?

Die bezahlte Bildungszeit kann z.B. für die Qualifizierung zur Wahrnehmung bestimmter ehrenamtlicher Tätigkeiten genutzt werden.

Wie viele Tage Bildungszeit haben Beschäftigte?

Für Beschäftigte beträgt der Freistellungsanspruch fünf Arbeitstage innerhalb eines Kalenderjahres. Wird regelmäßig an weniger als fünf Tagen gearbeitet, verringert sich der Anspruch entsprechend.

Wie kann Bildungszeit beantragt werden?

Anträge auf Bildungszeit müssen spätestens acht Wochen vor Beginn der Maßnahme bzw. der geplanten Bildungszeit, beim Arbeitgeber schriftlich mit Informationen zur Bildungsmaßnahme (Termin, Inhalt) und zum Anbieter (insbesondere ob eine Anerkennung nach dem BzG BW vorliegt) eingereicht werden. Das empfohlene Antragsformular sowie Merkblätter für Beschäftigte und Arbeitnehmer finden Sie unter https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Bildung/Bildungszeit/01a_bildungszeitantrag.pdf

Der Arbeitgeber entscheidet dann unverzüglich, spätestens bis vier Wochen vor Beginn der Maßnahme bzw. der geplanten Bildungszeit. Während eine Bildungszeitmaßnahme in Anspruch genommen wird, zahlt der Arbeitgeber das Arbeitsentgelt fort. Die Kosten der Bildungsmaßnahme (Kursgebühr) und ggf. die Anreise und Unterkunft tragen die Beschäftigten selbst.

Inzwischen hat auch der Schwäbische Albverein einen Antrag gestellt. Sobald dieser bewilligt ist, werden auch die Seminare, die vom Schwäbischen Albverein e.V. angeboten werden (z.B. von der Albvereinsjugend, dem Kulturbereich usw.) als Bildungsmaßnahmen im Sinne des Bildungszeitgesetzes anerkannt.

Schulwandern – eine Erfolgsgeschichte

Seit 2009 werden in der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg Seminare für Lehrkräfte und Wanderführer angeboten. 2012 wurde bundesweit das Projekt »Schulwandern – stark machen für mehr Bewegung und nachhaltige Naturerlebnisse« konzipiert und mit Hilfe einer Förderung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt umgesetzt. Im Rahmen dieses Projektes wurden Margit Elgner-Eisenmann, Stefan Österle und Tilman von Kutzleben als Fortbildungsleiter Schulwandern vom Deutschen Wanderverband zertifiziert. 2014 wurde das dreitägige Schulungskonzept in zwei Module aufgeteilt und somit die Basis für eine Kooperation mit dem Ministerium für Kultus, Jugend § Sport Baden-Württemberg gelegt. Im Oktober 2014 wurden 13 Lehrkräfte und eine Wanderführerin mit dem Zertifikat Schulwanderführer/in ausgezeichnet. Inzwischen konnten 80 Schulwanderführer-Zertifikate überreicht werden.

Ab 2017 ist der »Impulstag – Lernen im Freien« offiziell in der Lehrerfortbildung anerkannt. Das bedeutet, dass diese Seminare auf der Internetseite der »Landesakademie für Personalentwicklung an Schulen« beworben werden, und dass die Lehrer für diese Fortbildung vom Unterricht freigestellt werden. »Das ist ein Riesenerfolg für uns!« freut sich Margit Elgner-Eisenmann, eine

Referentin des Schulwanderteams der Wanderakademie, das mit viel ehrenamtlichen Engagement für die Anerkennung gekämpft hat. »Dass die Ausbildung nun über den Lehrer-Fortbildungsserver des Landes Baden-Württemberg beworben wird, sogar Anmeldung und Abwicklung darüber laufen, war unser Ziel!« Sogar eine Kooperation mit dem Jugendherbergswerk Baden-Württemberg kommt ab 2017 zustande. Die Termine werden nun in Jugendherbergen abgehalten.

Mehr Infos: www.wanderakademie -> Weiterbildung -> Schulwandern

Und wie eine Kooperation von Schule und Schwäbischem Albverein gelingen kann, zeigt das Beispiel der Deutschordensschule in Lauchheim, wo Rüdiger Backes als Lehrer, zertifizierter Schulwanderführer und OG-Vorsitzender in Personalunion aktiv ist: Zum Schuljahresende 2015/2016 trafen sich auf Einladung der OG Lauchheim die Schülerinnen und Schüler der Deutschordensschule Lauchheim, welche im zurückliegenden Schuljahr an der Ganztagesbetreuung teilgenommen hatten, um bei Spiel und Spaß die gemeinsamen Aktionen zu beschließen. Zu Beginn gab es in Form einer Bilderpräsentation einen Rückblick über die vielfältigen Unternehmungen. Neben den regelmäßigen Wanderungen von bis zu 6 km wurde dabei auch über die themenbezogenen Aktivitäten berichtet. So war man z. B. beim Imker, beim Teichwirt, bastelte Flöten aus Weidenruten, ließ Drachen steigen oder sammelte Äpfel zum Mosten etc.. Auch die Arbeit des Bibers an der Jagst wurde über das Jahr hin begutachtet und begleitet. Die vielen strahlenden Gesichter zeigten deutlich, dass es den Ver-



Schulwandern beim Biber an der Jagst

antwortlichen gelungen war, Lehrreiches mit Unterhaltsamen zu verknüpfen. Bürgermeisterin Andrea Schnele fand lobende Worte ebenso wie die Schulleitung der Deutschordensschule vertreten durch die Rektorin Frau Wittenbeck und Konrektor Hirsch. OG-Vors. Rüdiger Backes gab zur Freude aller bekannt, dass die Betreuung auch im kommenden Schuljahr gesichert ist. Er dankte der Teamleitung Johanna Werner für ihre tolle Arbeit und stellte mit Frau Martina Röhrer die Verantwortliche Person fürs kommende Schuljahr vor. Seitens des Albvereins will man sich mit den Geldern aus der Hackspacher Stiftung weiter dem Lernort Natur widmen. Geplant ist ein »offenes Klassenzimmer« nach der Bahnunterführung am Stettberg, wie auch im zukünftigen Lauchheimer Stadtpark.

Termine 2017

17. 1. Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke

Seminar zur Großen Landesausstellung im Alten Schloss in Stuttgart. Nach einer Führung durch die Ausstellung schließt sich ein Vortrag »Schwäbische Erinnerungsorte« von Frau Regerat aus dem Kuratoren-Team der Schwaben-Ausstellung an. 11–15 Uhr, Altes Schloss, Stuttgart

29. 1. Seminar »Wer will wie wandern?«

Viele Menschen schnüren in ihrer Freizeit die Wanderschuhe und genießen Natur und die Geselligkeit. Aber wie können wir diese Wanderbegeisterung für unsere Vereine nutzen? In unserem Seminar stellen wir aktuelle Wandertrends vor und überlegen gemeinsam, wie wir attraktive Wanderangebote für verschiedene Zielgruppen gestalten und bewerben können. Albvereinshaus in Stuttgart, 10–17 Uhr

3. 2. Vortrag von Prof. Dr. Mezger in Plochingen

Mittlerweile ist es schon eine feste Tradition, das neue Veranstaltungsjahr mit einem Vortrag von Prof. Dr. Mezger zu starten. 2017 wird er uns in das Thema »Heimat – ein Thema von gestern in der Welt von heute« mit hinein nehmen. Seien wir gespannt, was er uns zu diesem spannenden Thema zu sagen hat. Stadthalle Plochingen, 19.30–21.30 Uhr

4. 3. Unterwegs mit Gruppen:

Was erzählt uns die Umwelt vor Ort?

Ein Seminar des »Arbeitskreises Wandern – Umwelt und Gesellschaft«, bei dem es darum gehen soll, beim Wandern Naturerlebnisse zu vermitteln, die auch den Blick auf aktuelle Themen wie z.B. Erhalt der Biodiversität, Ressourcenverbrauch und ähnliches lenken, ohne dabei mit erhobenem Zeigefinger daher zu kommen. Kurze Impulse und eine Exkursion machen den Tag spannend und abwechslungsreich.

Tagungszentrum Hohenwart Forum bei Pforzheim, 9.30–16.30 Uhr

24.–26. 3. Workshopwochenende »Geh mal hin – alles drin« in Bad Waldsee

Das »Geh-mal-hin«-Konzept verspricht ein abwechslungs- und lehrreiches Wochenende. Jede/r Teilnehmer/in kann sich aus 12 angebotenen Workshops max. drei aussuchen und somit sein eigenes Seminarprogramm zusammenstellen. Angeboten werden: Vögel & Insekten, Bäume, Sträucher, Pflanzen, Naturerlebnis für Familien, kreativer Umgang mit Menschen, das Unternehmen Schwäbischer Albverein, Versicherungsfragen, Reise- und Fotorecht, Wetterkunde, Infos zum Gesundheitswandern in Theorie und Praxis, Burnoutprophylaxe, Navigation mit dem Smartphone, Mitandanza, Infos zur Wanderführerausbildung. Darüber hinaus sorgt ein breit gefächertes Unterhaltungsprogramm mit »Singa duat guat«, gruseliger Stadtführung, Sternenkunde und dem Mundartfestival für Spaß und gute Laune. Interessiert? Dann fordern Sie bitten den ausführlichen Flyer an.

Ansprechpartner: Hauptwanderwart Dr. Siegfried Reiniger, Mitarbeiterin auf der Hauptgeschäftsstelle: Karin Kunz, Telefon 07 11 / 2 25 85-26, akademie@schwaebischer-albverein.de

SONSTIGES

Neues aus unserem Trachten-Museum

Das Pfullinger Trachten-Museum wurde 1988 zum 100-jährigen Jubiläum des Schwäbischen Albvereins mit einer Sammlung bäuerlicher und bürgerlicher Kleidung, also »Trachten« des 18. bis 20. Jahrhunderts aus dem damaligen Königreich Württemberg mit angrenzenden Gebieten, eingerichtet. Es wurde eingebaut in die mit großem ehrenamtlichen Einsatz der OG Pfullingen, dem Lichtensteingau sowie Pfullinger Vereinen umgebaute ehemalige Baumann'schen Mühle. Die ehemaligen Wohn- und Lagerräume waren für den Trachtenteil, die Mühle wurde wieder funktionsfähig gemacht. Bereits damals konnte durch eine größere Spende von der abgetragenen Gipsmühle das Wasserrad in die Museumsmühle funktionsfähig montiert und eine bereits vorhandene Franzisturbine betriebsfähig gemacht werden, die gesunden Umweltstrom produziert. In diesem Jahr gibt es eine technische Neuerung: ein modernes Infotainment-System für die Museumsbesucher sowie eine Selbstbedienungs-Einrichtung mit sprachlichen Erklärungen.

In einer Feierstunden hat der Ehrenvorsitzende des Lichtensteingaus Günther Hecht die neue Media-Automatisierungsanlage in Betrieb genommen, die sein Sohn Volker Hecht, Geschäftsführer der Firma Elektro Hecht geplant, entwickelt, installiert und programmiert hatte. Seit vielen Jahrzehnten ist es Günther Hecht wichtig, dass ständig technische Möglichkeiten in Museen eingebaut werden, um Besuchergruppen durchs Museum zu führen,



die Exponate zu erklären, einzelne Besucher oder Kleingruppen mit genaueren Informationen zu versehen. Von Museumsleiterin Dorothea Brenner wurden dies alles in das neue Systemeingesprochen. In schlanken Metallsäulen können in den einzelnen Räumen durch kurzen Knopfdruck die Erläuterungen abgerufen werden. Mit etwas Stolz und Freude, so Günther Hecht, könne er zurückblicken, dass er es mit dem Schwäbischen Albverein ermöglichen konnte, das Biosphärengebiet vor über zehn Jahren mit zu gestalten und den Zweiflern zu sagen: »Die Früchte kommen später«, denn die Biosphärenverwaltung Schwäbische Alb hat unter anderem in der Außenstelle Pfullingen zum zweiten Mal, einmal für eine Teilautomatisierung und jetzt für die neue Anlage, die Kosten übernommen. Besonderen Dank durfte Tobias Brammer für die Biosphärenverwaltung entgegen nehmen. In seinem Grußwort sprach Bürgermeister Michael Schrenk »vom Stolz aufs Museum mit dieser einmaligen historischen Sammlung«. Er dankte Günther Hecht für das Einbringen von Ideen und »für's Geld beschaffen«. In den Museen haben heute solche technischen Geräte große Bedeutung, denn die Besucher

erfahren mehr Information und Spaß über Brauchtum und Geschichte.

Das Trachtenmuseum sei ein Aushängeschild für Pfullingen, den Schwäbischer Albverein und das Biosphärengebiet, so der Gauvorsitzende Thomas Keck. Er dankte seinem Vorgänger im Amt Günther Hecht sowie der Museumschefin Dorothea Brenner und allen Mithelfern für die Idee und Bereicherung im Museum. Nebenbei sagte er: In seinem Ortsmuseum »Im Dorf Betzingen«, das ja auch der Schwäbische Albverein umtreibt, wäre eine derartige Technik ebenfalls angemessen.

Die künftigen Besucher in den Pfullinger Museen können sicher durch diese Errungenschaft viel Neues über Geschichte und Brauchtum erfahren.

UNSERE SPONSOREN

Dritter Albvereinstag auf dem Volksfest

Der dritte Schwäbische Albvereinstag auf dem Volksfest am 25. September 2016 war ein voller Erfolg: tolles Wetter, gute Stimmung, viele Besucher. Es gab insgesamt 2580 Anmeldungen von Albvereinsmitgliedern für das Festzelt Dinkelacker, Klaus & Klaus. Von der OG Ohmden kamen rekordverdächtige 90 Leute ins Zelt. Die OG umfasst insgesamt 110 Mitglieder! (siehe Foto). Am Eingang des Festzelts verteilten Vizepräsident Reinhard Wolf sowie zwei Mitarbeiterinnen der HGS Flyer und warben neue Mitglieder. Auf vier Großleinwänden wurde das Logo des Albvereins sowie eine Fotoserie von Ausflugszielen und Angeboten seitens des Albvereins eingeblendet.

Um 14 Uhr gab es einen Bühnenauftritt: Reinhard Wolf, Dinkelacker-Chef Bernhard Schwarz sowie Dinkelacker-Marketing-Chef



Stefan Seipel und einer der Festwirte von Klaus & Klaus begrüßten die Gäste. Sie lobten die gute und langjährige Zusammenarbeit der Brauerei Dinkelacker und des Schwäbischen Albvereins. Schwarz sagte in diesem Zusammenhang: »Wir pflegen in diesem Sinn die Natur«. Alle Beteiligten freuten sich über die tolle Atmosphäre und die vielen Mitglieder des Schwäbischen Albvereins, die zum Albvereinstag gekommen waren.

Festwirt Klaus und Dinkelacker-Chef Schwarz betonten, dass es auch in Zukunft den »Albvereinstag auf dem Volksfest« geben wird.

Gemeinde-Backhaus in Adelberg

Die OG Adelberg hat das in die Jahre gekommene örtliche Backhaus mit viel Engagement und Schweiß auf Vordermann gebracht. Mehr als zwei Jahre haben die Renovierungsarbeiten gedauert. Jetzt steht ein schmuckes Gebäude im Ortszentrum von Adelberg, das die Bevölkerung gerne nutzt. Die OG hat mit der Aktion auch neue Mitglieder gewinnen können. Das Back- und Waschhaus in Adelberg stammt aus dem Jahr 1834. Bis vor kurzem stand es in heruntergekommenem Zustand an der Hauptstraße, die Öfen waren nicht mehr intakt, und der Verputz fiel von den Wänden. Die Albvereinsmitglieder wollten diesem Missstand ein Ende setzen, schließlich wurde gern und regelmäßig in dem kleinen Häuschen gebacken. Der Renovierungsaufwand war enorm: Dach, Verputz, Eingangstrepfen, Schornstein und Backöfen – alles musste erneuert bzw. wiederhergestellt werden. Da das Gebäude denkmalgeschützt ist, waren entsprechende Auflagen zu beachten. Beispielsweise führt nun eine zum Stil des Gebäudes passende Sandsteintreppe statt der alten Betontreppe zu den beiden Eingängen hinauf. Die Bauarbeiten am Back- und Waschhaus haben viel Geld verschlungen. Glücklicherweise hatten einige Handwerksbetriebe ihre Arbeitskraft kostenlos zur Verfügung gestellt. Unter der Regie der OG Adelberg – allen voran von OG-Vors. Peter Arndt – konnten mehrere Sponsoren gewonnen werden. Auch der Kooperationspartner des Schwäbischen Albvereins, die Brauerei Dinkelacker-Schwaben Bräu, hat aus dem Topf »Verschönert unser Land« eine große Summe bereitgestellt. Zudem unterstützte die Brauerei den Verlauf der Renovierungsarbeiten zweimal mit dem Partymobil und stellte zum Abschluss der Arbeiten eine Sitzbank vor dem Eingang auf. Die Sponsoren und Unterstützer sind auf einer Tafel am Eingang verewigt. Das Bauwerk, welches sich in Gemeindebesitz befindet, erstrahlt jetzt



wieder in neuem Glanz. Am 2. Juli 2016 feierte man Backhaus- und Einweihungsfest; der ganze Ort war auf den Beinen. Dazu kamen auch Albvereins-Vizepräsident Reinhard Wolf sowie von der Privatbrauerei Dinkelacker-Schwaben Bräu Rolf Lohbrunner. Zugegen war selbstverständlich auch Bürgermeisterin Carmen Marquardt, welche den Stellenwert des Backhauses für die Gemeinde als wichtiges kulturelles Zentrum bekräftigte. Die OG Adelberg schreibt sich bereits seit vielen Jahren die Organisation und Betreuung des Backhauses auf die Fahnen. Denn hier trifft man sich gern und backt zusammen duftende Fladen, Kuchen und Brote. Auch Backkurse finden hier statt. »Die Ortsgruppe betreibt mit dem Backhaus ganz klar ein Stück Heimatpflege«, freut sich Reinhard Wolf. Dass ein solches Engagement honoriert wird, zeigen nicht zuletzt etliche neu gewonnene Mitglieder, die während der Bauarbeiten zum Albverein gefunden haben.

In der Kürze liegt die Würze!

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGN veröffentlicht, die anderen OGN als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Wichtig ist der Zusatz, warum diese Wanderung empfohlen wird. Genaue Vorgaben finden Sie im Internet (service-intern.albverein.net/bereich-ortsgruppen-und-gaue/). Die Texte sollten nicht länger als 20 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 1000 Zeichen (Computer) sein.

Bitte: Schicken Sie Ihre Beiträge per eMail an die Schriftleitung oder auf CD/DVD per Post (Adresse siehe S. 67), schicken Sie Ihre Fotos in separaten Bilddateien in maximaler Auflösung; beachten Sie den Redaktionsschluss der vier Ausgaben im Jahr (siehe S. 67); denken Sie daran, Ihre Beiträge (auch die Fotos) zu unterzeichnen.

Naturschutz

OG Backnang. Vor vielen Jahren hat der Nabu Aspach die Patenschaft für das Feuchtbiotop »Forstbach« hinter Aspach-Rietenau übernommen. Regelmäßig muss dort der Bewuchs zurückgeschnitten werden, damit das Biotop als Lebensraum erhalten bleibt und die Wasserflächen nicht zugewuchert werden. Bereits mehrfach haben Helferinnen und Helfer der OG die



Aktiven des Nabu bei Pflegemaßnahmen unterstützt. So auch dieses Jahr schon zum zweiten Mal im Forstbachtal. Im Frühjahr wurde Bewuchs entfernt, nun wurde das Nachgewachsene gemäht, zusammengerechnet und abtransportiert. Bevor der – lang ersehnte – Regen einsetzte war die schweißtreibende Arbeit vollbracht, und alle Helferinnen und Helfer konnten den Naturschutz-Nachmittag mit einem gemeinsamen Vesper müde, aber zufrieden abschließen mit dem Gefühl, etwas Nützliches geschafft zu haben. Diese Form der Zusammenarbeit zwischen Nabu Aspach und Albverein Backnang soll auch künftig regelmäßig stattfinden.

Albert Dietz (Text), Jürgen Stober (Foto)

OG Burladingen. Im Naturschutzgebiet »Nähberg« fand der diesjährige Pflegeeinsatz statt. Nachdem man sich auf dem Nähbergsattel in der Nähe der Infotafel getroffen hatte, ging es los. Gestrüpp und

Schwäbischer Albverein Aktiv

Gras mussten zusammengeräumt und verbrannt werden, einzelne Wacholder wurden umgesägt. Die Vorarbeit hatte ein Pfliegertrupp des Referats 56, Naturschutz und Landschaftspflege (Regierungspräsidium) im Vorfeld geleistet, den Kiefernanflug und das Gras abgemäht. Die charak-



teristische Landschaft der Wacholderheide soll so erhalten bleiben. Unter der Leitung von Förster und Naturschutzwart Thomas Stocker wurde zum zweiten Mal auf dem Sattel gearbeitet. Insgesamt soll dies fünf Mal in Folge geschehen, um so die nährstoffreiche Wiese auszuhagern und sie zu einem Magerrasen zurückzuführen. Beim dritten Einsatz war festzustellen, dass es deutlich weniger Gras gab.

Hubert Pfister

OG Weikersheim. Kräftezehrend und schweißtreibend gestaltete sich dieses Jahr der Arbeitseinsatz der OG beim Mähen und Abräumen des Mähgutes auf der gepachteten Magerwiese im Naturschutzgebiet Mutzenhorn an der Pfitzinger Steige.



Aufgrund der starken Regenfälle in den Monaten Mai und Juni waren die Gräser, Sträucher und vor allem die Disteln besonders hoch gewachsen, sodass in diesem Jahr mehr als die doppelte Menge an Mähgut anfiel. Nachdem die 55 ar große Fläche bereits Tage zuvor in den frühen Morgenstunden von den Dienstagswan-

derern mit Motorsensen und Balkenmäher gemäht wurde, kamen am Samstag erfreulicherweise neben 15 Erwachsenen auch noch drei fleißige Kinder der OG mit ihren Heugabeln und Rechen zum Abräumen der Wiese hinzu. Bei zum Teil sehr hohen Temperaturen waren die kalten Erfrischungsgetränke heiß begehrt, und immer wieder suchten die fleißigen Helfer die Schatten der Bäume für eine kurze Verschnaufpause auf. Trotzdem waren alle mit grossem Eifer und Idealismus dabei, geht es doch hier um die Pflege und den Erhalt einer einzigartigen Naturschutzfläche.

Fritz Sackmann (Text & Foto)

Wanderungen und Ausflüge

OG Aalen. Eine gut gelaunte Wandergruppe der OG erwanderte als Höhepunkt ihres 125-jährigen Jubiläums am vergangenen Sonntag die Standpunkte der neuen Rastplätze. Die Wanderung begann am Langert oberhalb der Triumphstadt bei der »Eugen-Geiger-Bank«, einem bekannten Treffpunkt und Ausgangspunkt für Ausflüge auf den Aalbuch. Jetzt konnte sie von der OG erneuert werden und strahlt in neuem Glanz. Nach einer ausgiebigen Sitzprobe machten sich die Jubiläumswanderer weiter auf den Weg langertaufwärts Richtung Zeppelinhütte. Dort erwartete sie der Höhepunkt dieser Wanderung nämlich ein Kunstwerk aus Baumstämmen. Phantasievoll geschaffen von den Männern des Forstreviers Ostalbkreis unter kundiger Leitung des Revierleiters Frieder Weinbrenner. Was die Forstkünstler dort schufen, ist eine Plastik aus Holz, schön anzusehen, aber dennoch auch brauchbar und an dieser Stelle lange erwartet: Tisch und Bank zur Rast und Ruhe und zum Picknick. Das alles geschah auf Anregung unserer OG und zur Feier des 125-jährigen OG-Jubiläums. Dieses feierten die mitgewanderten zahlreichen OG-Mitglieder mit einem guten Gläschen Sekt und Häppchen und nahmen »Tisch und Bank«, wie die betreffende Stelle in den Wanderkarten heißt, für den Albverein in Besitz.

OG Abtsgmünd. Vom 22.–25.9.16 führten die Wf Georg Andritzke und Edwin Streicher 30 Wanderfreunde ins Karwendelgebirge an den Achensee. Bei traumhaften Wetterverhältnissen wurden drei herrliche Wanderungen durchgeführt. Gleich am

Anreisetag führte der Weg von Achenkirch über den Gaisalm- und Mariensteig direkt am und über dem See nach Pertisau, wo



man Quartier bezog. Am zweiten Tag teilte man sich in zwei Gruppen. Während die eine Gruppe eine Genußwanderung durch das Gerntal genoss, stieg die zweite Abordnung über die Feil-Alm (1372 m) zum Feilkopf (1658 m) auf. Beide Gruppen trafen sich auf der Pletzach-Alm, um gemeinsam über den Oberen Seebergsteig wieder nach Pertisau zu wandern. Schließlich ging es am Samstag von Pertisau ins zweite Karwendeltal über Falzthurn nach Gramai. Grandiose Panoramen sowie musikalische Unterhaltung durch vereinseigene Musikanten auf der Gramai-Alm werden unvergessen bleiben.

OG Bad Buchau. 42 Teilnehmer nahmen das Angebot der OG zur Wanderreise in die Trentiner Alpen, unterstützt von Mitgliedern der OG Bad Schussenried, an. Es war viel geboten in den sechs Tagen. Insgesamt wurden über 50 km Strecke erwandert. So erkundeten die 42 Wanderfreunde abenteuerlich mit einem ausgebildeten Guide die erst seit 2014 erschlossene, enge und tiefe »Novella Schlucht« bis zu 100 m senkrecht tief im Fels; wanderten am Abgrund auf einem 5 km langen, in die Felswand gehauenen Weg zum Wallfahrtsort »San Romedio« hoch auf einem Felssporn gelegen. Die sieben Kapellen und fünf Kirchen des Klosters, durch 150 Stufen übereinander verbunden, üben eine besondere Faszination auf die Besucher aus. Auf dem »Passo Tonale« wurden in verschiedenen Gruppen aufgeteilt u.a. eine schwere und eine mittlere Hochgebirgswanderung über Gletscher, Geröllfelder, vorbei an alten Befestigungen und Höhlen aus dem »weißen Krieg«, hinab ins Tal gemacht. Stellenweise hat der der schwindende Gletscher noch grausame Reste aus dem Krieg freigegeben. Im Artellerierwerk »Fort Strino« konnten die Besucher in einer Ausstellung eindrucksvoll erleben was die Soldaten 1914 bis 1918 auf dem Gletscher mitmachen mussten.

OG Bad Waldsee. Im Herbst 1900 hielt das elektr. Licht Einzug in Waldsee. Im gleichen Jahr wurde die OG gegründet. Grund genug, sich mit der Geschichte des elektr. Stromes von Waldsee auf einer Themenwanderung zu informieren. Die



Wanderer erreichten mit Wf Franz Kübler den Stauweiher, hier wird die Steinacher Ach mittels Kanal gestaut an, dann durch eine 1 m Durchmesser große Rohrleitung zum Kraftwerk Eisenfurt geleitet. Dieses frühe E-Werk Waldsee-Aulendorf wurde 1899 gegründet, das die Wasserkraft nutzte, um Strom zu erzeugen für Maschinen und die elektr. Straßenbeleuchtung. Danach betrieben die Gebrüder Weißbecker ein Dampfkraftwerk mit 18 Mann. 1905-1909 wird in Eisenfurt die Steinacher Ach mittels Stauwehr aufgestaut zur Stromerzeugung. Bereits 1913 werden 917 Stromabnehmer versorgt. Zwei Francis Turbinen von Escher und Wyss lieferten den Strom in das OEW-EVS-Netz, im Jahresmittel 1,1-1,5 kWh. 1950-1952 wird das E-Werk grundlegend umgebaut, ein neuer Generator und zwei neue Turbinen werden eingebaut. Ab 1970 geht das KW in Privatbesitz über. Es wird bis heute mit Erfolg weiter betrieben.
Gisbert Barnitzke

OG Crailsheim. »Durch die Rebhänge« war das Thema der Frauen-Wandergruppe der OG für den Monat September. 30 Frauen



zeigten Interesse an der von Gudrun Bolz und Ilse Kern organisierten Wanderung am Dienstag, den 13. September. Frau

Bolz führte durch die Stadt Weikersheim hinauf zum Tauberberg. Wunderschöne Ausblicke auf Weikersheim, das Schloss und die nähere Umgebung boten sich, als durch die Rebhänge Richtung Wartturm und dann entlang des Höhenweges gewandert wurde. Schöner Abschluss eines doch sehr warmen Wandertages war ein Picknick in den Weinbergen mit selbstgebackenem Käsegebäck und eisgekühlten Getränken. Es war für die Teilnehmerinnen ein schöner Tag, von dem auch einige »neue Gesichter« begeistert waren.

Ilse Kern

OG Donzdorf. Neun Wanderer der OG waren auf Gebirgswandertour im Pitztal. Die große Weite der Ötztaler Alpen und der Anblick der zum Greifen nahen Gletscherriesen prägten das Erlebnis dieser Tour auf aussichtsreichen Höhenwegen über dem Pitztal. Mit Übernachtung auf dem Taschachhaus, der Riffelseehütte und der Kaunergradhütte. 1. Tag: Von Mandarfen schlängelte sich der neu angelegte Hüttenweg mit Gletscherpfad steil hinauf zum Taschachhaus. Dabei haben wir unterwegs viel Wissenswertes über Gletscher und Moränen erfahren und das Gletscherschliffgelände des Taschachferners direkt vor Ort begutachten können. 2. Tag: Taschachhaus – Fuldaer Höhenweg – Riffelseehütte. Der schön angelegte Übergang vom Taschachhaus zur Riffelseehütte führt unter Bliggspitze, Eiskastenspitze, Wurm-taler Kopf und Grubengrad entlang bis zur Riffelseehütte. Nach einer kurzen Pause wurde der Riffelsee noch umwandert. 3. Tag: Riffelseehütte – Cottbuser Höhenweg – Kaunergradhütte. 4. Tag: Kaunergradhütte – Plangeroß.

Franz Baumhauer

OG Ellwangen. Glück auf! Unter diesem Motto stand unsere diesjährige Vier-Tages-fahrt. Bei der Anfahrt war unser erstes Ziel das Deutsch-Deutsche Museum in Mödla-



reuth. Die Geschichte der deutschen Teilung wurde hier wieder ins Gedächtnis gerufen. Die weiteren Tage verbrachten

die 46 Teilnehmer bei herrlichem Sommerwetter in Schwarzenberg. Am 2. Tag besuchten wir das Besucherbergwerk der größten Zinnkammern Europas, in Pöhla. Wir waren beeindruckt von der Ausdehnung dieser Anlage sowie von der Arbeit der Bergleute, die zu DDR-Zeiten für die Wismut Uran abbauten. Obwohl ihr Verdienst höher war, haben sie heute noch mit schweren gesundheitlichen Schäden zu kämpfen. Ein Erlebnis war die Fahrt mit der Fichtelbergbahn nach Oberwiesenthal, wo später vom Fichtelberg aus unsere Wanderung begann. Zum Abschluss unserer Reise statteten wir der Silberstadt Freiberg einen Besuch ab. Ein Genuss war das Orgelspiel auf der Silbermannorgel.

OG Eningen unter Achalm. Die schon traditionelle sportliche Wanderung der OG führte dieses Jahr Wf Michael Coconelli, der eine anspruchsvolle und landschaftlich interessante Tour über 30 km ausgesucht hatte. 15 Teilnehmer starteten in aller Frühe in Eningen. Erstes Etappenziel war Metzingen, wo vor der Kirche St. Bonifatius ein römischer Altarstein unauffällig steht. Die Kapelle mit Glasfenstern von HAP Grieshaber war von außen zu sehen, bevor der Aufstieg zum Metzinger Weinberg zu bewältigen war. Die schöne Aussicht vom Weinbergtürmle entschädigte für die ersten Schweißtropfen. Fachkundige Erläuterungen über den Weinbau früher und heute gab der Wf. Das Falkenberg Haus der Naturfreunde empfing die Wanderer mit Kaffee und Butterbrezeln zur ersten Rast. Der Neuhäuser Hofbühl war die nächste Station und Aussichtspunkt, von wo das Albpanorama entlang dem Ermstal in vollem Sonnenlicht erstrahlte. Die Querung des Ermstals in Dettingen war von Asphaltwegen geprägt und wurde zügig bewältigt. Vorbei an dem schönen Fachwerkgebäude des ehemaligen Zwiefaltener Klosterhofs mit seiner Geschichte, wurde dann der Aufstieg zum Calver Bühl angegangen, wo nach der herrlichen Aussicht, die Mittagspause genossen wurde.

Esslinger Gau. Ein tolles Erlebnis hatten Mitglieder des Esslinger Gauausschusses. Markus Grübel, parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, lud zu einer viertägigen Informationsreise nach Berlin ein. Zuerst war ein Stopp beim der Point Alpha nahe Fulda, der die Teilung Deutschlands und die Zeit des »Kalten Krieges« zwischen UdSSR

und Amerika dokumentierte. Weitere Programmpunkte des sehr gut organisierten Treffens waren ein Besuch im Verteidigungsministerium, im Bundeskanzleramt, im Reichstagsgebäude, eine Stadtrundfahrt und eine Schifffahrt. Bei angeregten Diskussionen konnte sich die zwölköpfige Gruppe ein gutes Bild von der derzeitigen politischen Lage in Deutschland machen. Auch die Geselligkeit kam dabei nicht zu kurz. U.H.

OG Friedrichshafen. Am 19. September fuhr eine Gruppe von 21 Wanderfreunden für sieben Tage in die Sächsische Schweiz. Als Sächsische Schweiz wird der deutsche Teil des Elbsandsteingebirges in Sachsen bezeichnet. Die durch bizarre Felsformen geprägte Landschaft liegt südöstlich von Dresden



beiderseits der Elbe. Mit dem Bus wurde über Ulm, Hof, Chemnitz, Dresden nach Pirna gefahren, wo wir untergebracht waren. Bereits am ersten Tag unternahm man einen kurzen Bummel durch das schöne Städtchen Pirna. Am zweiten Tag wurde nach Wehlen gefahren, wo die Wanderung über Bastei und Felsenschloss nach Rathen folgte. Der Nachmittag klang mit einer Elbschifffahrt nach Bad Schandau aus. Am dritten Tag war Kultur angesagt, der Bus brachte uns nach Dresden, wo eine Stadtführung mit Besichtigung von Frauenkirche, Semperoper, Zwinger und Neues Grünes Gewölbe stattfand. In den folgenden Tagen wurde zum Lilienstein und Pfaffenstein gewandert sowie eine Kahnfahrt auf der gestauten Kirmitzsch unternommen. Auf der Heimfahrt nach Friedrichshafen wurde noch die Göltzschtalbrücke, die größte Ziegelsteinbrücke der Welt besichtigt.

OG Frohnstetten. Bereits zum dritten Mal unternahm die OG eine traditionelle, mehrtägige Wander- und Kulturfahrt nach Kaltern in Südtirol. Die berühmten

Gärten von »Schloss Trauttmansdorff« bei Meran waren zunächst das ausgewählte Ziel. Bei einer zweistündigen Führung erhielten alle Teilnehmer einen umfassenden Einblick in die einzigartige Erlebniswelt zwischen Natur, Kultur und Kunst. Anschließend blieb den Wanderfreunden noch genügend Zeit, um auf eigene Faust auf der 12 ha großen Anlage die über 80 Gartenlandschaften zu bewundern oder von mehreren hochgelegenen Aussichtsplattformen einen beeindruckenden Ausblick auf Meran und die umgebende Bergwelt zu genießen. Der dritte Tag stand ganz im Zeichen einer größeren Wanderung. Diese führte von Kaltern auf dem »Mazzoner Wanderweg« zu den Montiggler Seen mit Umrundung des Großen Sees und über den leicht bergab führenden »Schäufelewiesweg« wieder zurück zum Ausgangspunkt in Kaltern. Mit einer Fahrt nach Klobenstein begann der nächste Tag. Hier war der Ausgangspunkt für eine außergewöhnliche Genußwanderung. Vorbei an den bizarren Formen der sehenswerten »Rittner Erdpyramiden« war das Ziel die bekannte Kapelle »Maria Saal«. Hier wurden die Wanderer mit einem phantastischen Ausblick auf die Südtiroler Berge belohnt.

OG Geislingen/Zollern. Das zum dritten Mal von der OG durchgeführte Zelten auf dem Kaisersteingelände war dieses Jahr bei optimalem Wetter wieder ein voller



Erfolg. Organisator Alexander Herter führte eine Gruppe wanderlustiger Geislinger am Samstagnachmittag über die Sommerhalde zum ehemaligen Römerlager auf die Höhe in Richtung Isingen. Nach dem Zeltaufbau übte sich zunächst Jung und Alt im Handtaschen-Weitwurf, und nach dem von fleißigen Helfern zubereiteten Abendessen wurde geredet, Tischtennis, Fußball und Wikinger-Schach gespielt, bevor das Lagerfeuer entzündet wurde. Nach der ruhigen und weitgehend erholsamen Nacht wurde schon früh am Morgen ein herzhaftes Frühstück gebraten. Nach einem gemütlichen Ausklang kehrten die

Teilnehmer an dieser hervorragend organisierten Veranstaltung der OG voll neuer Erlebnisse wieder in den Alltag zurück.

Bernhard Bosch (Text), G. Schuster (Foto)

OG Hohenacker. Ende September startete unsere Gruppe zu einem viertägigen Wanderausflug ins Allgäu. Erste Station war der Schmitterweiher in der Nähe von Tiefenbruck. Ein idyllisch gelegener See, den wir nach einem längeren Anstieg erreichten. Am Spätnachmittag bezogen wir unser Hotel in Zell. Am 2. Tag führte uns unser Weg auf die Burg Eisenberg. Zwei Gruppen wurden gebildet. Die Eine ging über Rehbühl – Schweinegg den längeren Weg. Die andere machte den steilen Anstieg über die Schlossbergalp. Ein herrlicher Ausblick belohnte uns für die Strapazen. Am 3. Tag fuhr wir Richtung Heiterwanger See – Plan See in Österreich. Von Fischer am See wanderten wir alle Richtung Seespitze. Wir stiegen über Wurzeln, Geröllhalden, die von den Muren ins Tal gespült waren, jeweils den Blick nach unten gerichtet, um nicht zu stolpern. Nach ca 3 km ging ein Teil der Gruppe über die Kanalbrücke, die beide Seen miteinander verbindet, Richtung Forelle, der Endstation. Auch auf diesem Weg entlang des Sees wieder viele Wurzeln und Geröllhalden. Sind m. E. für Fußschwache nicht geeignet. Der Rest fuhr nach einer Pause mit dem Schiff ebenfalls zur Forelle.

Christa Bettig

OG Ingelfingen-Criesbach. Die Wanderer der OG fuhr für fünf Tage in die Pfalz. Der erste Tag ging nach Edenkoben zur Villa Ludwigshöhe, dem ehemaligen Sommersitz des Königs Ludwig I. von Bayern. Nach einer Führung durch die Villa ging es mit dem Sessellift auf die Rietburg. Hier hatten wir eine tolle Aussicht über die Weinberge der Pfalz. Im schattigen Wald ging es nach Hilschweiher. Danach suchte die Gruppe das Quartier in Ramberg auf. Der zweite Tag führte uns nach Annweiler zur Kaiserburg Trifels. Nach der Besichtigung sahen wir uns die schöne Altstadt Annweiler an. Am dritten Tag begann die Wanderung von Hinterweidental hinauf zum Teufelstisch. Dies ist ein imposanter Felsen im Pfälzer Wald. Am Abend hatten wir eine Führung in einer ehemaligen Bürstenfabrik. Am vierten Tag fuhr wir nach Leinsweiler. Von dort ging es zu Fuß durch die Weinberge nach Ilbesheim zur Kapelle kleine Kalmit

(Naturschutzgebiet 271 Meter hoch). Zum Abschluss der schönen und zum Teil sehr heißen Wandertage wanderte die Gruppe von Ramberg zum Waldhaus drei Buchen und zur Ruine Neuscharfeneck über Landauer Hütte und Dernbach nach Ramberg zurück.

OG Laiz. Die OG war unter der Führung von Gerlinde Kretschmann zu einem zweitägigen Ausflug in Stuttgart unterwegs.



Am ersten Tag führte die Wanderung zum Max-Eyth-See und nach Mühlhausen zur Veitskapelle. Frau Pfarrerin Sander berichtete über die Geschichte der ältesten original erhaltenen Kirche in Stuttgart und erläuterte die kostbaren Wandmalereien und den Hochaltar. Nächster Höhepunkt war die Begehung zweier Weinberge in der Lage Cannstatter Zuckerle. Sie werden von einer Gruppe von Hobbywinzern bewirtschaftet u. a. mit dem Ziel, die Kulturlandschaft mit den Terrassen und Trockenmauern zu erhalten. Krönender Abschluss war eine Weinprobe inmitten des Weinbergs. Am zweiten Tag folgte eine etwas andere Führung durch die Wilhelma, bei der Herr Dr. Schäfer die zahlreichen architektonischen und botanischen Sehenswürdigkeiten erläuterte. Anschließend blieb genügend Zeit, die zoologischen Besonderheiten auf eigene Faust zu erkunden.

Helmut Koch

OG Leutkirch. Die OG hatte sich 2016 wieder einmal Südtirol und da den Ort Toblach im Hochpustertal zum Ziel ihrer Wanderwoche ausgesucht. Bereits auf der Hinfahrt, sozusagen zum Warmlaufen, wurde die Bus-Pause für eine einstündige Wanderung genutzt. Von Toblach aus können viele schöne Wanderungen für jeden Geschmack und jede Kondition durchgeführt werden. Meist fuhr der Bus die 54-köpfige Gruppe in ein besonders interessantes oder auch höher gelegenes Wan-



dergebiet und holte sie am Ende wieder ab. So z.B. zum Parkplatz der Aurenzo-Hütte, die auf 2320 m liegt. Von dort wurde über die Lavaredo-Hütte zur Dreizinnen-Hütte gewandert. Auch einer der schönsten Seen der Dolomiten, nämlich der Misurina-See, wurde angefahren und umwandert. Das Einkehren kam in dieser Woche auch nicht zu kurz, denn die verschiedensten Hütten luden zu Speis und Trank ein, um die müden Wanderer zu erfrischen. Abends war dann immer im Hotel in Toblach gemütliches Beisammensein mit toller Stimmung und fröhlicher Atmosphäre angesagt. Insgesamt wurden 62,5 km unfall- und blasenfrei zurückgelegt.

OG Niederstetten. Der Dolomitenhöhenweg Nr. 1 vom Prager Wildsee bis nach Cortina d'Ampezzo war das Ziel der acht »Bergler« der OG. Der Vorsitzende, Helmut Leitner, führte vom 17. bis 20.9.16 die Gruppe vom malerisch gelegenen Prager



Wildsee zunächst zur Seekofelhütte. Die erste Nächtigung war in der Senneshütte. Weiter ging es im Naturpark »Fanes-Sennes-Prags« zum Rifugio Lavarella. Am 3. Tag erfolgte der herrlich Aufstieg zum Kleinen Lagazuoi auf 2.778 m. Dabei ging es vorbei an den österreichischen Stellungen des Dolomitenkrieges. Jedem Teilnehmer wurde bewusst, was diese Soldaten in dieser Höhe zu erleiden hatten. Auf dem Gipfel angekommen, genossen die Wan-

derer den einmaligen Rundblick über die mächtigen Dolomitengipfel. Nach der Übernachtung im Rifugio Lagazuoi erfolgte am nächsten Tag der fünfständige Abstieg nach Cortina d'Ampezzo. Am Ziel angekommen, waren über 3300 Höhenmeter im Aufstieg erklommen. Stolz über das Erreichte und zufrieden mit einer tollen Bergtour kehrten die Teilnehmer noch am gleichen Tag nach Niederstetten zurück.

OG Oberesslingen. 28 Wanderfreundinnen und Wanderfreunde der OG waren im ruhig gelegenen Ortsteil Hirschberg bei Beilngries bestens untergebracht. Der Bus mit unserem sympathischen Busfahrer Martin brachte uns an die Ausgangspunkte unserer Wanderungen, die auf



dem Altmühltal-Panoramaweg mit immer wieder großartigen Ausblicken zu einem unvergesslichen Erlebnis wurden. Ausgesuchte Ziele unseres Wanderwartes Ingolf Walz brachten uns zu den »steinreichen« Gemeinden um Solnhofen, Pappenheim und Treuchtlingen und an den Altmühlsee. Über ausgedehnte Wacholderheiden bei der Solnhofer Platte, den Blick immer wieder ins weite Altmühltal mit dem kleinen Ort »Eßlingen«, wanderten wir durch eine schöne Natur- und Kulturlandschaft. Bei den 12 Aposteln, eine imposante Felsformation, gab es so mancherlei Rechenaufgaben. Bei Essing führte uns eine Wanderung über den »Tatzelwurm«, eine geschwungene Holzbrücke am Main-Donau-Kanal entlang zum Schulerloch, mit Besichtigung dieser Tropfsteinhöhle. Stolze Burgen, Schlösser und Ruinen, wie z.B. die Rosenberg bei Riedenberg oder Burg Kipfenberg waren Wanderziele.

OG Oberlenningen. Die OG unternahm im September 2016 eine viertägige Wanderreise in den Harz. Nachdem wir bei der Hinfahrt die Stabkirche in Hahnenklee und die Weltkulturerbestadt Goslar besichtigt hatten, brachte uns der Bus nach Wernigerode ins Hotel. Am zweiten Tag waren Wanderungen zum Brocken ange-

Schwäbischer Albverein **Aktiv**

sagt. Zwei Gruppen wanderten mit ihrem jeweiligen ortskundigen Wanderführer in unterschiedlichen Routen zum Gipfel. Die dritte Gruppe fuhr mit der Harzer Schmalspurbahn zum Brocken und wurde ebenfalls von einem Wanderführer begleitet. Auf dem Brocken hatten wir herrliches



Wetter und eine gute Sicht in alle Richtungen. Am dritten Tag wanderte eine Gruppe mit ihrem Wanderführer zum Schloß von Wernigerode. Zwei Gruppen fuhren mit dem Bus nach Elbingerode. Von dort wanderten wir zur Zillierbachtalsperre, über den Schieferberg zum Kaiserturm und weiter zur Skisprungschanze und zurück nach Wernigerode. Am Spätnachmittag wurde dann ebenfalls das Schloß von Wernigerode erkundet. Am Abreisetag war dann noch eine Stadtführung in Wernigerode angesagt. Am Ende waren sich alle 40 Teilnehmer einig, es war eine sehr schöne Unternehmung. Der Harz war eine Reise wert. *I. Diez*

OG Öhringen. Zwanzig Wanderer der OG fuhren mit der Bahn nach Sigmaringen.



Mittags hatte eine kompetente Stadtführerin viel Interessantes – auch über die Hohenzollern – zu berichten. Am zweiten Tag kam das Wander-Motto »Über Felsen der Donau entlang« voll zur Geltung. Nach dem steilem Aufstieg von Hausen im Tal lohnten spektakuläre Ausblicke auf

Schloss Werenwag und bizarre Felskulissen die Mühen. Eine spannende Führung in der Klosterkirche Beuron stand am Beginn des dritten Wandertages. Danach ging der romantische Wanderweg bergauf durch den schattigen Wald zur höchst beeindruckenden Burg Wildenstein, heute Jugendherberge, mit Burgschänke. Am Abschlussabend wurde mit Wanderfreunden vom Donautal fröhlich gesungen. Am vierten Tag erkundeten die Öhringer den Fürstlichen Park Inzigkofen mit seinen urigen Grotten, Felstoren und tollen Blicken vom »Känzele« (Bild) und der Teufelsbrücke. Das kunstvolle Chorgitter der Klosterkirche und der Kräutergarten waren noch ein »extra Bonbon«, ehe die Bahn alle gut nach Öhringen zurück brachte.

OG Pfullendorf. Die OG ist auf dem Höhlenrundwanderweg in Veringenstadt, auf den Spuren der Steinzeitmenschen gewandert. Wf Herbert Kälberer konnte bei



herrlichem Wanderwetter 21 Äbler und deren Wanderfreunde begrüßen. Keine 200 Meter vom Ausgangsort Rathaus entfernt, stand die Gruppe am Eingang der Mühlberghöhle, in der sich das Höhleninformationszentrum befindet. Hier bekamen die Wanderer einen Einblick in das Verborgene der Höhlen. Weiterwandernd hinauf zur Nikolaushöhle mit ihrem 30 Meter langen Höhlengang. Von dort ging es hinunter zu den Hagentorhöhlen, danach im steten Anstieg hinauf zur Göpfelsteinhöhle. Von hier oben hatte man das ganze Tal im Blick. Auf dem Burgweg ging es zur Burgruine, von dort zurück ins Tal zur Gedenkstätte der Bader-Ann und die anderen unschuldigen Opfer der Hexenverfolgung. Zum Abschluss wurde das Heimatmuseum mit sachkundiger Führung im Rathaus besucht. Zu besichtigen waren Höhlenfunde der Frühgeschichte, und vor allem das erhaltene Hexenhemd, mit Auszügen aus dem original erhaltenen

Protokoll des Hexenprozesses. Eine Einkehr rundete den kurzweiligen Wandertag ab.

OG Scharnhausen. 38 Jahre dauert bereits die Freundschaft mit den Mitgliedern der OG Gemersheim des Pfälzerwald-Vereins.



Turnusgemäß besuchten die Freunde aus der Pfalz das Schwabenland. Der OG-Vors. begrüßte die große Gruppe, die danach in das Killesbergbähnle einstieg und die Rundfahrt genoss. Anschließend wurde der Höhenpark mit dem herrlichen Blumenflor zu Fuß erkundet. Vom filigranen Turm hatten die Besucher einen fantastischen Ausblick auf Stuttgart und die Schwäbische Alb. Beim traditionellen und gut besuchten Glockenfest in Scharnhausen konnten sich dann alle wieder stärken. Die drei Vereine Jugendbühne Ostfildern und der Schwäbische Albverein sorgten für Speis und Trank, die Wanderfreunde Ostfildern waren für das Cafe im Vereinsheim zuständig. Der Dank für den hervorragenden Einsatz war allen Helfern gewiss. Für 2018 steht das 40-jährige Jubiläum zwischen den Scharnhäuser Albvereinlern und den Gernersheimer Pfälzern auf dem Programm, das dann sicherlich gebührend gefeiert wird.

OG Schorndorf. Mit dem Bus fuhren die Senioren der OG in das Werra-Fulda-Land. Außer der alten Fachwerkstadt Eschwege mit mehr als 1000 Fachwerkhäusern besuchten sie den Naturpark Hoher Meißner, ein Wanderparadies. Auf dem Programm stand auch die Besichtigung vom Zusammenfluss der Werra und Fulda zur Weser in Hann-Münden. Begeistert war man vom Bergpark Kassel-Wilhelmshöhe, UNESCO Weltkulturerbe, mit seinen einzigartigen Wasserspielen. *Renate Zeuch*

OG Stuttgart-Vaihingen/Rohr. Fantastisch, toll, unglaublich, wunderbar, traumhaft, super, es gab fast nicht genug Worte für die Eindrücke während der viertägigen Buswanderfahrt zum Welterbe Mittelrhein. 46 Teilnehmer waren von Anfang

bis Ende begeistert. Nach Zwischenstopps in Bad Kreuznach, dem Aussichtspunkt »Prinzenblick« und einer Einkehr in der romantischen Burg »Schönblick« bezogen wir unser Quartier in Koblenz. Der zweite Tag war ganz dem Wandern gewidmet. Vom Aussichtstempel bei Leiselfeld ging



es entlang dem Rheinsteig zum Loreleyfelsen mit herrlichen Ausblicken unterwegs (Foto), und von dort für die Treppenfesten hinunter nach St. Goarshausen. Am dritten Tag ließen wir uns Koblenz zeigen, fuhren mit der Gondel über den Rhein zur Feste Ehrenbreitstein und erlebten am Abend in St. Goar 45 Min. lang das für uns tollste Feuerwerk aller Zeiten. Am nächsten Tag ging es dann mit Zwischenhalten am Niederwalddenkmal und in Speyer wieder nach Hause. *M. Koch*

OG Wäschenbeuren. Die bereits sechste Brauereiausfahrt führte Wf Rainer Kühner diesmal in die schöne Gegend um Kaufbeuren. Zunächst wurde der Anstieg zur Bergmangalpe bewältigt. Gemütlich führte die Wanderung anschließend auf dem



»Sagenhaften Weg« oberhalb von Ruderatshofen entlang, und man weiß jetzt um die Sagen über »Mang und den Stier« und den »Blauhösler«. Das leckere Mittagessen im Brauereigasthof und das leckere Gebräu (Apfeltranger Bier) waren was für Genießer. Das nächste Wegstück führte durch

herrliche Wälder nach Oberbeuren und dann mit dem Bus zur Communebrauerei nach Kaufbeuren bzw. in deren Zoigl. Das ist die bayerische Biervariante unserer Besenwirtschaften. Die letzte Station unserer Tour erwies sich dann als wahre Lehrstätte für hippe und coole Craft-Beer-Fans, wie wir! Max Sedlmaier braut in seiner noch jungen Biermanufaktur höchst interessante Biervarianten aus teils exotischen Hopfensorten: »Bernstein-Weizen«, »Hopfenschweineerei« oder »Imperial Pilsener« heißen die dann. Die gut bestückte Bierprobe und das deftige Vesper verhalfen zu einem tollen Abschluss der sechsten Brauereiwanderung.

OG Waldorfhäslach. Es ist inzwischen zur festen Tradition geworden, dass sich über 150 Wanderfreunde des Lichtenstein – und Tübinger Gaus in der ersten August-Woche bei der Eckberghütte im Schönbuch treffen. Horst Döttinger freute sich bei sei-



ner Begrüßung über die 150 Wanderfreunde und nahm diese, zusammen mit Fritz Wacker auf eine rund einstündige Wanderung durch den Schönbuch mit. Nun luden die sieben Musikanten mit ihren Ziehorgeln und Gitarren die Teilnehmer ein, sich auch mit dem Lied »Willkommen liebe Freunde« musikalisch zu begrüßen. In bunter Folge wurden nun aus dem TALIBU manch flotte Wander- und Fahrtenlieder gesungen, immer natürlich auch mit ausreichenden Pausen, damit sich die Wanderer stärken und sich unterhalten konnten. Ein paar dunkle Wolken zogen sich zwischendurch am Himmel zusammen, die jedoch beim netten Gesang der Lieder unverrichteter Dinge wieder abzogen und der Sonne ihren Platz machten. Das Lagerfeuer, das nun angezündet wurde, lud dazu ein, die vielen rote Würste und weitere Köstlichkeiten zuzubereiten, die, wie man sah, allen sehr gut schmeckten.

OG Weilersteußlingen. Unsere dritte und letzte Mittwochabendwanderung des diesjährigen Sommerprogramms führte uns zum Hohlen Felsen in Schelklingen. Unter der Leitung von Wf Uli Glöckler haben wir uns vom Schelklinger Freibad bei schönen sommerlichen Temperaturen zu Fuß auf den Weg zum Hohlen Felsen, ca. 1,5 Kilometer östlich der Stadt Schelklingen auf der rechten Seite des Achttals geg-



macht. Der Felsen auf Talnivau aus einem Schwammstotzen des Weißen Jura, ist die derzeit größte für Besucher zugängliche Höhlenhalle der Schwäbischen Alb. Dort angekommen, wurden wir von Herrn Blumentritt vom Schelklinger Museumsverein empfangen und durch die Höhle geführt. Herr Blumentritt zeigte uns die Fundstellen der Venus, wie auch der Geierflöte oder des kleinen Höhlenmenschen. Beindruckt von den Sehenswürdigkeiten machten wir uns wieder auf den Weg zurück nach Schelklingen, wo wir in einem Biergarten bei Pommes und Wurstsalat den schönen Sommertag ausklingen ließen.

OG Weilstetten. Viele Wanderer orientieren sich beim Rundwanderweg »Der Heselcher Blaustrümpflerweg« an dem Faltblatt der SSB. Dieses Faltblatt liegt bei der Berg- und Talstation der Standseilbahn aus oder kann über das Internet heruntergeladen werden. Dieses Faltblatt gab auch Wf Reinhard Stoll und seiner Ehefrau den Orientierungsrahmen für die Vorbereitung der Wanderung am 24.7.2016. Sie wählten jedoch für den Einstieg eine interessante Variante, insbesondere für Wanderer aus den südlichen Bezirken vom P+R Parkhaus Albstraße in Stuttgart-Degerloch aus. Über die Brücke beim Parkhaus überquert man die B 27, geht danach links und dann auf der Bodelschwingstraße vor bis zur Kreuzung Heinestraße, dann links auf

der Heinestraße bis dort nach ca. 300 Metern bei der Abzweigung Laustraße rechts ein kleiner Weg im Degerlocher Wald hinunter zum ausgeschilderten Blaustrümpfelerweg führt. Wir gehen dann links vorbei am Dornhaldenfriedhof und kommen zum Waldfriedhof mit seinen sehenswer-



ten Ehrengräbern bekannter Persönlichkeiten. Mit der Standseilbahn geht es dann hinunter nach Heslach. Nach dem Abstieg vom Biergarten auf der Karlshöhe über die Willy-Reichert-Staffel lohnt sich noch der Besuch des Städtischen Lapidariums (Foto).

OG Willmandingen. Ziel der diesjährigen Frauengebirgswanderung war das Tannheimer Tal, und so haben sich an einem frühen Samstagmorgen im Juli 18 Wanderfrauen mit OG-Vors. und Wf Eberhard Ranz auf den Weg gemacht. In Tannheim angekommen, ging es zunächst mit der



Bergbahn auf das Neunerköpfe. Diese erste Etappe wurde mit der Bergbahn zurückgelegt, weil die Kräfte für die anstehenden drei Gipfel geschont werden sollten. Von der Bergstation war der Gipfel des Neunerköpfes schnell erklommen, und die Wanderfrauen konnten sich über den ersten Gipfelerfolg des Tages freuen und den Ausblick auf die Tannheimer Berggruppe Rote Flüh, Gimpel und Kellenspitze genießen. Zurück auf dem Saalfelder Höhenweg ging es weiter in Richtung Landsberger Hütte. Bei der Abzweigung Sulzspitze wurde der zweite Gipfel in Angriff genommen. Der Gipfelpfad, der sich entgegen

dem Uhrzeigersinn um fast den ganzen Berg zieht, erwies sich als schweißtreibend, und die Freude war groß, als die Gruppe auf der 2084 m hohen Sulzspitze stand. Danach wurde die nur 40 m unterhalb des Saalfelder Höhenweges gelegene Gappfeldalm gerne zu einer kurzen Einkehr besucht. Frisch gestärkt wurde der dritte Gipfel in Angriff genommen und nach einem erneut schweißtreibenden Aufstieg stand die Gruppe auf der 2069 m hohen Schochenspitze. In der Ferne konnte man bereits das Tagesziel, die Landsberger Hütte, sehen.

Familien, Kinder & Jugendliche

OG Bitz. Als Gemeinschaftsaktion von »Bitz bewegt sich« sowie der Familien- und Jugendgruppe der OG luden wir am Samstag, 24. September, zu einer Papa-Kind-Wanderung ein. Das Wichtigste:



Mamas waren ausdrücklich unerwünscht! Und so kamen bei bestem Wetter 14 Kinder mit ihren Papas zum Rossbergparkplatz zwischen Bitz und Albstadt-Ebingen. In zwei Gruppen aufgeteilt, stellten wir uns den Herausforderungen. Die älteren Kinder wurden, mit GPS-Geräten bewaffnet, auf die Reise geschickt. Das Ziel war ein Abstieg in eine Doline. Die Jüngeren bekamen Papier-GPS-Streifen mit Rätselbild und Kartenskizze darauf in die Hand. Über Stock und Stein, durch den Wald und über Wiesen fanden sie den Weg. Am Ende bereiteten wir Grillwürste zu – ganz nach Papamanier am offenen Feuer und möglichst wenig unnötiger Beilagen. Und ohne Mamas ...? Ja, das funktioniert! Liebevoll sich um die Kinder kümmern, sinnvolle, hochwertige Gesprächsthemen – und das alles ganz stressfrei. Ein Klischee haben wir dann aber doch erfüllt: Kein Papa hatte den Albärtspass der Kinder dabei (der Autor auch nicht).

Stephan Seebold

OG Blaubeuren. Am Samstag, 17.9.2016, machte die Familiengruppe der OG einen Wanderausflug nach Vorarlberg. Mit dem Bus fuhr man zum Ausgangspunkt Bödele. Von dort ging es über den Aussichtspunkt »am Lank« zum Hochälpele und über den Gschwendsattel. Es boten sich herrliche Ausblicke auf den Bodensee, den Pfänder und den Bregenzerwald. Anschließend lief man über Bohlen durch ein großes Hochmoor, vorbei an der Lustenauer Hütte zur Rotenbachalpe. Nach zünftiger Einkehr trat die Gruppe den Rückweg über die Benediktkapelle an. Es wurden 400 Hm und 14,5 km in fünf Stunden bewältigt. Müde, aber voll schöner Eindrücke trat man die Rückfahrt mit dem Bus an. *Marion Koukal*

OG Böisingen. Der Schwäbische Albverein eröffnete mit einem lustigen Hüttenabend das Kinderferienprogramm in Böisingen. 22 Kinder im Grundschulalter meldeten sich, um einen gemeinsamen Abend mit viel Spaß in der Gemeinschaft an der Hofboschhütte des Albvereins zu verbringen. Eine knusprige Grillwurst, am Lagerfeuer gebraten, sorgte für genügend Energie, um an den anschließenden verschiedensten Spielen in der Gesamtgruppe teilnehmen zu können. Das Kinderlachen, ihre Fröhlichkeit und Ausgelassenheit streifte öfters durch die Waldesstille des dunklen Harzwaldes. Die laue Sommernacht lud ebenso ein, um sich auch auf der Wiese und auf dem Spielplatz auszutoben, damit man sich wieder auf ein neues Spiel in der Hütte einlassen konnte. Als es richtig dunkel war an der Hofboschhütte, wurde aufgeräumt, und schon bald leuchteten zahlreiche Taschenlampen der Kinder hell zur Nachtwanderung mitten durch den dunklen Harzwald. Manch einem war es dabei schon etwas mulmig zumute! Kurz vor Mitternacht endeten die Nachtwanderung und der spaßige Abend in der Dorfmitte von Böisingen, wo die Energiebündel von



ihren Eltern abgeholt wurden.

OG Burladingen-Stetten. Zum Ferienauf-takt hatte die OG zum Fledermaus-Ak-tions-Abend ins Probelokal des Musikver-eins eingeladen. Rund 40 Besucher folgten der Einladung zum Fledermaus-Aktions-Abend mit Ilona Bausenwein aus Tübin-



gen. Die erzählte viel über die einzelnen Fledermäuse und hatte auch verschiedene Arten von lebenden Fledermäusen mitge-bracht, die auch gestreichelt werden durf-ten. Fledermäuse, so erfuhren die über-wiegend jugendlichen Besucher, seien schlauer als Hunde, können bereits nach einer Woche einzelne Worte erkennen, ernähren sich überwiegend von Insekten und Spinnen und sind in der Lage bis zu dreitausend Stechmücken pro Tag zu ver-zehren. Nach dem Vortrag wanderte man gemeinsam zum Grillen auf das Sportge-lände »Heilenberg« und ging später in den Wald und ortete mit einem speziellen Ge-rät Fledermäuse anhand deren Laute.

Hubert Pfister

OG Ditzingen. Mit 30 Teilnehmern machte die Familiengruppe ein Alpaka-Treking in Beinberg bei Bad Liebenzell im Nord-Schwarzwald. Vor allem von den Alpaka-Babys waren die Kinder sofort begeistert.



Das jüngste Alpaka war gerade fünf Tage alt. Nach einer Kennenlernphase ging es mit 11 Alpakas hinaus auf Wiesen und in den Wald. Auf einer Lichtung wurde ein Picknick eingelegt; einige Alpakas labten sich an der Quelle. Ein entwichenes Alpa-ka konnte zum Glück rasch wieder ein-

gefangen werden. Zurück am Alpakahof gab es in einem Stallgebäude Kaffee und ofenfrischen Hefekranz. Die Kinder durf-ten sich aus Alpakawolle ein Alpaka filzen und dieses mit nach Hause nehmen.

OG Leonberg. Es begann mit einer Anfrage von der Jugendhilfe Waldhaus, ob die OG bereit wäre, zusammen mit dem Jugend-referat der Stadt Leonberg, dem Stadt-verband für Kultur-Leonberg und dem Kinomobil Baden Württemberg, mit zwei Wohngruppen der Jugendhilfe ein Thea-ter-/Filmprojekt durchzuführen, das über die Bundesinitiative »Kultur macht stark«



finanziert werden soll. In diesem Projekt sollten mit den Jugendlichen auf Basis ihrer Biografien und ihrer derzeitigen Lebenssituation kurze Szenen entwickelt und diese in einem Sommerworkshop filmisch umgesetzt werden. Ziel ist, die Jugendlichen durch theater- und medi-enpädagogische Übungen in ihrer Selbst-wahrnehmung zu stärken und ihnen Einblick in szenisches und filmisches Ar-beiten zu geben. Thema des Films: Macht, Lügen, Verantwortung, Geheimnisse. Brigitte Brosch und Cornelia Hermann setzten ihre Aufgabe, den geeigneten Ort für diesen Film in der Natur zu finden, entsprechend um. Der gewünschte Wald, der etwas Verwunschenes und Mystisches haben sollte, wurde im Schwarzwald mit dem Stubenfelsen in Kentheim gefunden. Der anschließende Spaziergang durch die wildromantische Rötelschlucht sorgte für viel gute Stimmung und viele net-te Gespräche mit den 15 Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren mit ihren Begleitern, Barbara und Tobias.

Cornelia Hermann

OG Mühlheim/Donau. Entdecken Sie auf dem wunderschönen Wanderweg von Mühlheim aus zur Lippachtalmühle auf dem Donaueglandweg den von der

OG und Vogel- und Nistkasten-Lehrwart Heinz Pfindel und seinem Partner Wie-land Scherer angelegten und installierten



Vogel und Nistkastenlehrpfad. Große In-fotafeln am Spielplatz Lippachtal zeigen den Wegverlauf auf, Hinweisschilder und Beschriftungstafeln weisen auf die am Weg befindlichen Vogelkästen hin. Der Lehrpfad endet an der Fischerhütte, wo das Zentrum des Lehrpfades angesiedelt ist. Das Prunkstück des Lehrpfades sind die Biotope an der Fischerhütte, die mit ihren vielen Wasserbecken und Sumpf-stellen Brut- und Rückzugsmöglichkeiten für Frösche, Lurche, Insekten und Vögel bieten. Kitas, Vorschulklassen wie Grund-schüler nehmen jedes Jahr das Angebot einer Lehr-Exkursion sehr gern an, kennen doch viele Kinder inzwischen unsere hei-mischen Vogelarten nicht. Für sie ist es in freier Natur mehr als eine Schulstunde.

Peter Glatz

OG Neuhausen/Fildern. Acht Familien mit 15 Kindern zwischen zwei und 12 Jahren verbrachten bei bestem Wetter Anfang



Juli ein Wochenende auf der Friedberger Hütte bei Bad Saulgau in Oberschwaben. Am Freitag kühlten sich manche gleich am Badeweiher direkt am Haus ab, als alle angereist waren wurde gemeinsam gegrillt. Am Samstag stand nach ausgie-bigem Frühstück im Freien der Federsee

Schwäbischer Albverein **Aktiv**

in Bad Buchau auf dem Programm. Den Wackelwald erlebten die Kinder anhand von sechs Aufgaben von Emil Eichhorn aus dem Wackelwaldrucksack vom NABU. Kindgerecht wurde erklärt, warum die Bäume wackeln, was ein Moor eigentlich ist, mittels Augenbinden durften Bäume ertastet werden und mit geschlossenen Augen wurde den Geräuschen im Wald gelauscht. Wer Lust hatte ging nach dem Vesper noch auf den Federseesteg oder ins Museum. Nachmittags zurück an der Hütte, wurde der Weiher wieder ausgiebig genutzt, der Tischkicker stand nicht still, und man hatte viel Spaß auf dem Spielplatz. Nach dem großen Spaghettessen wurde der Tag mit Uno spielen und gemütlichem Beisammensitzen und Fackellauf vorm Schlafen gehen beendet.

OG Niedernhall. Die Familiengruppe Distelfink unter der Leitung von Anne-Kathrine Fleischer und Peggy Szedlak un-



ternahm am Samstag den 16.6.2016 eine Abenteuerwanderung im Kupfertal. Mit Begeisterung nahmen 15 Kinder und 11 Erwachsene an dieser Wanderung teil. Unter Führung von Manfred Geppert wanderten wir von der Neufelser Mühle durch die Kupfer bis hin zum Sägewerk Schwaderer. Das Hochwasser von Ende Mai hatte große Schotterflächen hinterlassen, welche der Kupfer den Eindruck eines Gebirgsbaches gaben. Die Kinder bauten unterwegs kleine Staudämme und Steinfiguren. Einige der Kinder fanden sogar Fossilien. Auch mit kleineren Tieren wie Fröschen und Libellen machten wir Bekanntschaft. Zum Abschluss wurde gegrillt und die Kinder erhielten die ALBärtSpässe, auf den sie bei weiteren Veranstaltungen Treuepunkte sammeln können.

Anne-Kathrine Fleischer, Peggy Szedlak

OG Ottenbach. Am Freitag, den 12.8.2016, trafen sich die Schüler des Ferienpro-

gramms zum Ausflug der Nachtschwärmer. Wir machten uns auf den Weg von der Albvereinshütte durch Ottenbach Richtung Kitzen. Weiter ging es über den Oberen Etzberg nach Krummwälden, wo wir eine größere Rast am Spielplatz machten. Der Grill war schon bei unse-



rer Ankunft vorbereitet, so dass sich die Kinder mit roter Wurst und beige-stellten Getränken stärken konnten. Anschließend machten wir uns wieder auf den Weg nach Hause, damit rechtzeitig zum Einbruch der Dunkelheit die Fackeln am Ortseingang Ottenbach in Empfang genommen werden konnten. Mit großer Erwartung wurden die Fackeln für die letzten Meter zurück zur Albvereinshütte entzündet. Damit war auch für die entsprechende Beleuchtung auf dem Heimweg gesorgt. An der Albvereinshütte war bereits am Vortag das Holz für das nächtliche Feuer aufgebaut worden. Die Kinder konnten nun mit den noch brennenden Fackeln das Feuer entzünden. Dabei wurden die Augen sogar bei den Eltern groß, die ihre Kinder abholten, die nicht an der Übernachtung teilnahmen. Nach entzünden des Feuers entstand ein riesiger Leuchtkegel, der schon von weiter Ferne gesehen werden konnten.

OG Plüderhausen. Ausflug unserer Jugend + Familiengruppe »Fuchs + Co« nach Holzmaden. Trotz des Regenwetters machten sich insgesamt 17 Jung- und Altfüchse auf ins Urweltmuseum Hauff. Mit fachlich fundierten geologischen Kenntnissen führte uns Kurt zunächst durch das Museum und den Dinopark. Er wurde nicht müde, die vielen geologischen Fragen vor allem der Altfüchse zu beantworten. Da machte Fossilenschauen so richtig Spaß. Das Museum war so nett, und wir durften sogar im Museumscafé unser mitgebrachtes Rucksackvesper verspeisen. Zum Dank gab es Kaffee, Getränke vom Shop.



Gestärkt machten wir uns dann auf in den Steinbruch nach Ohmden. Bei Dauerregen klopfen alle mit den zumeist mitgebrachten Hämmern und Meißeln drauf los, und wir konnten so manches kleine Juwel entdecken und mit nach Hause nehmen. In den warmen Pfützen wuschen wir die Exponate, später auch die Hände und das Klopferwerkzeug. Auch hier stand Kurt mit Rat und Fachwissen zur Verfügung, und wir wussten, was wir gefunden hatten.
Fritz Ottenbacher

OG Sigmaringendorf. Eine Familienwanderung veranstaltete die OG zum Fest Mariä Himmelfahrt. Die unterwegs gesammelten Blumen und Kräuter wurden zu traditionellen »Weihbuscheln« gebunden. In einer Abendandacht in der Bruckkapelle



wurden sie gesegnet. Die Veranstaltung wurde auch im Rahmen des Sigmaringendorfer Kindersommers angeboten. 25 Kinder, Jugendliche und Erwachsene wanderten auf der Suche nach wildwachsenden Kräutern und Blumen über den Stauden. Wf Hermann Brodmann hatte kurze Infoblätter vorbereitet, nach denen die einzelnen Pflanzen bestimmt und ihre besonderen Kennzeichen vorgestellt werden konnten. Am Beispiel des Kreuzen-zian-Ameisen-Bläulings, eines vom Aussterben bedrohten Schmetterlings, wurde deutlich, wie sehr alles Leben miteinander zusammenhängt und aufeinander ange-

wiesen ist. Brodmann zitierte »Laudato si«, die Umweltenzyklika von Papst Franziskus. Jedes Geschöpf besitzt eine Funktion und keines ist überflüssig. Von den weitesten Panoramablickten bis zur winzigsten Lebensform ist die Natur eine ständige Quelle für Verwunderung und Ehrfurcht.

OG Sontheim/Brenz. »Piraten ahoi« hieß es am Sonntag, als die Familiengruppe der OG ihren diesjährigen Erlebnistag veranstaltete. 17 Familien kamen mit insgesamt 31 Kindern in das »Mooseum« nach Bächingen, um den Tag in der freien Natur miteinander zu verbringen. Bei schönstem



Wetter machte es natürlich Spaß die Wasserspielmöglichkeiten auf dem Gelände auszuschöpfen und die zukünftigen Flusspiraten auszustatten: Jedes der Kinder konnte sich eine Piratenflagge, Augenklappe, Kopftuch und Muschelkette, mit Hilfe der Mamas, selber basteln. Während die Kinder zu handfesten Piraten wurden, sorgten die Väter für eine flusstaugliche Fahrmöglichkeit. Ein Floß aus Holz wurde von den Männern selbst erbaut und an die Brenz transportiert. Nach der Stärkung am Mittagsbüfett ging dann die ganze »Piratenmannschaft« an Bord, um das neue Floß bei einer Fahrt über die Brenz in Besitz zu nehmen. Die ersten mutigen »Piraten« hatten den Fluss bereits erfolgreich überquert, als einige »Piraten« ihr Abenteuer doch etwas feucht beendeten, weil zu viele »Schätze« an Bord waren.

OG Sulz. Die Familienradtour der OG lockte außer den Kindern und Eltern weitere Radler auf die Aussichtsstrecke des Oberndorfer Höhenweges. Das Ziel war nach Begrüßung und Einführung durch Radwfr Friedhelm Kopp, die vorgegebene Strecke zu bewältigen, denn im ersten Teil waren leichte Anstiege zu bewältigen bei strahlendem Sonnenschein, so dass der Ausspruch des zweitjüngsten Teilnehmers

bei jedem kurzen Stopp lautete: »Ich bin so erschöpft.« Die Aussicht auf die reizvolle Landschaft mit Hohenzollernblick und Sicht auf den neuen Turm in Rottweil ließ die Mühe vergessen, und das nächste Ziel war der Boller Grillplatz mit Schutzhütte auf 643 m als höchstem Punkt der Strecke



gelegen. Hier bot sich die Ruhepause an, und für die Kinder war nach kurzer Erfrischung Spiel und Spass mit Balancierband und wildem Spiel angesagt. Familienwartin Agnes Utzler hatte die sieben Urkunden für die »Outdoor-Kids« dabei, sie besprach mit den Kindern, wie man sich draußen verhält, egal ob beim Lagerfeuer oder bei Gewitter. In der Gruppe wurde gelernt, wie ein Notruf abgesetzt werden muss, falls ein Kind sich verletzt hätte.

OG Wangen. Wie im vergangenen Jahr, ist die Familiengruppe der OG vom 16.-17.07.2016 wieder zu ihrem Hüttenwochenende aufgebrochen. Diesmal stand der Naturpark Obere Donau auf dem Programm. Früh am Samstag ging es in Fahrgemeinschaften auf nach Beuron mit seinem Kloster. Von dort ging es rund 5 km über schöne Waldwege hoch hinauf auf die Burg Wildenstein, eine der bekanntesten und besterhaltenen Burgen Deutschlands. Zehn Kinder im Alter von 5 – 11 Jahren und 12 Erwachsene bestaunten die auf einen steilen Felsen rund 200 m über der Donau thronende Burg. Zurück ging es dann nach dem Abstieg an der Donau entlang wieder Richtung Beuron. Danach wurde Quartier im Wanderheim Rauher Stein bezogen, und man verbrachte einen



entspannenden Abend mit Spiel, Spaß und gutem Essen. Am nächsten Morgen ging zurück in Richtung Sigmaringen, bis zum Augustiner-Chorfrauenstift Inzigkofen, an dessen Klosterbezirk sich ein großer Landschaftspark, der heutige »Fürstliche Park« Inzigkofen anschließt. Über gute Wege und Fußpfade, jedoch auch über steile Treppen ging es zu seinen schönsten Punkten: dem Amalienfelsen, dem Aussichtsplateau Känzele, den am Talhang gelegenen Grotten und der »Teufelsbrücke« (Bild).

Sonstiges

OG Bartholomä. Das traditionelle Waldfest der OG im Kühholz rund um die Kühholzhütte wird im zweijährigen Wechsel mit dem Bartholomäer Roßtag abgehalten. Die Gäste wurden bei der idyllisch in einer Waldlichtung gelegenen Hütte mit angrenzender Schutzhütte willkommen geheißen. Unter der Leitung von Pastoralreferent Pischel aus Bargau begann das Fest mit einem ökumenischen Gottesdienst, der vom ehem. KJG-Chor musikalisch begleitet wurde. Anschließend hatten die zahlreichen Gäste die Gelegenheit, ein Mittagessen in Form von Fleischkäse, Schweinebraten, Steaks, Rote und Thüringer vom Grill mit frischem Salat sowie Wurstsalat oder Kaffee mit selbstgemachtem Kuchen zu sich zu nehmen. Auch Bürgermeister Thomas Kuhn machte dem Albverein seine Aufwartung und ließ sich ein leckeres Essen schmecken. Im Anschluss daran wurden die Besucher mit mehreren Stücken der Jagdhornbläser unterhalten, und die Volkstanzgruppe in kleiner Besetzung zeigte ihr Können.

OG Gruibingen. Das diesjährige Musikantentreffen stand unter einem nassen Stern, denn als der Aufbau fertig war und die ersten Würste für die hungrigen Gäste fertig waren, öffnete sich der Himmel und Regenschauer ergossen sich auf die Veranstaltung. Nichts desto weniger ließen sich die Besucher davon nicht beeindrucken und begannen im trockenen Zelt das gesellige und musikalische Treffen mit Gesang und Musik der verschiedenen Gruppen, wie die Wassergass-Musiker, Winkelbach-Musiker, Gesangs- u. Musikgruppe der OG Gruibingen sowie verschiedene unbekannte Mitwirkende. Der OG-Vors. konnte auch Abordnungen von den OGN Holzheim,



Westerheim, Ottenbach und Bad Ditzbach begrüßen. Trotz der widrigen Wetterverhältnisse war wieder eine gelöste und lustige Stimmung, und alle ließen sich das reichhaltige Essensangebot schmecken.

OG Kirchberg / Jagst. Die OG feiert dieses Jahr ihr 125-jähriges Bestehen. Der Festakt wurde im Rahmen der Sonnwendfeier des Burgberg-Tauber-Gaues zelebriert, die OG war Ausrichter dieser Veranstaltung. Als kleine OG von 32 Mitglieder (2/3 über 70, ältester 92) war dies eine Herausforderung und konnte nur mit fremder Hilfe bewerkstelligt werden. Obwohl sich an diesem Tag



zwei Regenschauer über Kirchberg entluden, haben sich dann am Abend, als das Fest begann, die Wolken verzogen, und die Sonnwendfeier konnte problemlos stattfinden. Auf einem Platz auf der gegenüber liegenden Talseite konnte bei herrlichem Sonnenschein die Altstadt von Kirchberg,

die sich auf einem Felsplateau befindet, bewundert werden. Bevor der Holzstoß entzündet wurde, wurde im Zeitraffer die Geschichte der OG vorgetragen und Grußworte vom Albvereins-Präsidenten, vom Gauvors. und vom örtlichen Bürgermeister vorgebracht. Von allen Seiten wurde der Festschrift ein großes Lob ausgesprochen. Im Beiprogramm waren auch noch eine Rundwanderung zu interessanten Plätzen um Kirchberg herum, und für die Unterhaltung der Kinder hatte die Familienwartin eine Spielstraße aufgebaut. Bei Mondschein um Mitternacht machten sich die Gäste auf den Heimweg.

Helmut Klingler

OG Schwenningen / Heuberg. Zum zwanzigsten Mal findet in Schwenningen auf dem Heuberg der jährliche Strohpark statt. Bei dieser Veranstaltung werden von den örtlichen Vereinen, Firmen und Privatpersonen Figuren aus Stroh gefertigt und diese sechs Wochen lang einem breiten Publikum vorgestellt. Die OG beteiligt sich auch in diesem Jahr wieder mit einer Strohfigur, in Form einer Bergbahn mit



Tal und Bergstation und am Seil geführter Gondeln, welche selbstverständlich über beide Stationen umlaufen. Für die Pla-

nung und Durchführung der umfangreichen Arbeiten waren vor allem OG-Vors. Vinzenz Greber und Wanderwart Ewald Kleiner verantwortlich. In vielen Arbeitsstunden wurde geschweißt, gedreht und gebohrt. Anschließend wurden die fertigen Teile von fleißigen Mitgliedern mit Stroh eingebunden und schließlich auf dem Strohparkgelände aufgestellt.

OG Stuttgart-Feuerbach / Weilimdorf / Botnang. 1891 wurde die OG gegründet, Stgt.-Weilimdorf kam dann 1950 dazu. Der jüngste Zuwachs ist die einst eigenständige OG Botnang. So zählt die OG jetzt 240 Mitglieder. Das 125-jährige Jubiläum wurde am 25. Juni in der Liederkranzhalle Botnang gebührend gefeiert mit einem bunten Programm: Sektempfang, Alphornbläser, Mundarteinlage von Dieter Hutmacher; die Band Querbeet untermalte das Programm und lud zum Tanzen ein. Anlässlich des Jubiläums gab es verschiedene Schwerpunkte, so stiftete die OG eine Bank für müde Wanderer und Spaziergänger auf der Hohewarte in Feuerbach; verschiedene Wanderungen und Besichtigungen, aber das absolute Sahnehäubchen war die Wanderwoche in Mallorca. im März. Aber auch das Jahresprogramm der OG kann sich sehen lassen, jeder Wanderer wird hier fündig: eine Nacht/Mondscheinwanderung führt traditionell zum Bärenschlössle, die Dreikönigs-Wanderung Richtung Schwäbische Alb. Es gibt Seniorenwanderungen mit Einkehr, Tages-Busausfahrten mit Besichtigungen, Tages-, Ausdauer- und sportliche Wanderungen auf die Schwäbische Alb, ins Remstal und in den Schwarzwald, eine Hüttentour im Hochgebirge, zwei Mundart & Musik-Abende, Wanderung zu einem Weihnachtsmarkt in der Region und

Schwäbischer Albverein **Intern**

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gaufamilienwart

Nordostalbgau: Nicole Mündler (vorher Ursula Schmid)

Herzlicher Dank gilt der ausgeschiedenen Mitarbeiterin für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Der neu hinzu gekommenen Wanderfreundin wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement. Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh in den Ortsgruppen vom 8. Juli bis 7. Oktober 2016

Ehrenschild

Heiningen: Dieterich Jörg, OG-Vors., Wanderwart, Leiter der Seniorengruppe; Werner Kreuzinger, OG-Vors., Rechner
Marbach: Kurt Sinn, OG-Vors., Ausschussmitglied, Wanderführer
Niedernhall: Christian König, langjährige Brauchtumsarbeit im Fahnschwinger, Jugendarbeit, Weiterbildung neuer Fahnschwinger

Öhringen: Hans Stauber, langjährige Brauchtumsarbeit im Fahنشwingen, Jugendarbeit, Weiterbildung neuer Fahنشwinger

Silberne Ehrennadel

Untersteinbach: Hugo Eichhorn, langjährige Brauchtumsarbeit im Fahنشwingen, Jugendarbeit, Weiterbildung neuer Fahنشwinger; Otto Deubel, langjährige Brauchtumsarbeit im Fahنشwingen, Jugendarbeit, Weiterbildung neuer Fahنشwinger; Markus Stumpf, langjährige Brauchtumsarbeit im Fahنشwingen, Jugendarbeit, Weiterbildung neuer Fahنشwinger

Wiesensteig: Helmut Poloczec, OG-Vors., Wanderführer

Persönliches

Seit 1. August 2016 ist die Feuerbäckerin **Katharina Heine** neue Naturschutzreferentin der Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins. Sie ist Nachfolgerin von Werner Breuninger,



der seit Ende Juni 2016 im Ruhestand ist. Sie schildert ihren Werdegang: »Schon als kleines Kind hatte ich große Freude an der Natur, insbesondere an den Blumenwiesen der Schwäbischen Alb, und habe das ein oder andere Blumensträußle gepflückt und bin bunten Schmetterlingen hinterhergesprungen. Die Verbindung zum Schwäbischen Albverein entstand schon nach dem Abitur,

als ich mich dazu entschlossen habe ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) beim Pflgetrupp des Schwäbischen Albvereins zu leisten. Während dieser Zeit habe ich viel über die schwäbische Flora und die notwendige Pflege zum Erhalt der heimischen Kulturlandschaften im Ländle gelernt.« In diesem Rahmen absolvierte sie auch einen Motorsägekurs. Nach dem Studium der Landschaftsplanung sowie dem Studium des Umweltschutzes an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) hat Frau Heine als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Landschaft und Umwelt der HfWU im Bereich kommunale Nachhaltigkeit gearbeitet. »Durch das FÖJ kenne ich schon einige Flächen und Gebiete mit naturschutzrelevanter Bedeutung, und im Vereinsgebiet bin ich schon weit auf den vielfältigen Wanderrouten mit Familie und Freunden herum gekommen. Es gibt aber auch noch »weiße Flecken« auf meiner Karte, die es noch zu erkunden gilt«, sagt Frau Heine. »Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe als Naturschutzreferentin und wünsche mir eine vertrauensvolle, produktive Zusammenarbeit! Bei Fragen und Anliegen rund um den Naturschutz stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.«

Kontakt: Katharina Heine, Naturschutzreferentin, Schwäbischer Albverein e.V., Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 0711/22585-14, naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Schatzmeisterin Schirin Arnold (geb. Wolf) ist seit September in Mutterschutz. Ihre Elternzeitvertretung hat Dipl. Betriebswirtin (FH) **Claudia Schopf** als Referentin Finanzen übernommen.



Sie stellt sich vor: »Ich habe eine Ausbildung zur Steuerfachangestellten absolviert und anschließend Betriebswirtschaft (Fachrichtung Rechnungswesen) an der FH Pforzheim studiert. Ehrenamtlich war ich Jugendleiterin in der OG Bonlanden, bevor ich dort 2007 zur Schriftführerin gewählt wurde. In meiner Freizeit bin ich

mit meiner Familie auf der Schwäbischen Alb, im Schwarzwald und im Allgäu unterwegs, um abzuschalten, Neues zu entdecken und die Natur zu genießen. Naturschutz und achtsamer Umgang mit der Umwelt liegen mir sehr am Herzen, ebenso wie ein gutes Miteinander. Da dies gelebte Werte im Albverein sind, bin ich sehr glücklich, hier arbeiten zu dürfen.

Kontakt: Tel. 0711/22585-17, cschopf@schwaebischer-albverein.de

Auch in der Jugend- und Familiengeschäftsstelle gibt es Veränderungen: Tatjana Konetzke ist seit Ende August in Mutterschutz. Ihre Elternzeitvertretung (Sachbearbeitung Finanzen/Freizeit) ist



Mariana Smirek. Sie schreibt über sich: »Mein Master of Business Administration im Bereich Internationales Management sowie meine vielseitigen Berufserfahrungen möchte ich gerne bei der Erfüllung meiner neuen Tätigkeit einbringen und weitere wertvolle Erfahrungen sammeln. Diese Stelle sehe ich als eine sehr besondere Herausforderung und freue mich auf

meine Aufgaben und vor allem auf die Möglichkeit, alle haupt- und ehrenamtlich Aktiven kennenzulernen. Ich reise unheimlich gerne und genieße bei jeder Möglichkeit die Schönheit der Natur. Auch die Welt der Bücher reizt mich sehr und meine Versuche den perfekten Kuchen zu backen, werden immer erfolgreicher. Diese ist meine erste Begegnung mit dem Schwäbischen Albverein, aber das nette Team und die angenehme Atmosphäre haben mich bereits überzeugt und ich bin mir sicher, dass die Arbeit hier sehr viel Spaß machen wird.« *Kontakt: Tel. 0711/22585-28, Mariana.Smirek@schwaebische-albvereinsjugend.de*

Seit Oktober 2016 arbeitet **Martina Zeltwanger** in Teilzeit als Sachbearbeiterin im Fachbereich Familie. Sie stellt sich vor: »Seit Kindesalter bin ich Mitglied des Schwäbischen Albvereins, in der OG Bonlanden. Viele Jahre war ich ehrenamtlich als Jugendleiterin in Bonlanden und ein



Jahr in Plattenhardt aktiv. Mit Freude habe ich viereinhalb Jahre lang hauptamtlich bei der Schwäbischen Albvereinsjugend gearbeitet. Der Albverein hat mich geprägt. In der Natur aufgewachsen, liebe ich den Wald, die Wiesen und Felder in unserer Umgebung. Die Bewegung an der frischen Luft, der Blick auf das Detail

und mit Aufmerksamkeit im Hier und Jetzt, sind dabei für mich wesentlich. Vor zweieinhalb Jahren habe ich meine eigene kleine Familie gegründet und bin mit ihr letztes Jahr ins Aichtal gezogen. Gerade freuen wir uns darauf, auf dem freien Feld einen Drachen steigen zu lassen, mit der Alb-Kulisse im Hintergrund. Wie hoch er wohl fliegen wird? Ob wir einen Hasen übers Feld flitzen sehen, oder eine Feldmaus? Nach meiner Elternzeit freue ich mich nun besonders, den Bereich Familie unterstützen zu dürfen und hierbei viele neue Inspirationen zu bekommen.« *Kontakt: Tel. 0711 / 2 25 85-20, mzeltwanger@schwaebischer-albverein.de*

Neu im Team der pädagogischen Mitarbeiterinnen ist seit September **Ulrike Gohl**. Sie stellt sich vor: »Nach einem Jahr Reisen in Südafrika und Namibia, der Geburt meines Sohnes und der darauf folgenden Elternzeit ist es nun soweit: Der Wiedereinstieg



in meinen Beruf steht vor der Tür! Während meiner Ausbildung als Jugend- und Heimerzieherin konnte ich schon einige Erfahrungen im Natur- und Erlebnispädagogischen Bereich sammeln. Sowohl auf dem Abenteuerspielplatz als auch auf den darauf folgenden Arbeitsstellen (Kinderheim und Tagesgruppe) war es mir immer ein Anliegen, Kinder, Jugendliche und Familien für

Naturerlebnisse zu begeistern und Alternativen zu Medien und Co. zu schaffen. In meiner Freizeit bin ich, wer hätte es gedacht, am liebsten in der Natur unterwegs. Neben meinem Sohn freut sich auch der Hund über viel Bewegung, zu Fuß oder mit dem Rad, an der frischen Luft. Dabei ist es mir wichtig, die Schönheit unserer Heimat zu entdecken, Kindheitserinnerungen anzulegen und Zeit mit der Familie zu verbringen. Durch meine, mittlerweile leider passive, Arbeit beim Verband christlicher PfadfinderInnen, bin ich mit der Arbeit im Ehrenamt und der Verbandsarbeit vertraut. Ich freue mich nun sehr auf die Zeit beim Schwäbischen Albverein, auf die neuen Herausforderungen und vor allem auf eine gute Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.«

Kontakt: UGohl@schwaebischer-albverein.de



Bei den Heimattagen Baden-Württemberg 2016 in Bad Mergentheim wurde **Klaus Fink**, dem langjährigen Tanzleiter der Volkstanzgruppe im Schwäbischen Albverein Neckartailfingen die Heimatmedaille Baden-Württemberg überreicht. Die Pflege und Weitergabe des überlieferten Volkstanzes und der überlieferten Volksmusik sind besondere Merkmale, die Klaus Fink auszeichnet. Ihm wurden der Volkstanz und die Volksmusik schon in die Wiege gelegt. Sein Vater Reinhold Fink war nach Kurt Wager der Volkstanzreferent schlechthin in Baden-Württemberg und über die Landesgrenzen hinaus. Klaus Fink leitet überregionale Lehrgänge und vermittelt sein großes Wissen an die Teilnehmer. Näheres auch auf www.youtube.com/watch?v=ohNrLok7Wvo



Der Schwäbische Albverein trauert um die verstorbenen Mitglieder, die sich besonders um den Verein verdient gemacht haben.

Helmut Eisenhardt, 84 (stv. OG-Vorsitzender, Wanderwart, Wanderführer, Organisator von Wanderwochen)
OG Feuerbach-Weilimdorf

Karl-Wilhelm Fischinger, 75 (OG-Vorsitzender, Naturschutzwart) OG Neckartenzlingen

Erwin Hammer, 89 (OG-Ehrenmitglied, stv. OG-Vorsitzender, Wegewart) OG Bisingen / Hohenzollern,

Erwin Jooss, 89 (OG-Vorsitzender, Rechner, OG-Ehrenvorsitzender) OG Lebenhausen

Eugen Keppler, 84 (Gau-Streckenpfleger, Betreuer des Burgenwegs) Lichtenstein-Gau

Erich Schoch, 89 (OG-Ehrenvorsitzender, OG-Vorsitzender) OG Mainhardt

Gerhard Umrath, 86 (OG-Vorsitzender, OG-Ehrenvorsitzender) OG Baltmannsweiler

Josef Widmann, 78 (stv. OG-Vorsitzender, Wanderführer, Eschelhof-Beauftragter) OG Fichtenberg



Schwäbischer
Albverein

Spenden

Sollte ein Spender seinen Namen nicht veröffentlichen wollen, bitten wir um einen entsprechenden Vermerk auf der Überweisung.

für den Gesamtverein: Helga Baumert, Dr. Ulrich Gauss, Manfred Haenssger, Gerhard Klein, Alfred Pommerenke, Kriemhild und Kurt Retter, Rolf und Ursula Schertlen, Ursula und Hansjörg Schönherr, Eberhard und Judith Trautwein, VMD Versicherungsdienst GmbH

für die Jugendfreizeit Burg Derneck:

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

für das Jugendzeltlager 1: Matthias Schäfer

für das Wanderheim Burg Derneck:

Stuckateurbetrieb Schweizer GmbH

für das Wanderwesen: Erich Stark

für das Wanderheim Nägelehaus: Harry Fischer

für den Naturschutz: Siegfried Findewirth

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützig Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten sind im Lädle des Schwäbischen Albvereins vorrätig, Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11 / 2 25 85-22, Fax 07 11 / 2 25 85-93, verkauf@schwaebischer-albverein.de. Sie können wie viele der anderen vorgestellten Neuerscheinungen über den Internet-Shop (www.albverein-shop.de) erworben werden. Nur dort gilt der Mitgliedspreis*.

Karten und Wanderliteratur

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg hat aktualisiert herausgegeben: die ***Wanderkarte 1:35.000 Blatt 19**, Reutlingen, Bad Urach, Karte des Schwäbischen Albvereins (€ 5,20, *4,70), die **Freizeitmappen 1:50.000 *F516** Karlsruhe, Karte des Schwarzwaldvereins, des Odenwaldklubs und des Pfälzerwald-Vereins, ***F518** Schwäbisch-Fränkischer Wald, Karte des Schwäbischen Albvereins und des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald (€ 6,90, * € 5,60).

Zwei Rad- und Wanderführer legt **Dieter Buck** vor: ***»Premiumwandern in Baden-Württemberg – Schwarzwald und Hegau«** stellt 30 vom Deutschen Wanderinstitut zertifizierten »Premiumwege« vor (160 S., 146 Farbfotos, Karten, Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1486-7, € 14,90). In **»Radeln auf der westlichen Alb«** bietet er 32 Genuss-Radtouren, mit der Bahn zu erreichen (160 S., 116 Farbfotos, Karten, Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1487-4, € 14,90).

Und schon gibt es einen Wanderführer zur sprachlichen Mißgeburt ***»Albsteig«**: **Renate Florl** stellt den HW1 – Nordrandweg von Donauwörth bis Tuttlingen in 27 Etappen vor (200 S., 145 Fotos, 27 Höhenprofile, 27 Wanderkärtchen 1:75.000, zwei Übersichtskarten 1:750.000 und 1:2.000.000, Format 16,5 x 11,5 cm, kartoniert mit Polytext-Laminierung, Reihe Rother Wanderführer, Bergverlag Rother, ISBN 978-3-7633-4472-7, € 14,90, GPS-Tracks zum Download).

Familien lädt **Elke Koch** in ***»Wandern Schwäbische Alb Ost – unterwegs mit der ganzen Familie«** ein zu 25 leichten Touren, Rätsel inklusive (172 S., 132 Farbfotos, Karten, Format 20 x 12,5 cm, Klappenbroschur, Der kleine Buchverlag, ISBN 978-3-7650-8722-6, € 15,90).

In der Reihe »Rother Wanderbuch« gibt es zwei Neuerscheinungen für unsere Re-

gion: ***»Wochenendtouren von Hütte zu Hütte – Baden-Württemberg«** von **Philipp Sauer** mit 15 dreitägigen Wanderungen; Start und Endpunkte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar (175 S., 117 Farbfotos, 45 Höhenprofile, 26 Wanderkärtchen 1:75.000 und 1:100.000, eine Übersichtskarte, Format 20 x 12,5 cm, Bergverlag Rother, ISBN 978-3-7633-3155-0, € 16,90). **Martin Kuhnle** bietet in **»Weinwandern Südbaden«** 45 Touren in den besten Weinlagen (208 S., 147 Farbfotos, 45 Höhenprofile, 45 Wanderkärtchen 1:50.000, Übersichtskarten, Format 20 x 12,5 cm, Bergverlag Rother, ISBN 978-3-7633-3161-1, € 16,90).

Und für alle, denen Baden-Württemberg zu eng ist: **»1000 Wandertouren, die Sie machen müssen, um die Welt zu sehen«**, ein Fernweh-Almanach von **Astrid Därr, Roland F. Karl und Anette Späth** (aktualisierte Neuauflage, 360 S., 200 Farbfotos, Format 18,5 x 12,0 cm, Broschur mit Fadenheftung, Bruckmann-Verlag, ISBN 978-3-7343-0702-7, € 14,99).

Der Landkreis Tuttlingen hat das siebte Heft der Reihe »Kultur- und Freizeitführer für den Landkreis Tuttlingen« zum Thema **»Zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum«** herausgegeben. Teil 1 beschäftigt sich mit Tuttlingen und dem Osten des Landkreises. Mit sieben Tourenvorschlägen (39 S., zahlr. Farbfotos, Karten, Format 21 x 12 cm, Broschüre, erhältlich beim Kreisarchiv und Kulturamt, Bahnhofstraße 100, 78532 Tuttlingen).

***»Radtouren ohne Steigung – Stuttgart«** haben **Anne Abelein, Patrick Brauns, Stefan Brückner, Ute Friesen, Andrea Hahn und Dina Stahn** zusammengestellt. Wie das geht? Man radelt in Stuttgart einfach die Höhe hinunter oder bleibt gleich ganz oben. Oder unten. Sieben Touren in Stuttgart, weitere 13 Touren um Stuttgart herum (128 S., 120 Farbfotos, Format 23,5 x 16,5 cm, Klappenbroschur mit Fadenheftung, J. Berg Verlag, ISBN 978-3-86246-565-1, € 14,99).

Natur & Kulinarisches

Naturfilmer und Fotograf **Karlheinz Baumann**, Albvereinsmitglied aus Gomaringen, lädt im großformatigen Bildband **»Formen, Farben, Muster der Natur«** ein zum genauen Hinschauen. In zehn thematisch gegliederten Kapiteln sieht man in ganzseitigen und doppelseitigen Fotos Pilze, Flechten, Samen und vieles andere aus nächster Nähe. Eine beiliegende DVD zeigt Pflanzen im Zeitraffer, also in Bewe-

gung. Eine Entdeckung für Naturfreunde und ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk (*Texte deutsch und englisch* von **Karlheinz Baumann und Volker Arzt**, 256 S., zahlr. Farbfotos, Format 31,5 x 24 cm, Ganzleinenband mit Schutzumschlag, Karlheinz Baumann Verlag, ISBN 978-3-929822-03-8, € 49,80).

»Und jetzt retten wir die Welt« versteht sich als »Handbuch für Idealisten und Querdenker«. In sechs Kapiteln, ausge-



hend von der eigenen Person über die nähere Umgebung bis zur Welt, geben **Ilona Koglin und Marek Rohde** Tipps für eine nachhaltige Lebensweise. Das Buch gehört zur Initiative »jetzt-treten-wird-welt.de«. Wer es ernst meint mit den guten Vorsätzen zum Jahreswechsel, findet hier gute Anregungen (192 S., 20 Farbfotos, 60 Grafiken, Format 24,5 x 17 cm, Klappenbroschur, Kosmos Verlag, ISBN 978-3-440-15189-1, € 19,99).

Eine Empfehlung für unsere Wanderführer und diejenigen, die es werden wollen: **»Do-it-yourself Wettervorhersage, leicht gemacht mit der Höhendruckkarte«**. Geograf Dr. Urs Neu erklärt anschaulich,



wie das geht (154 S., 60 Farbfotos, 10 Karten, Format 15,54 x 22,2 cm, Pappband mit Gummiband, Haupt Verlag, ISBN 978-3-258-07982-0, € 19,90).

Elisabeth Zumkehr bietet in **»Vegetarisch unterwegs im Markgräflerland«** eine Entdeckungsreise durch Küche und Landschaft mit vielen Rezepten (336 S.,

Bücher, Karten & Wanderliteratur

zahlr. Farbfotos, Format 24 x 18 cm, fester Einband, Lesebändchen, Unimedica im Narayana Verlag, ISBN 978-3-946566-04-5, € 24,80).

Historisches & Regionales

Eine zauberhafte Idee verwirklichte **Stephan Voegli** in »Biosphärengebiet Schwäbische Alb – eine Entdeckungsreise für Kinder«: In sechs Kapiteln werden geschichtliche Epochen und ihre Re-



likte von der Urzeit bis heute geschildert, illustriert mit charmanten Zeichnungen, Zielgruppe Kinder 7-12 Jahre (48 S., zahlr. Zeichnungen, Format 28,5 x 24,5 cm, fester Einband, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1489-8, € 14,90).

Thomas Borgmann dokumentiert in »Die Villa Reitzenstein, Macht und Mythos« die Geschichte des Amtssitzes der baden-württembergischen Ministerpräsidenten in Stuttgart (304 S., 138 Abb., Format 21,5 x 14,5 cm, fester Einband, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1446-1, € 24,90).

In drei großformatigen Bänden des Jan Thorbecke Verlags ist die neu gestaltete Schausammlung des Landesmuseums Württemberg »Wahre Schätze« dokumentiert. **Thomas Hoppe, Katrin Ludwig und Christiane Benecke** stellen in »Kelten« Prunkgräber und Machtzentren des 7. bis 5. Jahrhunderts v. Chr. in Württemberg vor (60 S., zahlr. Abb., Format 28 x 24 cm, fester Einband, ISBN 978-3-7995-1141-4, € 9,90). **Nina Willburger, Sabrina Feickert und Veronika Lobe** widmen ihren Band der »Antike« (60 S., zahlr. Abb., Format 28 x 24 cm, fester Einband, ISBN 978-3-7995-1140-7, € 9,90). **Katharina Küster-Heise und Ulrike Andres** stellen schließlich die »Kunstkammer« vor (60 S., zahlr. Abb., Format 28 x 24 cm, fester Einband, ISBN 978-3-7995-1141-4, € 9,90).

Über eine Kuriosität deutsch-schweizerischer Geschichte informiert **Dr. Tobias Engelsing** in »Das Tägermoos«. Es liegt auf Schweizer Boden, gehört aber zu Kon-

stanz und ist traditionell wertvolles Gemüse (192 S., historische SW-Aufnahmen, Farbfotos von Hella Wolff-Seybold, Format 28,5 x 22 cm, fester Einband, Südverlag, ISBN 978-3-87800-098-3, € 19,90).

Der diesjährige Band »Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2015« präsentiert ansprechend, übersichtlich und verständlich die jüngsten Ergebnisse archäologischer Forschung in Baden-Württemberg aus erster Hand. In zahlreichen Beiträgen geben die Autoren Einblicke in Grabungsprojekte, die im Jahr 2015 zu interessanten neuen Erkenntnissen führten (Hrsg. Landesamt für Denk-



malpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Verbindung mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern und dem Förderkreis Archäologie in Baden, 336 S., 238 farb. und 4 s/w Abb., Format 23 x 17 cm, kartoniert, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-3375-9, € 21,95).

Zurück zu den Anfängen der Wanderbewegung führt der Reprint von **Gustav Schwabs** (1792–1850) 1837 erstmals veröffentlichten »Wanderungen durch Schwaben«: vier Routen in alle Winkel des heutigen Bundeslandes Baden-Württemberg (Vorwort von Hermann Bausinger, 29 Stahlstiche nach Zeichnungen von Ludwig Mayer, 344 S., 29 s/w Abb., Format 21,7 x 14,5 cm, fester Einband, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-2600-3, € 24,95).

Unter dem Titel »Evangeliiare, Stundenbücher und Heldendichtung« stellt **Dr. Roland Specker** Meisterwerke abendländischer Buchkunst des Mittelalters vom 6. bis ins 16. Jahrhundert vor, in einem opulent bebilderten Ausstellungskatalog der Kreisgalerie Schloss Meßkirch (108 S., zahlr. Abb., Format 20 x 21 cm, kartoniert, Gmeiner Verlag, ISBN 978-3-8392-1996-6, € 9).

In »Die Vor- und Frühgeschichte im Landkreis Sigmaringen« stellen Experten erstmals in einem Band die wichtigen Etappen und Spuren der menschlichen Siedlungs- und Kulturgeschichte von der

Altsteinzeit bis ins Mittelalter dar. Neben spektakulären Funden von der Keltenstadt Heuneburg-Pyrene werden auch weniger bekannte archäologische Stätten gewürdigt, die gleichfalls spannende Aufschlüsse zur Geschichte von Landkreis und Region liefern (Hrsg. Edwin Ernst Weber, 448 S., zahlr. Abb., Format 24 x 17 cm, fester Einband, Gmeiner Verlag, ISBN 978-3-8392-1897-6, € 24,90).

Der Museumsführer »Museen, Galerien und Ausstellungsorte im Landkreis Sigmaringen« lädt ein in 37 museale Einrichtungen (Hrsg. Landkreis Sigmaringen, Kulturforum Landkreis Sigmaringen e. V., 108 S., 115 Abb., Format 20 x 21 cm, kartoniert, erhältlich beim Landratsamt Sigmaringen, Leopoldstr. 4, 72488 Sigmaringen, € 10).

Die »Geschichte der Sexualität von den Anfängen bis zur Gegenwart«, ein gewichtiges Werk von **Gerhard Fritz**, legt den Fokus auf das heutige Südwestdeutschland und räumt mit manchem Vorurteil auf (488 S., 96 Abb., Format 24,5 x 18 cm, fester Einband, Verlag Regionalkultur, ISBN 978-3-89735-936-9, € 39,80).

Im großformatigen Bild-Text-Band »Weihnachten im Ländle« wurden Geschichten, Bräuche, Traditionen, Rezepte, Bastel- und Dekotipps zusammengetragen (Hrsg. Wulf Wager in Zusammenarbeit mit »Mein Ländle«, 192 S., 334 Farb-, 5 SW-Abb., Format 29 x 22 x cm, fester Einband mit Schutzumschlag, Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-3340-7, € 24,95).

Achim Bonenschäfer informiert über »Stuttgarter Wasserkräfte und die Industrialisierung im Mittleren Neckarraum« und behandelt die Entwicklung von der Mühle bis zum E-Werk (120 S., 122 Abb., Format 22,5 x 24 cm, fester Einband, Verlag Regionalkultur, ISBN 978-3-89735-967-3, € 17,90).

Ute Wehrle und Hans Jürgen Kugler haben für »Alles klar, Herr Kommissar?« kuriose Kriminalfälle in Baden-Württemberg zusammengestellt (144 S., 24 Farbfotos, Format 20,5 x 13,5 cm, fester Einband, ISBN 978-3-8425-1496-6, € 14,90).

Mehr oder weniger Schwäbisches prägt drei Neuerscheinungen des Silberburg-Verlags: **Andreas Braun** hat »Die Wahrheit über Schwaben« herausgefunden (120 S., Format 20,5 x 13,5 cm, fester Einband, ISBN 978-3-8425-1497-3, € 14,90). **Sabine Ries** hinterfragt in »Einfach schwäbisch« Schwabenklischees (176 S., 170 Abb., Format 14 x 21 cm, Klappenbroschur, ISBN 978-3-8425-1498-0, € 19,90). »Helden des

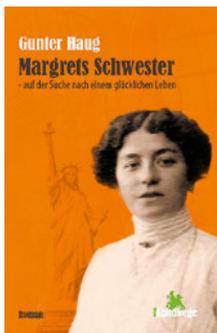
Südwestens« stellt **Rainer Moritz** vor (176 S., 50 Abb., Format 16,5 x 24,5 cm, fester Einband, ISBN 978-3-8425-2001-1, € 19,90).



Das Nonplusultra in Sachen Schwäbisches ist aber der Begleitband zur Großen Landesausstellung »Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke«. Da steht, auch optisch gut aufbereitet, alles drin, was man über unsere Region, Geschichte, Gegenwart, Kultur, Literatur und Kunst wissen muss. Gehört in jeden schwäbischen Haushalt! (464 S., 600 Farbb., Format 28 x 24 cm, fester Einband mit Schutzumschlag, Belsar Verlag, ISBN 978-3-7630-2757-6, € 39,99).

Romane & Krimis

Unser Kolumnist der »Abenteuer Landesgeschichte« **Gunter Haug** legt mit »Margrets Schwester – auf der Suche nach einem glücklichen Leben« wieder einmal einen mitreißenden historischen Roman



vor: die Geschichte einer armen Bauernmagd und ihrer gescheiterten Auswanderung nach Nordamerika (416 S., Format 21 x 13 cm, fester Einband mit Schutzumschlag, Landbege Verlag, ISBN 978-3-943066-40-1, € 19,90).

»Sommerflucht« von **Katharina Conrad** erzählt von Liebe und Freundschaft zwischen zwei Frauen auf der Schwäbischen Alb (288 S., Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1478-2, € 12,90).

In »Mit blauen Augen« erzählt **Albrecht Gralle** die Geschichte seiner Eltern zwischen Stuttgart und Berlin (288 S., Format 19 x 12 cm, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1477-5, € 12,90).

Ein »Thriller« ist »Morgen früh, wenn Gott will« von **Anita Konstandin** mit Leichen und einer Kriminalhauptkommissarin (528 S., Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1479-9, € 14,90).

»Todesarie« von **Sibylle Luise Binder** spielt im Milieu der Stuttgarter Oper (384 S., Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1484-3, € 12,90).



Ein Baden-Württemberg-Krimi mit Schauplatz Nordschwarzwald ist »Der Knabe im Moor« von **Günter Neidinger** (192 S., Format 19 x 12 cm, kartoniert, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1480-5, € 9,90).

Kalender 2017

»Meteorologischer Kalender«, Thema »Gewitter«, Kurzbeiträge und Erläuterungen auf der Rückseite (Hrsg. Deutscher Meteorologische Gesellschaft e. V., Texte deutsch, englisch, Monatskalender, 13 S., 13 Farbfotos, Format 41,5 x 29 cm, Borntraeger Science Publishers, ISBN 978-3-443-01085-0, € 19,90). Auch als Postkartenkalender mit deutsch/englischem Kalendarium (Monatskalender, 13 Farbfotos, 12 Postkarten, Format 16 x 16 cm, ISBN 978-3-443-01086-7, € 10,80).

»Schwäbisches Land«, der Heimat- und Wanderkalender für die beliebtesten Ausflugs- und Wandergebiete Württembergs. Der SchwäbischeAlbverein wirkte bei der Auswahl der Bilder und Texte mit (27 Farbfotos, Format 30 x 17 cm, Lorenz Senn Verlag, ISBN 978-3-88812-237-8 € 16,20, *€ 11,80, Staffelloptionen ab 10 Stück).

Das Schwerpunktthema des »Schwäbischen Heimatkalenders« behandelt die Region des Kraichgau von Karlsruhe bis Bad Rappenau, von Wiesloch bis Eppingen. Er bietet neben Kalendarium und

Festterminen aktuelle Themen und führt zu vielen schönen und interessanten Plätzen unseres Landes. Mit einem Beitrag von Vizepräsident Reinhard Wolf über Hohlwege und von Jugendbildungsreferentin Katja Hannig über die Fuchsfarm (Jahreskalender, Hrsg. Wolfgang Walker in Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein, dem Schwäbischen Heimatbund, dem LandFrauenverband Württemberg-Baden, dem NABU Baden-Württemberg und dem Schwarzwaldverein, 128 S., 90 Abb., Format 17 x 24 cm, Kohlhammer Verlag, ISBN 978-3-17-030970-8, € 14, *€ 12,50, Staffelloptionen ab 10 Stück).

Mundart

Wolfgang Wulz, dem Meister der Anekdote, ist mit »Bäre, Beerlesklopper ond Bachscheißer« eine weitere humorvolle und äußerst unterhaltsame Necknamenwanderung durch die Orte und Landschaften rund um den Schönbuch und das Gäu gelungen. Dass er außerdem ein hervorragender Vortragskünstler ist, können die Besucher unseres nächsten MundART-festivals am 21.4. 2017 in der Stuttgarter Liederhalle erleben (192 S., 60 Zeichnungen von Karlheinz Haaf, Format 20,5 x 16,5 cm, fester Einband, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-8425-1437-9, € 14,90).

Thomas Baral ist Autor der beliebten Kolumne »Schwätz schwäbisch« im Reutlinger Generalanzeiger. In »No meh Schwätz Schwäbisch« sind die Besten abgedruckt. Amüsant und witzig, nicht nur für Reischmeckle (160 S., Format 15 x 10,5 cm, Oertel + Spörer, ISBN 978-3886-2768-82, € 13,95).

»Gradraus«: originelle Texte, eingängige Melodien, tolle Gesangssätze und eine mitreißende Band. Wer Folk-Rock liebt, ist hier genau richtig. Die acht-köpfige Band mit der Sängerin Anke Hagner hat beim letzten Liedermacher- und Bardentreffen auf dem Eschelhof das Publikum begeistert. Für alle, die das versäumt haben gibt es nun ihre neue CD »Augablick« (Mäule & Gosch, shop@schwabenpower.de, € 16,70).

Herr Diebold ond Kollega legen ihre neue CD »Dr Schwob ond d weide Welt« vor mit Oldies wie »Jeans on« mit schwäbischen Texten. Wer's nicht allzu tiefgründig will und schwäbische Schlager mag, ist hier gut bedient (Mäule & Gosch, shop@schwabenpower.de, € 16,70).

Helmut Pfitzer



Karlheinz Baumann
Formen | Farben | Muster der Natur

Karlheinz Baumann Verlag
kh.baumann@t-online.de
Preis 49,80 € incl. portofreier Zusendung

Großformatiger Bildband
mit beiliegender DVD
»Bewegte Schöpfung«

256 Seiten, 10 Kap. mit Bildern der Natur
Deutsch und Englisch
Ganzleinen mit Schutzumschlag
Format 315 x 240 mm, Gewicht 1.878 g



Wander - und Aktivreisen

... mit Marc und Sophia

Dolomiten Schneeschuhe & Ski	8 Tg	18.03. - 25.03.17	880 €	Winterreise
Cinque Terre	7 Tg	02.04. - 08.04.17	770 €	Wanderreise
Sardinien Nord & Süd	9 Tg	13.04. - 21.04.17	950 €	Wanderreise
Provence	7 Tg	30.04. - 06.05.17	750 €	Wanderreise
Elba	7 Tg	08.05. - 14.05.17	750 €	Wanderreise
Schlesien mit Riesengebirge	7 Tg	18.05. - 24.05.17	690 €	leichte Wanderreise
Lago Maggiore	7 Tg	18.06. - 24.06.17	690 €	Wanderreise
Slowenien mit Ljubljana	7 Tg	29.07. - 04.08.17	790 €	Wanderreise
Bretagne & Kanalinseln	8 Tg	04.09. - 11.09.17	995 €	leichte Wanderreise
Elba	7 Tg	16.09. - 22.09.17	690 €	Wanderreise
Wien	7 Tg	26.09. - 02.10.17	730 €	leichte Wanderreise
Comer See & Bernina Express	5 Tg	04.10. - 08.10.17	550 €	Wanderreise
Tannheimer Tal	5 Tg	11.10. - 15.10.17	495 €	Wanderreise
Euganeische Hügel & Venedig	8 Tg	04.11. - 11.11.17	850 €	leichte Wanderreise

Telefonisch sind wir
erreichbar unter

Tel: 07836 / 955 903

Gerne organisieren wir auch Ihre
Vereins- & Gruppenreise

Reisewelt Rombach e.K. - Schenkzeller Str. 144
77761 Schiltach

eMail: info@wanderreisen-rombach.de - www.wanderreisen-rombach.de

Erholung im schönen Rottal



Das Ferien- und Naherholungsziel liegt direkt an der Idyllischen Straße im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

- Ruhe und Erholung in herrlicher Landschaft
- Wandern, z.B. auf dem Jakobsweg
- Radfahren, Inlineskaten und Golfen
- Sehenswürdigkeiten, z.B. Sägmühlmuseum
- Reges Kulturleben durch die örtlichen Vereine

Weitere Informationen: Bürgermeisteramt Oberrot
Rottalstraße 44 • 74420 Oberrot • Telefon 07977/74-0
Fax 07977/74-44 • www.oberrot.de • info@oberrot.de

Federsee-Verlag

Neuerscheinung



Oberschwäbische Früchtchen
ISBN: 978-3-925171-88-8
18,50 €

Neuerscheinung



Federseeführer
ISBN: 978-3-925171-44-4
18,50 €

Federsee-Verlag · Marktplatz 13 · 88422 Bad Buchau
Tel. +49 7582 930411 · www.federsee-verlag.de

Räucher-Spezialitäten

PFAU
HERZOGSWEILER

ERLEBNIS PUR:

DIE ORIGINAL SCHWARZWÄLDER BAUERNRÄUCHEREI-BESICHTIGUNG

Goldprämiiert

KENNEN SIE DAS SCHINKEN-GEHEIMNIS...

... den urtypischen Geschmack des milden und vollwürzigen Pfaus Edelräucherschinkens Goldprämiiert, hergestellt mit reinen Naturgewürzen im Naturreifungsverfahren. Oder das der feinen hausmacher Wurstspezialitäten wie Kirschwassersalami, Zappensalami, Schinkensalami mit nur 4,7 % Fettgehalt...

Geführte Bauernrauch-Besichtigung mit "Gratis-Verkostung" jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr, Sa. 11.30 Uhr.

Ganzjährig. Eintritt frei.

Außerdem: Tägliche Besichtigung möglich - auf Anfrage.

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr.
Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU · Alte Poststr. 17 · 72285 Herzogsweiler
Telefon 0 74 45/64 82 · www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.



Profitieren Sie außerdem von den Vorteilen der Saalbach Hinterglemm JOKERCARD - diese inkludiert für jeden Reiseteilnehmer:



Umgeben von der herrlichen Bergwelt der Pinzgauer Grasberge, mitten in Saalbach befindet sich unser Hotel Gappmaier und ist der ideale Ausgangspunkt für alle Gruppenreisenden: Ob in Wanderschuhen oder auf dem Bikesattel - die schönsten Bergtouren starten direkt vom Hotel weg! Und auch sonst findet Ihre Reisegruppe hier alles, was das Herz begehrt: Schlafen mit Bergluft-Kick, Frühstück mit Panoramablick und Abendessen mit dem Genießer-Trick (4-Gang-Wahlmenü oder Themenabende) ...

.....
...UND NOCH MEHR TOLLE ANGEBOTE:

- Gratis Begrüßungsdrink für Ihre Reisegruppe
- 1x wöchentliche Einladung zu Kaffee und Kuchen
- Tiefenentspannung in unserer Wellness-Oase mit finnischer Sauna, Dampfbad, Infrarotkabine, Ruheraum und Solarium
- kostenlose Benützung des Panorama-Freibads in unserem Zweithaus (ca. 10 Gehminuten entfernt)
- gratis Parkmöglichkeiten direkt vorm Hotel oder im Parkhaus gegenüber
- verschiedenste Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele in unmittelbarer Nähe: Mozartstadt Salzburg, Großglockner Hochalpenstraße, Eisriesenwelt, Krimmler Wasserfälle, Salzkammergut, Kehlsteinhaus, Königssee, Salzbergwerk Hallein uvm.

Kontakt

Hotel Gappmaier
Glemmtaler Landesstraße 293
A-5753 Saalbach Hinterglemm
Tel.: +43 6541 6267
Fax: +43 6541 6267-3
hotel@gappmaier.at

www.gappmaier.at

- Benützung der in Betrieb befindlichen Seilbahnanlagen in Saalbach Hinterglemm
- Täglich einmalige Benützung der Asitz-Kabinebahn in Leogang
- Montelino's Erlebnisweg am Kohlmais
- Berg Kodok & Adidas Freeridepark am Reiterkogel
- X-Line am Schattberg & Z-Line am Zwölferkogel
- Milka Line am Kohlmais
- Tennishalle und -plätze in Saalbach Hinterglemm
- Talschlusszug & Lichtbildervorträge
- Teufelswasser im Talschluss
- Wanderbus in Saalbach Hinterglemm
- Käpt'n Hook Erlebnisfreibad Saalbach (300 m entfernt)
- bis zu 10 geführte Wanderungen
- Heilkräuterweg am Reiterkogel
- Heimathaus / Skimuseum
- Minigolfanlagen in Saalbach
- Motorikweg zwischen Saalbach und Jausern





Bestens vernetzt

mit den
3-Löwen-Takt Apps

www.3-loewen-takt.de

UNSERE MOBILEN SERVICEANGEBOTE:

- **Stationen-App** – Infos zu Bahnhöfen und Haltepunkten
- **Bus&Bahn-App** – die Fahrplanauskunft für unterwegs
- **Radroutenplaner-App** – der Service für Radfahrer

Baden-Württemberg



Lieblingsplätze

SCHWÄBISCHER ALBVEREIN

So schön ist unser Vereinsgebiet!

Hochwertiger Bildband
300 Fotografien & Panoramaaufnahmen
75 Lieblingsplätze vom Stromberg
bis zum Bodensee

STARK REDUZIERTER PREIS!



Für Mitglieder nur 5,00 Euro statt 18,40 Euro!

Für Nichtmitglieder nur 7,50 Euro statt 23,- Euro!

Bestellungen über die Hauptgeschäftsstelle, 07 11 / 2 25 85-0

NORWEGEN ... traumhaft schöner Urlaub

Wandern im Ringebyfjell und Rondane-Nationalpark vom 15. - 28. Juli 2017. Prospekt kostenlos und unverbindlich von: Hans Kempf, Langwiesen 11, 74523 Schwäbisch Hall
Telefon: 07907-5880257. www.norwegen-erleben.com
E-Mail: norwegen-erleben@kabelbw.de

Grill-Handy für Wanderfreu(n)de

Der Wandergrill ist genau so mobil wie Sie. Und natürlich ist er ausziehbar, handlich, rostfrei und gut zur Umwelt. Ansonsten nimmt er es mit jedem Würstchen auf.



Sinz-
WANDERGRILL

Im Sportfachhandel erhältlich
Das Original: Bestens bewährt!

Roland Müller

Sulzgasse 9 · 72116 Mössingen

Tel. 07473 - 21903 · Fax 07473 - 24990

www.wandergrill.de

TÜBINGER GASTHAUSBRAUEREI Neckarmüller



Gasthausbrauerei Neckarmüller
Gartenstraße 4 • 72074 Tübingen
Tel. 07071 27848 • Fax 07071 27620
info@neckarmueller.de • www.neckarmueller.de

Hausegebrautes Bier,
schwäbische Gastfreundschaft
und schmackhafte Leibgerichte

GRUPPEN SIND HERZLICH WILLKOMMEN!

Täglich geöffnet ab 10 Uhr.
Durchgehend warme Küche
von 11:30 - 23:00 Uhr, sonntags bis 22:00 Uhr



Privater Brauerei-Gasthof



19 Zi., 33 Betten, DU/WC/SAT-TV
Gruppen und Busse willkommen.
4 ÜN/7 ÜN incl Früh. 132€ / 231€
EZ.Zuschlag 5€; Gruppenpreis:
jede 11.Person im DZ frei

Ortsstraße 1, 88518 Hundesingen
Tel.: 07586/378 Fax.: /5360
www.adlerbrauerei.com

HEUNEURG PYRENE
KELTENSTADT – ÄLTESTER ORT DEUTSCHLANDS

Öffnungszeiten: April - November
10.00 - 16.00 Uhr
Montag Ruhetag

Tel.: 07586/917303
88518 Hundesingen
www.heuneurg.de

Kleinanzeigen

Fewo, Ftan, Unterengadin, 2 – 4
Personen, zu vermieten. Tel: 07042/
12690, rieger.family@web.de

Schönes Finca-Ferienhaus an der
Nordküste von Teneriffa. 1–3 Pers.
Nichtraucherhaus, neu renoviert.
www.finca-vista-del-teide.com

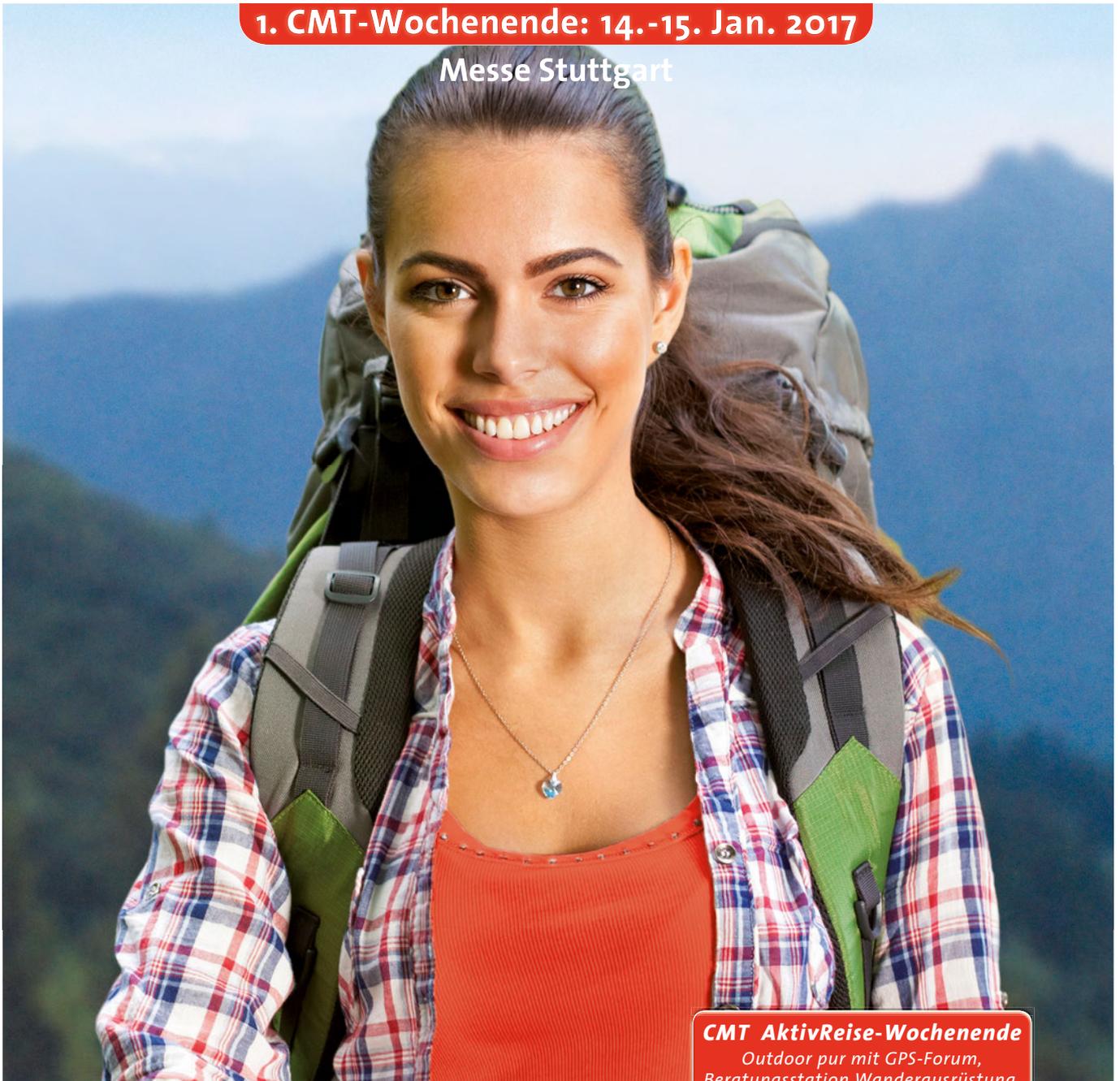


Fahrrad- & ErlebnisReisen

mit Wandern

1. CMT-Wochenende: 14.-15. Jan. 2017

Messe Stuttgart



CMT AktivReise-Wochenende

Outdoor pur mit GPS-Forum,
Beratungsstation Wanderausrüstung,
Sonderthema: Pilgerreisen

Das Gipfeltreffen für Wandersleute.

Starten Sie gleich am ersten CMT-Wochenende zu Ihrer schönsten Wanderroute des Jahres.

Ziel: CMT, Halle 9. Im beliebten Themenpark Wandern gibt's viel zu entdecken:

Wanderreisen im In- und Ausland, Qualitätswanderwege, Wanderkarten, Wanderhotels, Trekking und die beste Ausrüstung für alle.

Willkommen zum perfekten Start in Ihre Wandersaison 2017!

www.messe-stuttgart.de/fahrrad

CMT
Die Urlaubs-Messe.



Schwäbischer
Albverein

ONLINE-SHOP BRINGT RIESENAUSWAHL!

In unserem Online-Shop können Sie aus einem riesigen Sortiment an Titeln auswählen. Ganz egal ob Bücher, Kalender, Musikalien, Hörbücher, Musik-CDs, DVDs, Blu-Rays oder Spiele: Insgesamt stehen über 3,8 Millionen Produkte zur Verfügung. Im Regelfall sind über 400.000 Artikel innerhalb von 24 Stunden abholbereit bzw. versandfertig. Sie können Ihre Bestellung über den Online-Shop oder auch per eMail, telefonisch oder im Lädle tätigen.

Wir bieten eine versandkostenfreie Lieferung ab einem Einkaufswert von 40,- Euro.

www.albverein-shop.de

Weihnachtsaktion: Alle Bestellungen vom 26. 11. – 22. 12. 2016 werden **versandkostenfrei** ausgeliefert!

Schwäbisches Dorfleben

... in den 50er Jahren

Gebunden, 72 Seiten

statt früher 17,80 €
nur 7,95 €



Kulturgeschichte am Wegesrand

Kleindenkmale in
Baden-Württemberg

Gebunden, 191 Seiten

statt früher 24,80 €
nur 7,99 €

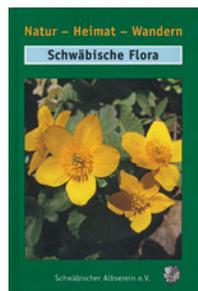


Schwäbische Flora

Natur – Heimat – Wandern

Gebunden, 735 Seiten

statt früher 25,00 €
nur 10,00 €



Die Pflanzenwelt der Schwäbischen Alb

3., neu gestaltete und
aktualisierte Auflage

Gebunden, 240 Seiten

Ladenpreis 29,95 €
Mitgliederpreis **24,00 €**



AV-Multifunktions- Taschenmesser

Schweizer Taschenmesser
mit 9 Funktionen

Regulärer Preis 19,95 €
Mitgliederpreis **18,50 €**



AV-Taschenschirm

Windproof-System,
Flaschenöffner-Funktion

17,95 €



Mit Heideker
unvergessliche Wandererlebnisse verschenken!

Jetzt Reisegutschein bestellen!

Wählen Sie aus über 60 Reisezielen Ihre Traumreise aus!
Von A wie Algarve – über S wie Südtirol – bis Z wie Zypern ...
Gleich den Katalog 2017 anfordern!

Heideker Heideker Reisen GmbH • Dottinger Str. 55
72525 Münsingen • ☎ 07381 / 93 95 821
Reisen in netter Gesellschaft info@heideker.de • www.heideker.de

Fernwandern auf dem Fischerweg

Küstenlandschaften, Naturparks und traumhafte Strände

Genießen Sie 80km Wanderstrecke entlang der Westküste Portugals mit Meerblick, 8 Tage, 7 Ü/F, Transfers, ab € 575,- p.P. ☎ 0761 - 45 892 892

picotours www.picotours.de

SCHWABENLAND.DE

12,99€

15€

OIFACH SCHWOB SEII www.schwabenland.de

Höchsten BERGGASTHOF

Das Wanderparadies zwischen Bodensee und Donau

Naturhotel für Wanderer, Familien, Wellness & Tagung
Neue Vollholzzimmer mit Lift erreichbar
Schwäbisch-badische Küche, großer Biergarten vom Schwäbischen Albverein empfohlen
Panoramarundblick auf Bodensee und Alpen
Schauen Sie auf unsere Webcam
Schwäbisch-alemannischer Mundartweg mit Promipfad, Kräuter-, Duft- und Heilpflanzengarten.
Auf Wunsch geführte Wanderungen.
Auf Ihren Besuch freut sich Ihre Familie Hans-Peter Kleemann
88636 Illmensee-Höchsten Tel. 075 55/92100 Fax 075 55/92101 40
www.hoechsten.de • info@hoechsten.de

Wanderreisen mit Erwin

Algarve	8 Tg	25.02.–04.03.17	€ 980,-	HP	↔
Ischia	8 Tg	12.03.–19.03.17	€ 860,-	HP	↔
Mallorca	8 Tg	24.03.–31.03.17	€ 930,-	HP	↔
Azoren	10 Tg	17.05.–26.05.17	€ 1850,-	HP	↔
Kärnten	8 Tg	03.06.–10.06.17	€ 750,-	HP	🚗
Madeira	8 Tg	13.06.–20.06.17	€ 1200,-	HP	↔
Andorra Pyrenäen	9 Tg	07.07.–15.07.17	€ 860,-	HP	↔
Andorra Pyrenäen	9 Tg	16.03.–24.07.17	€ 860,-	HP	↔
Norwegen	12 Tg	19.08.–30.08.17	€ 1720,-	HP	🚗🚚
Amalfiküste	7 Tg	09.10.–15.10.17	auf Anfrage		↔

Info-Nachmittage am 26.11. + 27.11.16 im Hotel »3 Könige« in Oberwolfach jeweils 14:00 Uhr mit Bildershow

EZ-ZUSCHLÄGE AUF ANFRAGE. • EVENTUELLE ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

Erwin Schmider Grubacker 5 77761 Schiltach
Telefon 07836 / 955944 Fax 957944
erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de

Musikschule Harmonika Traum

Steirische Harmonika lernen mit Spaß und Freude.

Mit neuer Methode - schneller zum Erfolg!

INGRID KLINGLER Reichenbacher Str. 19
Musiklehrerin mit Diplom 73337 Bad Überkingen
Telefon: 0176 999 44 628
info@musikschule-harmonikatraum.de

www.musikschule-harmonikatraum.de

falkenschuh
OUTDOOR-SPEZIALIST • LAGERVERKAUF

OUTDOOR-ARTIKEL DIREKT AB LAGER

Das grösste Angebot an Wanderschuhen und Wanderbekleidung weit und breit

15% Rabatt mit gültigem Albvereins-Ausweis

Mo-Fr 10:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 18:30 Uhr; Sa 9:00 - 12:00 Uhr
Neue Balinger Straße 11, 72336 Balingen - Ostdorf, Tel 07433 16989

ALB·GOLD



100%
ZUTATEN AUS
DEUTSCHER
LANDWIRTSCHAFT



Jetzt Video-Clip anschauen
und mehr erfahren:
www.deutscher-hartweizen.de

ALB·GOLD Teigwaren · 72818 Trochtelfingen · www.alb-gold.de

Kleins Wanderreisen

Ruderstal 3 · 35686 Dillenburg
Telefon 02771 - 268 00
Fax 02771 - 268 099
eMail info@kleins-wanderreisen.de
Internet www.kleins-wanderreisen.de



von der Quelle
bis zum Fall



Wandertrilogie
Allgäu

Kostenlosen Katalog anfordern!

Landhaus Post

2*-Hotel – Restaurant – Biergarten



Geöffnet Di – So 11.30 – 20.00 Uhr
20 m vom Haus gibt es einen Winterwanderweg
Im Gäble 5 · 72459 Albstadt · T 07435/919 05-0 · F 07435/919 05-17
landhaus-post@web.de · www.landhaus-post.de

WWW.LEMBERGERLAND.DE

LEMBERGERLAND

Genuss aus neuer Perspektive

LEMBERGERLAND
KELLEREI

Inhaber Jochen Demel

Wir bieten Ihnen:

- *eine bäuerliche Atmosphäre zur geselligen Abendeinkuhr
- *gemütlicher Freisitz im Hofe
- *kleine schwäbische Vespergerichte
- *knusprige selbst belegte Flammkuchen
- *frische Biere vom Fass und Württemberger Weine

www.hirsch-badurach.de
Unser glois Vesperstübli
Tel. 07125/9636510

Inhaber Jochen Demel

Wir bieten Ihnen:

- *eine gepflegte, gutbürgerliche Küche, mit regionalen Gerichten
- *samstags, sonntags und feiertags durchgehend warme Küche
- *Nebenzimmer bis 25 Personen
- *kinder- und familienfreundliches Restaurant

www.traube-badurach.de
Tel 07125/70908
Fax 07125/947962

5 % Rabatt
für Albvereins-Mitglieder
mit Ausweis

VAUDE OUTLET, Mühlstr. 2, 72555 Metzingen
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-20 Uhr, Sa. 9-20 Uhr

**Gasthof - Pension
GEISELSTEIN**

Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim Schloß Neuschwanstein / Kristall-Therme Schwangau – preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.

Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • **Gruppen willkommen**

WANDERHEIM BURG TECK

Öffnungszeiten: Mittw. – Sa. 10 Uhr – 22 Uhr
Sonntag 9 Uhr – 18 Uhr, Mo./Di. Ruhetag
Telefon: 07021/55208 – FAX: 07021/862012
Kiosk an allen Sonntagen geöffnet.
Auf ihren Besuch freut sich Familie Bogner.

**BIER
ESSEN
VESPER
TRINKEN**

89584 Ehingen-Berg | Tel. 07391 7717-33



Sonderausstellung bis 30. September 2017

Krippen aus Erz und Gips

aus 100 Jahren

Krippenmuseum Oberstadion
Kirchplatz 5/1 · 89613 Oberstadion
Telefon 073 57-92 14-0
www.krippen-museum.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Schwäbischer Albverein e.V., Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart
info@schwaebischer-albverein.de
 Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
 Geschäftszeiten: Mo–Do 9–12 und 14–16 Uhr, Fr 9–12 Uhr
 Öffnungszeiten Lädle: Mo–Fr 8.30–12.30 und 13.30–16.30 Uhr

Schriftleitung

Dr. Eva Walter, Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
 Telefon 07 11 / 9 01 88 10 • schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Grafik: Hans Georg Zimmermann, Diplom-Designer FH – typomage.de

Anzeigen

Schwäbischer Albverein, Heidi Müller, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
 Telefon 07 11 / 2 25 85-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Erscheinungsweise

Vier Ausgaben jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember

Redaktions- und Anzeigenschluss

Heft 1: 07.01. • Heft 2: 7.04. • Heft 3: 07.07. • Heft 4: 07.10.

ISSN 1438-373X

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet 17,- Euro; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

www.schwaebischer-albverein.de

Spendenkonto: IBAN DE03 6005 0101 0002 8260 00
 BIC SOLADEST600



QR-CODE

WICHTIGE ADRESSEN IM SCHWÄBISCHEN ALBVEREIN

Präsident: Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Postfach 104652, 70041 Stuttgart
 Telefon 07 11 / 2 25 85-0 • praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführerin: Annette Schramm
 Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
hauptgeschaeftsfoehrerin@schwaebischer-albverein.de

Schatzmeisterin: Schirin Wolf • Telefon 07 11 / 2 25 85-17, Fax -98
finanzen@schwaebischer-albverein.de

Jugend- und Familiengeschäftsstelle
 Telefon 07 11 / 2 25 85-74, Fax -94, info@schwaebische-albvereinsjugend.de,
familien@schwaebischer-albverein.de

Naturschutzreferat: Werner Breuninger • Telefon 07 11 / 2 25 85-14, Fax -92
naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Pressereferentin: Sabine Wächter, Telefon 07 11 / 2 25 85-43,
 Mobil 01 71 / 1 90 67 25, presse@schwaebischer-albverein.de

Wegereferentin: Martina Steinmetz • Telefon 07 11 / 2 25 85-13
wegereferentin@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung: Michael Klenk • Telefon 07 11 / 2 25 85-18, Fax -98
mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf & Vertrieb: Jürgen Dieterich • Telefon 07 11 / 2 25 85-22, Fax -93
verkauf@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg
 Karin Kunz • Telefon 07 11 / 2 25 85-26, Fax -92
akademie@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäbisches Kulturarchiv
 Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen • Telefon 07 43 33 / 43 53, Fax 38 12 09
kulturrat@schwaebischer-albverein.de • www.schwaben-kultur.de

Mundartbeauftragte: Helmut Pfitzer, Reinhold Hittinger,
mundart@schwaebischer-albverein.de

Hauptfachwart Internet: Dieter Weiß
internet@schwaebischer-albverein.de

Wohnen auf der Skipiste ...

Tel. 0721-557111
info@grether-reisen.de
www.grether-reisen.de

albmerino®
 Wohlfühlprodukte aus Biosphärenwolle

Besuchen Sie unseren Manufaktur|Laden

FLOMAX NATURMODE GMBH
 Braikeweg 6
 72813 St.Johann-Gächingen
 Tel: 07122 / 528
www.flomax.de

Öffnungszeiten:
 Di - Fr 10 bis 13 Uhr
 14 bis 18 Uhr
 Sa 10 bis 14 Uhr

Baden-Württembergs beste Seiten

Sabine Ries

Einfach schwäbisch!

40 Einblicke in die schwäbische Seele



Wo ist es am schönsten, wo schmeckt es am besten und woher kommen all die Erfinder, Dichter und Denker? 40 kurzweilige Kapitel von »Ä« wie Äffle bis »Z« wie Zwiebelkuchen beleuchten die schwäbische Volksseele.

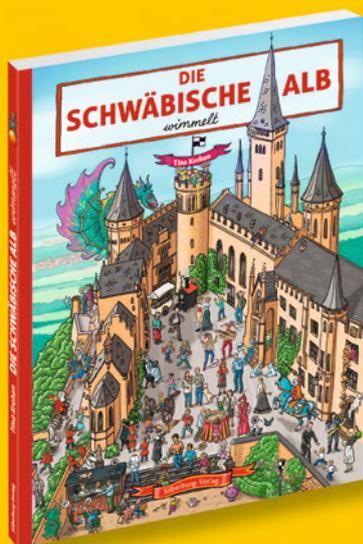
176 Seiten, 170 meist farbige Abbildungen, Klappenbroschur, € 19,90. ISBN 978-3-8425-1498-0

Tina Krehan

Die Schwäbische Alb wimmelt

Mama Nina, Papa Leo und Tom sind unterwegs, im Jahreslauf die schönsten Sehenswürdigkeiten auf der Schwäbischen Alb zu erkunden. Detailreich und vielseitig, birgt dieses Buch für Groß und Klein spannende Entdeckungen.

16 Seiten, Pappbilderbuch, € 14,90. ISBN 978-3-8425-1410-2



Premiumwandern in Baden-Württemberg

Schwarzwald und Hegau

ISBN 978-3-8425-1486-7



Premiumwandern in Baden-Württemberg

Schwäbische Alb – Oberschwaben – Bodensee

ISBN 978-3-8425-1452

In diesen Büchern sind alle zertifizierten Premium-Rundwanderwege der jeweiligen Regionen ausführlich beschrieben. Mit vielen Zusatzinformationen wie Sehenswürdigkeiten am Wegesrand, Angaben zu Höhenunterschieden, Wegbeschaffenheit und Distanzen. Qualitätsvollen Wandertouren steht nichts mehr im Wege.

Je 160 Seiten, zahlreiche Farbfotos und Karten, € 14,90.

30 JAHRE
SILBERBURG-
VERLAG

In Ihrer Buchhandlung

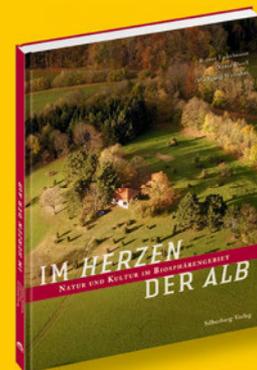
Reiner Enkelmann
Dieter Ruoff · Wolfgang Wohnhas

Im Herzen der Alb

Natur und Kultur im Biosphärengebiet

Ein landeskundlicher Streifzug durch das Biosphärengebiet Schwäbische Alb, der für den Erhalt dieser einzigartigen Kulturlandschaft sensibilisiert.

200 Seiten, 212 meist farbige Abbildungen, fester Einband, € 24,90. ISBN 978-3-8425-1381-5



Stephan Voegeli

Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Eine Entdeckungsreise für Kinder. Mit Jura dem Albschaf

Dinosaurier, Kelten, Ritter und der alte Truppenübungsplatz Münsingen: All das fasziniert Kinder im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Das Buch zeigt ihnen (und natürlich auch den Erwachsenen) die

Geschichte, die Vielfalt und den Zauber dieser besonderen Natur- und Kulturlandschaft.

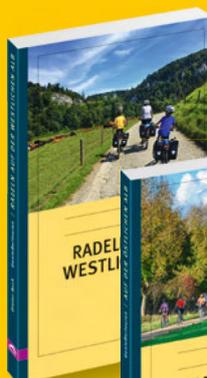
48 Seiten, zahlreiche Illustrationen, fester Einband, € 14,90. ISBN 978-3-8425-1489-8



Radeln auf der westlichen Alb

Geniebertouren

ISBN 978-3-8425-1487-4



Radeln auf der östlichen Alb

Geniebertouren

ISBN 978-3-8425-1453-9



Jeweils gut 30 gemütliche Genussradtouren durch schöne Landschaften und zu Sehenswürdigkeiten auf der Schwäbischen Alb. Mit Höhenprofilen und vielen Infos.

Je 160 Seiten, über 100 Farbfotos und detaillierte Karten, € 14,90.


Silberburg-Verlag
www.silberburg.de